ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
(mit Postversendung inclusive)
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . 20 FL.
„ DEUTSCHLAND . . . . . 16 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 40 FRCS.
„ ENGLAND . . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I. ELISABETHSTRASSE 15.

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 10. — WIEN, SONNTAG DEN 10. MÄRZ 1889. — X. JAHRGANG.

Alle auf den Inseratentheil dieses Blattes bezuglichen Zuschriften und Sendungen wollen an das Inseraten-Bureau der „Allg. Sport-Zeitung" (Wien, I., Elisabethstrasse 15) gerichtet werden.

RESTAURANT
Josef Schneider
(Harmonie-Saal) I., Schottenbastei 3.
Jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag
Militär-Concert.
Im Parterre: Clubzimmer und Chambres separées. Vorzügliche Restauration.
Täglich frische Whitstable-Austern.

Die Hundegesetze
für Oesterreich-Ungarn.
„Autorisirte Ausgabe" ist erschienen.
Preis fl. 1.—.
Verlag der „Allgemeinen Sport-Zeitung" (Victor Silberer)
Wien, I., Elisabethstrasse Nr. 15.

Die
CORRESPONDANCE DE VIENNE
(finanzielle Ausgabe)
erscheint in deutscher und französischer Auflage.
Berichtet ihre P. T. Leser über das wahrscheinliche Steigen oder Fallen der Werthpapiere.
Abonnement: Ganzjährig 3 fl.
Halbjährig 2 „
Vierteljährig 1 „
Franco- und Gratiszusendung einer Probenummer erfolgt auf Verlangen bei der
Administration, I., Wallfischgasse 8, Wien.

Goldman & Salatsch
Schneider
für englische
Herren- und Damen-Costumes,
Reitkleider, Livréen etc.
I., Graben 20,
Mezzanin,
Aufgang Naglergasse 1,
verlegt.

Charles Lancaster
ausgezeichnet mit 19 ersten Preisen und Medaillen
Gewehren,
Express-Büchsen,
Repetir-Pistolen,
Patronen etc.
auf Verlangen portofrei.
Bestellungen werden erbeten
151 New Bond Street
London W. — Etablirt seit 1826.

In allen Apotheken und den meisten Parfumerien Wien's.
Haupt-Depôt in WIEN. I. Neuermarkt Nº 2.
KALODONT
Neueste amerikanische
Glycerin-Zahn-Seife
von
F. A. SARG's SOHN & Co WIEN.
Sanitäts Behördlich geprüft.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

Das Prozedwit-Handicap. — Jubiläumspreis und St. Stefanspreis. — Ueber die Entwickelung des Vollblutes im Winter. — Unsere Dreijährigen. — Die englischen Dreijährigen. — Vom Wettmarkt. — Fonograf. — Rennen. — Preisreiten. — Traben. — Rudern. — Segeln. — Schwimmen. — Eislaufen. — Radfahren. — Billard. — Athletik. — Schiessen. — Jagd. — Der Zwinger. — Fischen. — Luftschifffahrt. — Bälle. — Theater etc. — Schach. — Vermischtes. — Briefkasten. — Inserate.

KWIZDA'S
k. k. ausschl. priv.
Restitutionsfluid
(Waschwasser) für Pferde.
Dasselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grösseren Strapazen, und befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training etc. — 1 Flasche 1 fl. 40 kr.
Echt zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie.
Im Auslande: In Augsburg: bei Herrn J. Berger, Hof-Apoth.; Baden-Baden: bei Herrn J. Bieke's Nachf., Dr. Roessler, Hof-Apoth.; Basel: bei Dalliker-Nienhaus, Apoth.; Bozen: Pharmacia Spedale; Dresden: Zieke, Marien-Apoth., Gebrüder Stresemann, Mohren-Apoth.; Pirnai'scher Platz; Florenz: Albert Janssen, Apoth.; Leipzig: C. G. Lasch'sche & Sohn, Apoth.; Conp. Rödrer; Salomonis-Apoth.; Livorno: Dunn & Malatesta; Neapel: A. Manzoni & Comp.; Rom: A. Manzoni & Comp., J. Sinsinbergbit, Hof-Apoth.; Verona: Pharmacia Cigliotti, Pharmacie reale.
Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publicum, beim Ankauf dieses Artikels stets Kwizda's Praparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.
Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das
Centralversendungs-Depot: Kreisapotheke Korneuburg
des **Franz Joh. Kwizda**
k. k. österr. und königl. ruman. Hoflieferant für Veterinär-Praparate.

J. JARY
Schneidermeister, Wien, I., Lugeck Nr. 3,
empfiehlt sich zur Anfertigung von gut passenden **Herren-Reithosen** aus den vorzüglichsten englischen Stoffen, **Ruderhosen** aus weissen oder dunklen Stoffen aller Art, sowie **Club-Costümen, Sport-Anzügen** (Fancy Dresses) etc., durchwegs nach den fashionablen englischen Original-Modellen zu sehr massigen Preisen.

Ein Wurf
acht Wochen alter deutscher Doggen,
gelb, mit schwarzer Maske, nach Pascha (Stuttgart 1887 erster Preis) verkäuflich.
Stammbaum auf Wunsch mitgetheilt.
Anfrage **Schloss Rabenstein** bei **Frohnleiten.**

Nächsten Samstag erscheint im Verlage der „Allgemeinen Sport-Zeitung":
Turfbuch für 1889.
Herausgegeben von **Victor Silberer.**
Aeusserst reichhaltig! Taschenformat, elegant und dauerhaft gebunden. Preis fl. 3.— = 5 M. 40 Pf. Gegen vorherige Einsendung des Betrages wird franco expedirt.

Adressangabe.

Während meiner Abwesenheit bis Mitte März ersuche ich an mich gelalligst Morrisson's Hotel, Dublin, Irland, adressiren zu wollen

Jacques Schawel,

Königl. griechischer — Fürstl. bulgarischer

HOF-SCHNEIDER.

J. FISCHER

k. k. österreichischer Hof- und Kammer-Schneider Ihrer k. k. Hoheit der Frau Kronprinessin Stefanie.

Wien, I., Lobkowitzplatz 1, Mezzanin

(früher I., Kärntnerstrasse 17, Porzellanhaus.)

Amazonen-, engl. Herren- und — Damen-costüme und Livréen.

REIT-CLUB REICHENBERG

Club-Abzeichen in allen Sportzweigen.

Plaques in Metall, Gravirungen von Wappen, Monogrammen auf Be-

Adolf Belada

Wien, Neubau, Zieglergasse 28.

Danzer's Orpheum

Rossau, Wasagasse 33. — Direction: C. W. Pertl.

Täglich grosse Vorstellung.

Neu eingetreten: Geschwister Margot und Elsa Roger, Gesangs-Duettistinnen, Julian-Quartett, englische Original-Liedersängerinnen, Mlle. Lanck und Hunter, phänomenale Drahtkünstler am dreifachen Reck, Miss Ella Kennedy und Mr. Hugo Lorenz Mnemotechniker (Gedächtnisskünstler), Fräulein Susanne Schäfer, Fuss-Equilibristin, Mr. Sidney Terry, amerik. Instrumentalist und Concertino-Virtuos, Auftreten der Parterre-Akrobaten The Dinus-Truppe (5 Personen), der französisch-russischen Liedersängerin Mlle. Felicie René, der Damen: Frln. Josefine Feldan, Frln. Josefine Lindner und des Wiener Gesangskomikers Herrn Josef Steidler.

An Wochentagen Cassaeröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. — An Sonn- und Feiertagen Cassaeröffnung ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr.

Vorzügliche Restauration. — Telephon Nr. 636. — Anerkannt

Aus berühmtem Gaushilzer Eigenbau-Wein destillirtes, dem echten französischen vollkommen ebenbürtiges, altes

Cognac

Benedikt Hertl, Grossgrundbesitzer auf Schloss Gollisch bei Genshirn, Südsteiermark.

TURBIN's Pferdeschutz

ist das beste Mittel, um bei Pferden die Erkrankung der Halsorgane, Husten u. s. w. zu verhüten.

„Turbin's Pferdeschutz" ist kein Medicament und gänzlich unschädlich.

Der Preis einer Büchse (circa 800—1000 Pastillen enthaltend) beträgt fl. 2.50 gegen Nachnahme.

S. Turbin

Wien, V., Kettenbrückengasse 13.

Gummi-

Artikel für sanitäre Zwecke fl. 1 bis fl. 6 per Dtz., englische und französische Suspensorien a fl. —.80, —.90, 1.—, 1.50, 1.80, 1.50, 2.—, 3.— per Stück bei den einzigen Specialisten

J. REIF

Wien, IV., Margarethenstrasse 7.

Ausführliche Preislisten gratis.

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTZEITUNG WIEN"

WIENER TELEPHON: NR. 385.

CHECK-CONTO NR. 814.804 BEIM K. K. POSTSPARCASSENAMT CLEARINGVERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 10. MARZ 1889.

DAS PRZEDSWIT-HANDICAP.

Es beginnt sich zu regen. In den Trainir-Anstalten allerdings noch nicht; dort sind Schnee und Frost noch immer an der Tagesordnung, und des Rathsels Losung, wie man wohl in der ersten Aprilwoche die Pferde rennfertig herausbringen könnte, macht manchem Trainer Kopfzerbrechen. Aber für Jene, die sich mehr theoretisch mit dem Rennsport befassen, gibt es nun einen actuellen Gesprächsstoff, der die Zeit bis zum Beginne der Saison verkürzen hilft. Die Gewichte für unser erstes classisches Handicap, das den Namen des Derbysiegers von 1875 tragt, liegen nämlich vor, und so wird denn bereits jetzt in den Kreisen der Turffreunde die Frage erortert: Wer gewinnt am 7. April?

Das Höchstgewicht von 65 Kg. hat, wie nicht anders zu erwarten gewesen, *Kirdlyne* erhalten. Die Henckel'sche Stute ist eben das weitaus schnellste ältere Pferd, das wir im Lande haben. 950 Meter sagen ihr allerdings noch besser zu als die dreiviertel Meilen, über welche das Przedswit-Handicap führt; aber da sie noch im Vorjahre das classische „Nemzeti" über 1000 Meter gegen *Vaja* und *Rusnyák* gewonnen hat, so ist gewiss nicht anzunehmen, dass ihr über 1200 Meter der Athem ausgeht, vorausgesetzt, dass sie sich in Condition befindet und nicht etwa stürmisches Wetter herrscht. Aber der „Stall" wird sich vielleicht lieber auf den Gewinner des Grossen Wiener Handicaps, *Saturn* (59 Kg.), stützen oder auf den nun bereits sechsjahrigen *Hannibal* (56 Kg.), der wenig Arbeit braucht und gewiss eines der ersten Pferde sein dürfte, die rennfertig herausgebracht werden können; der *Oroszvar*-Sohn ist jedoch so lange nicht auf der Bahn erschienen, dass man für seine Form absolut keinen Anhaltspunkt hat.

Der Zweite in der Liste ist *Biró* (64 Kg.), ein Pferd, bei dem die augenblickliche Laune mehr in Frage kommt als das Gewicht, welches er zu tragen hat; wenn er Lust hat zu gehen, dann sind für ihn weder 1200 Meter zu kurz, noch 64 Kg. zu schwer. Aber ein anderer Vertreter der Frohner'schen Farben, der *Kincsem*-Sohn *Talpra-Magyar* scheint uns mit Rücksicht auf die Form, die er in besseren Tagen gezeigt, mit 52½ Kg. so gut fortgekommen zu sein, dass er wohl an Stelle *Biró's* für den 3000 fl.-Preis in Concurrenz treten dürfte, vorausgesetzt, dass Hatton den Bruder der *Budagyöngyé* nur halbwegs rennfertig herauszubringen vermag.

Öreglak, *Rusnyák*, *Tegetthoff* und *Weatherby* haben sämmtlich 62½ Kg. zuerkannt erhalten; im Hinblicke auf die Distanz hat von diesen Vieren *Öreglak*, der Sieger im Prince of Wales-Handicap, die beste Chance, wenn er auch gewiss an Classe weder an *Rusnyák*, noch an *Tegetthoff* heranreicht. Dem Helden von Hamburg sagen die 1200 Meter keinesfalls zu, und er dürfte deshalb auch kaum beim Start zu erwarten sein. Für *Öreglak* spricht der Umstand, dass er sehr leicht zu arbeiten ist und im Vorjahre gleichfalls bereits zu Beginn der Saison in bester Verfassung und in guter Form herauskam. *Weatherby* dürfte dagegen, ebenso wie *Rusnyák*, am Eröffnungstage der Wiener Saison kaum noch in Renncondition sein; nach der Form, die der Jekey'sche Hengst am Schlusse des Jahres 1888 gezeigt hat, hält er jedoch die Mehrzahl der engagirten Pferde „auf dem Papiere" sicher.

Die flüchtige *Pity the blind* (61 Kg.) ist in der zweiten Hälfte der letzten Saison stets unbefriedigend gelaufen; aber sie hat früher über kurze Strecken oft sehr schöne Leistungen gebracht und ist ein Frühjahrs-Pferd. Man thäte daher Unrecht, würde man die Uechtritz'sche Stute ganz ausser Acht lassen. Ihr „Stall" ist übrigens auch noch durch *Hamlet* (56 Kg.), der im Vorjahre in diesem Rennen Zweiter zu *Deceiver* gewesen, sowie durch *Balleteuse* (43 Kg.) sehr gut vertreten; *Hamlet* braucht ebenfalls nicht viel Arbeit.

Babona (59 Kg.) zeigt dagegen stets Herbstform, und dürfte deshalb an ihrer Stelle wohl ein Dreijähriger aus Baron Springer's Stall, *Uncle Mavo*, der mit 47 Kg. nicht überbürdet ist, oder *Welski* (41 Kg.) in die Schranken treten; der Letztere hat allerdings nur dann Chance, wenn sein Reiter kein Uebergewicht in den Sattel nehmen muss.

Vinaigrette hat als fünfjahriges Pferd mit 57½ Kg. nicht zuviel zu tragen; aber das Frünjahr scheint auch nicht ihre beste Zeit zu sein. *Gainful* hat dasselbe Gewicht zuerkannt erhalten, wie die Tochter der *Voltige*. Er hat im Vorjahre im Ganzen nicht befriedigt und kam im Herbste überhaupt nicht auf die Bahn; wenn er aber am 7. April wieder in jener Form herauskommt, die er als Zwei- und Dreijahriger bei seinem Debut gezeigt hat, dann sollte er nicht leicht zu schlagen sein.

Troja besitzt wohl nicht „Classe" genug, um mit 57½ Kg. auf dem Rücken ein erstes Anrecht aut den Preis zu haben, aber er ist ein leicht zu arbeitendes Pferd. *Proportion* (57 Kg.) fehlte im Vorjahre ganz auf der Bahn, und auch nach der Form, die sie früher gezeigt, ist sie nicht gut genug, um z. B. an *Hamlet* zwei Pfund und das Geschlecht zu geben.

Marlell (55 Kg.) ist, wenigstens nach seinem Laufen über Hindernisse zu urtheilen, ein so massiges Pferd, dass er in dieser Gesellschaft kaum etwas zu suchen hat; und nicht viel anders verhält es sich mit *Kandsz* (54 Kg.), trotzdem derselbe im Vorjahre den Preis der Stadt Wien gewinnen konnte.

Echo (54 Kg.) ist eine schnelle Stute und ein treues Pferd; wenn sie heuer in besserer Verfassung debutirt wie 1888, dann ist es nicht unwahrscheinlich, dass sie im ersten Treffen zu finden sein wird. Die goldene Jacke kann am 7. April aber auch *Comet* zum Start tragen, der mit 52½ Kg. im Gewichte gar nicht schlecht fortgekommen ist; auch *Comet* hat über 1200 Meter bereits eine gute Leistung aufzuweisen.

Csalóka und *Jó-leany*, die beiden Stuten des Oberl. Trankel, haben 54, resp. 50 Kg. in den Sattel zu nehmen; ihre Vorbereitung nimmt nicht viel Zeit in Anspruch, und sollte demnach die bessere von Beiden im Przedswit-Handicap beim Pfosten zu erwarten sein. Denn auf das dritte Pferd, welches Oberl. Trankel für das Rennen genannt hat, auf den faulen *March* (48 Kg.), dürfte er kaum grosse Hoffnungen setzen.

Alic (52½ Kg.) ist schnell, aber kein Pferd von Classe; das ist eher seine Stallschwester *Trudom* (48 Kg.), welche im letzten Herbste wiederholt gute Form gezeigt hat, so im 5000 Frcs.-Staatspreise in Pest, als sie Zweite zu *Pistache* vor *Galvanic*, *Molly*, *Uram-bátyám* etc. wurde.

Unter den dreijährigen Pferden, die auf den Preis des Przedswit-Handicaps aspiriren, steht *Molly* mit 51 Kg. obenan; die Stubenberg'sche Stute ist sehr schnell, und genügen wenige scharfe Galopps, um sie fertig zu machen. Da sie zunachst keine Engagements in classischen Rennen hat, so ist anzunehmen, dass Hatton die *Cambuster*-Tochter für unser Lincolnshire vorbereiten wird, in dem sie eine bessere Rolle spielen dürfte als irgend ein Dreijähriger zuvor. Nicht

ganz ohne Chance wäre auch *Molly*'s Stallschwester *Anodyne* (43 Kg.).

Lisbeth ist als vierjähriges Pferd, das Renntüchtigkeit besitzt, mit 51 Kg. beinahe ausgelassen, und scheint ihr deshalb auch ein Platz im Rennen nahezu sicher.

Bee, Bitorló und *Merlin* haben alle drei 50 Kg. zu tragen, für Pferde der dritten Altersclasse nicht allzuwenig; dennoch hat zum Mindesten der letztgenannte Söllingersche Hengst, als ein Pferd, das über kurze Strecken ausserordentliche Schnelligkeit besitzt, eine gute Chance. *Bitorló*, das Derbypferd der Compagnie Mayer-Blaskovits, wird sich wohl durch einen Stallgenossen, vielleicht *Kiserlet* (44 Kg.), vertreten lassen.

Csillagom (48 Kg.), die in Prag auf einen der Zuchtpreise Beschlag legen dürfte, ist im Przedswit-Handicap kaum beim Pfosten zu erwarten, aber *Herre Kata* (47 Kg.), eine andere dreijährige Stute, die sich durch Schnelligkeit auszeichnet, muss unter die aussichtsvollsten Bewerber gezählt werden; nicht ebenso rosig sind nach vorjähriger Form die Chancen von *Barnton* (45 Kg.)

Von den Pferden, die weniger als 43 Kg. zu tragen haben, dürfte nur eines oder das andere einen Reiter finden, und ist es deshalb überflüssig, sich im Detail mit diesen Leichtestgewichteten zu befassen; mit dem Ausgange des Rennens wird wohl keiner von ihnen etwas zu thun haben.

Wir werden nach der kleinen Reugeld-Erklärung noch Gelegenheit haben, uns eingehend mit den Chancen der hervorragenderen Candidaten fur den 3000 fl.-Preis am Eröffnungstage der Saison zu beschäftigen. Wenn man aber doch schon heute aus der Schaar der muthmasslichen Bewerber einige herausheben soll, die mit Rücksicht auf ihre bisherige Form und das zuerkannte Gewicht günstigere Chancen zu haben scheinen als die anderen, so kann man als solche Pferde *Gainful, Molly, Lisbeth, Talpra-Magyar* und *Uncle Maw* bezeichnen.

JUBILÄUMSPREIS UND ST. STEFANSPREIS.

Für die beiden bedeutendsten und werthvollsten Altersgewichtsrennen im Inlande, welche Dreijährigen und Aelteren offen sind, für den Wiener Jubiläumspreis 1889 und den Budapester St. Stefanspreis 1890, wurden am Freitag der Vorwoche die Anmeldungen geschlossen. Hier wie dort ist das Ergebniss des Nennungsschlusses in numerischer Beziehung ein befriedigendes gewesen, indem für den Jubiläumspreis 78 und für den St. Stefanspreis, die grosse internationale Concurrenz im Stadtwaldchen, 100 Pferde gemeldet wurden.

Was zunachst den Jubiläumspreis betrifft, so ist die Steigerung gegen das Vorjahr, wo nur 62 Pferde engagirt waren, in erster Linie der regeren Betheiligung seitens des Auslandes zu verdanken, ein Moment, das nach dem Siege eines in deutschem Besitze befindlichen Preisbewerbers gewiss nicht zu verwundern ist. Die deutschen Rennstallbesitzer haben sich denn auch selbst mit nicht weniger als 13 Nennungen eingestellt, welche die besten Pferde betreffen, die draussen im Reiche für die bevorstehende Saison vorbereitet werden, wie *Padzschah, Durchganger, Altenburg, Inselberg, Hortari, Orcan, Vagabund* u. s. w. Als eine Ueberraschung muss bezeichnet werden, dass aus Russland sieben Nennungen kamen, drei von Herrn Eugen Ilienko und je zwei vom kaiserlich russischen Krongestüte Janow und von Herrn L. v. Grabowski. Ueber die Classe der russischen Pferde lässt sich kein Urtheil fällen, doch ist erwähnenswerth, dass der in seiner Heimat mit Auszeichnung gelaufene 4j. F.-H. *Gayarre* des Herrn von Grabowski ein Sprosse *Craig Millar*'s ist und dass sein um ein Jahr jüngerer Stallgenosse, *Pan Grabowski*, von *Gunnersbury* abstammt. Von den Ilienko'schen Hengsten ist einer, *Phydias*, ein Sohn des vom englischen Turf bekannten *Faugh-a-Ballagh*.

Unter den inländischen Pferden, welche für den diesjährigen Jubiläumspreis genannt wurden, befinden sich selbstverständlich fast alle hervorragenden Dreijährigen von 1888, wie *Rajta-Rajta, Tegetthoff, Hungaria, Biró, Viadal* etc., dann *Filou* und die jetzigen Derbycandidaten *Triumph, Willich, Leadingman, Galeotto, Bitorló, Uram-bátyám, Kincs-ör* u. s. w. Die höheren Jahrgange sind dagegen nur durch *Pajzán* und *Cintra* vertreten, den Zweiten und die Dritte hinter *Padischah* im September vorigen Jahres. Erwähnenswerth ist, dass wir in der Liste der Nennungen nicht weniger als elf inländische Dreijährige antreffen, die derzeit noch ganz dunkel sind, unter denen sich also vielleicht auch ein gewichtiger Bewerber um das blaue Band befinden könnte. Diese elf Dreijährigen sind: Herrn Dreher's *Inland*, Graf Henckel's *Kronprinz* und *Miss Sunset*, Graf Hunyady's *Director*, Comp. Pechy-Keczér's *All right*, Baron Springer's *Nevtelen*, *Tisza-falu* und *Boria*, Comp. Sztaray-Karoly's *br. St.* v. Verneuil—Miss Ellis, Baron Uechtritz' *Gluck* und Graf Nic. Esterházy's *Farinelli*.

Für den St. Stefanspreis, der diesmal ohne Rücksicht auf die Zahl der Nennungen mit 40.000 fl. dotirt wurde, liefen aus Deutschland zwölf und aus Italien zwei Unterschriften ein; Frankreich und England sind in der Liste der Engagements nicht vertreten, ähnlich wie im Vorjahre, wo nur aus dem Drei-Insel-Reiche ein Pferd genannt wurde. Bei dem Umstande, als französische und englische Producte eine Pönalität von 5 Kg. in den Sattel zu nehmen haben, ist dies kaum zu verwundern.

Die zwölf Pferde in deutschem Besitz gehören, bis auf *Padischah* und *Sappho*, derzeit sämmtlich noch der jüngsten Altersclasse an, so dass sich jetzt schwer beurtheilen lasst, eine wie grosse Gefahr unseren Ställen von Seite der Nachbarn im Norden droht. Die beiden italienischen Aspiranten, die dreijährigen *Andred*-Kinder *Bajardo* und *Proserpina* haben in ihrer Heimat Hervorragendes geleistet; wie sie sich zu unserem Materiale verhalten, das wird vielleicht das Mailänder Meeting im Mai zeigen.

Von den 86 Pferden in inländischem Besitz, denen die Concurrenzberechtigung um den glanzenden Preis gesichert wurde, gehören mehr als drei Fünftel, nämlich 55, dem 1887er Jahrgange an, und überhaupt blos drei, der Derbysieger *Rajta-Rajta*, die treue *Cintra* und der Engländer *Lord Ernest*, können bereits jetzt als „ältere" Pferde bezeichnet werden. Von die Aspiranten auf die grossen Zuchtpreise der bevorstehenden Saison, von denen man erwartet, dass sie aus diesen Rennen intact hervorgehen und noch 1890 kampfbereit sein werden, sind *Filou, Leading man, Bee, Molly, Triumph, Uram-bátyám, Kincs-ör, Willich, Bitorló* und *Galeotto* zu nennen. Man sieht also, dass auch die Qualität der engagirten Pferde beim St. Stefanspreis, ebensowenig wie beim Jubiläumspreise etwas zu wünschen übrig lasst.

Nach der Zahl der abgegebenen Unterschriften hat heute Herr Dreher das erste Anrecht auf den 40.000 fl.-Preis, indem er acht Nennungen geschickt hat. Dann kommen Herr Ernst von Blascovits mit sechs, Graf Festetics, Baron Rothschild, die Compagnie Pechy-Keczér, Baron Uechtritz und Herr Oehlschläger mit je fünf, Mr. G. Johnson und Captain Violet mit je vier, Graf Apponyi, die Compagnie Mayer-Blascovits, Rittmeister Graf Cholonievski, Herr A. Egyedi, Fürst M. Fürstenberg, Graf H. Henckel, Baron G. Springer und Graf J. Stubenberg mit je drei Anmeldungen u. s. w.

ÜBER DIE ENTWICKLUNG DES VOLLBLUTS IM WINTER.

(Schluss.)

Auch der Herzog von Westminster, neben dem Prinzen von Wales wohl der vornehmste Züchter und Rennmann in England, hat sich mit den drei Fragen der „Sporting Times"*) beschäftigt und sich diesbezüglich mit seinem Trainer Porter in's Einvernehmen gesetzt, der nun im Namen des Herzogs, sowie im eigenen auf die Fragen folgende Antwort ertheilt: Zu 1.: Gewiss. Zu 2.: Ja, um sieben bis zehn Pfund. Zu 3.: Die Gründe sind in dem Mangel an Condition zu suchen. Die Dreijährigen wachsen im Frühjahre sehr schnell, und es ist nicht leicht, junge Pferde, die in der Entwicklung begriffen sind, Muskeln ansetzen zu lassen; diese Thiere benöthigen demnach längere Zeit, um rennfertig zu werden als die älteren Pferde, und jede Woche im Fruhjahre ist für ihre Vorbereitung von grösster Wichtigkeit. Es wird sehr oft die Frage aufgeworfen, woher es kommt, dass Dreijährige so selten im Ascot Good Cup oder im Goodwood Cup den Sieg davontragen. Die Antwort ist aber gar nicht schwer. Im Ascot haben die hervorragenden Dreijährigen zumeist andere werthvolle Engagements, und was den Goodwood Cup betrifft, so ware es unklug, die Pferde zu dieser Zeit ihre Vorbereitung für das St. Leger unterbrechen zu lassen. Dass *St. Simon* beide Cups gewonnen hat, beweist nichts, denn er hatte wohl an keinem dieser Rennen theilgenommen, wenn nicht durch den Tod des Fürsten Batthyany die Engagements *St. Simon*'s in allen Zuchtrennen ungiltig geworden waren. Und von den übrigen fünf Dreijährigen, welche bisher den Goodwood Cup gewonnen haben, war mit Ausnahme von *Savile* kein einziger im St. Leger gemeldet. Nach meiner Ansicht sollten diese Rennen überhaupt nicht für Dreijährige offen sein, nachdem dieselben zumeist noch nicht so weit entwickelt und fahig sind, den gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Man sollte die Cups über lange Distanzen nur für Vierjährige und Aeltere ausschreiben, nichtsdestoweniger aber ihre Zahl sowie ihren Werth noch erhöhen. Nach dem jetzigen System werden alle werthvollen Preise für Zwei- und Dreijährige ausgeschrieben und führen sämmtlich über Distanzen von 5 Furlongs bis zu 1½ Meilen; es ist daher zu fürchten, dass sehr bald die Zeit kommen wird, wo wir weder Cup-Rennen haben werden, noch Pferde, die in solchen laufen können, noch auch Jockeys, die das nöthige Urtheil und die nöthige Ruhe besitzen, um in diesen Rennen über lange Distanz zu reiten. Denn dem Umstande, dass wir fast lauter ganz kurze Rennen haben, ist es zuzuschreiben, dass bereits die Reiter der Jetztzeit weitaus nicht mehr jenes Mass von Geduld und Ueberlegung haben, welches die Jockeys der alten Schule ausgezeichnet hat.

Bemerkenswerth ist auch das Urtheil, welches der Earl of Durham über den Gegenstand abgibt. Er ist der Ansicht, dass die Dreijährigen über den Winter nicht um mehr als drei bis fünf Pfund besser werden, wobei allerdings grosse und besonders entwickelte Thiere bisweilen eine Ausnahme von der Regel bilden. Die Hauptgründe, weshalb Dreijährige so selten in den Frühjahrs-Handicaps den Sieg davontragen, sind darin zu suchen, dass hervorragende Vertreter dieser Altersclasse überhaupt nur selten an jenen Rennen theilnehmen und, wenn dies der Fall ist, von Buben geritten werden müssen, die selbstverständlich nicht das leisten können, was gute und routinirte Jockeys zu Stande bringen. So ist z. B. auch die Form von *Foxhall* im Grand Prix nicht zu vergleichen mit jener, die er wenige Wochen vorher im City and Suburban — unter dem jungen Greaves — gezeigt, trotzdem er auch in diesem Rennen eine hervorragende Rolle gespielt hat. Uebrigens ist es wahrscheinlich, dass Dreijährige im ersten Frühjahre noch zu wenig Stehvermögen besitzen, um mit alteren Pferden galoppiren

*) Nachstehend wiederholen wir diese drei Fragen aus Nr. 9 unseres Blattes:

1. Ist ein Dreijähriger im März einer grösseren Leistung über die Meile fähig, als er im vorhergehenden October als Zweijähriger gewesen?

2. Ist im Allgemeinen ein Vierjähriger im März über die Meile besser, als er im vorhergehenden October gewesen? Wenn ja, um wie viel?

3. Worauf sind die Misserfolge der Dreijährigen in den Frühjahrs-Handicaps zurückzuführen?

zu können, denn zur Erlangung dieser Eigenschaft ist ein langsames, regelmässiges Training nöthig.

Edwin Weever glaubt, dass sich die Pferde vom dritten in's vierte Jahr, wenn sie gut überwintern, um sechs bis acht Pfund verbessern. Als Ursache der Niederlagen dreijähriger Pferde in den Frühjahrs-Handicaps bezeichnet er die strengen Winter und den späten Beginn des Frühjahrs, wie dies seit 1878 regelmassig der Fall gewesen.

Der alte Matthew Dawson, der berühmteste unter den Trainers in Newmarket, äussert sich folgendermassen: Zu 1. Ein Dreijähriger ist, wenn genügend vorbereitet, im März einer grösseren Leistung fahig, als er im vorhergehenden October gewesen. Zu 2. Den Höhepunkt der Leistungsfähigkeit erreichen dreijährige Pferde zumeist erst im Herbste; nichtsdestoweniger können sie sich dann, wenn der Winter mild ist, vom October bis Marz noch um Einiges verbessern. Zu 3. Derbycandidaten laufen, eben mit Rucksicht auf spatere Engagements, nur selten in den Frühjahrs-Handicaps und sind auch zumeist keine Pferde für Jungen. Dreijährige jedoch, die leicht in die Hand gehen, wie: *Virago*, *Huntington*, *Speculum* oder *Tomahawk*, vermögen im Frühjahre ebenso gut classische Handicaps zu gewinnen, wie spater im Jahre.

Zum Schlusse wollen wir noch die Ansicht von John Kent, dem Trainer des verstorbenen Lord George Bentinck, wiedergeben. Derselbe sagt: Zu 1.: Gewiss. Zu 2.: Ja, um acht bis zehn Pfund. Zu 3.: Weil nur wenige Dreijährige bereits im Winter über jene Distanzen vorbereitet werden, über welche die classischen Frühjahrs-Handicaps führen; ferner weil Dreijährige bester Classe in solchen Rennen gewöhnlich gar nicht engagirt werden, und weil schliesslich die Leichtgewichts-Jockeys auf den Dreijährigen diesen im Kampfe nur selten jene Unterstützung bieten können, deren sie in dem grossen Felde neben älteren Pferden bedürfen. Nach meiner Erfahrung können die alten Pferde den Dreijährigen über 2000 Meter in Epsom (City and Suburban) mehr Gewicht geben, als auf irgend einer anderen Bahn über dieselbe Distanz. Sehr schwer ist auch der Cup Course in Ascot, und hat die Betheiligung an einem Rennen über diesen Course schon manchen Dreijährigen ruinirt. Der Cup Course in Goodwood ist leichter, und da die Rennen dortselbst erst zu einer späteren Jahreszeit stattfinden wie in Ascot, so kann man hier Dreijährige an den Rennen über lange Distanzen auch eher theilnehmen lassen; aber solche, die im St. Leger engagirt sind, werden wohl selten laufen. Lord George Bentinck gewann manches Frühjahrs-Handicap über zweieinhalb Meilen mit dreijährigen Pferden, und sein *Red Deer* war der erste Vertreter dieser Altersclasse, welcher den Chester Cup (1845) gewann; aber alle diese Pferde sind bereits als Zweijährige über die Distanz von zweieinhalb Meilen vorbereitet und versucht worden.

UNSERE DREIJÄHRIGEN.

VI.

Baron Gustav Springer war im letzten Jahre — natürlich nur soweit seine Thätigkeit als Rennmann in Betracht kommt — arg vom Unglück verfolgt, und insbesondere seine Zweijährigen haben sich ganz und gar nicht in der Weise aufgeführt, wie man zu erwarten Grund hatte. Als die Saison eröffnet wurde, erzahlte man, dass sich unter den dreizehn, durchwegs sehr edel gezogenen Zweijährigen, die Osborne in Totis für den Baron vorbereitete, mindestens ein Viertel-Dutzend *Vinea's* befanden, und dass die Trager der weissen Jacke mit der rothen Schärpe gewiss auf die sammtlichen grossen Preise, welche der jüngsten Altersclasse reservirt sind, Beschlag legen werden. Aber diese Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Sechs von den Springer'schen Zweijährigen, darunter gerade diejenigen, welchen man zu Hause den Vorzug vor ihren Stallgenossen gab, *Névelen*, *Tisztafalu* und *Boria*, konnten wegen Krankheit oder aus anderen Ursachen gar nicht auf die Bahn gebracht werden, von den übrigen Sieben aber hat blos ein Einziger, *Uncle Maw*, und zwar auch nur bei seinem Debut, einen Sieg zu erringen vermocht. *Uncle Maw*, ein von *Bajtárs* gezogener Halbbruder von *Parsifal*, war übrigens selbst nichts weniger als vom Glücke begünstigt, denn zweimal musste er sich, nach hartestem Kampfe und überdies stets bei ungünstigen Gewichtsverhaltnissen, mit einer kurzen Kopflange geschlagen geben; das eine Mal, am 7. Juni in Wien, fand er in *St. Gellért*, und das andere Mal, am 18. September, ebenfalls in Wien, in *Kardos* einen Ueberwinder. Bei seinem Siege am 10. Mai in Budapest, liess er *Csillagom*, *Malescot*, *Tosca*, *Sallaj* und drei Andere hinter sich. Nach seiner Gesammtform steht *Uncle Maw* auf keiner tieferen Stufe als *Bitorló* oder *Kardos*, und sollte er deshalb heuer die Farben seines Besitzers selbst in Zuchtrennen ehrenvoll vertreten, vorausgesetzt, dass sich unter seinen dunklen Stallgenossen nicht etwa einer befindet, der grössere Ansprüche auf Derbyehren machen kann als *Uncle Maw*; in diesem Falle wird der *Bajtars*-Sohn in Handicaps und Altersgewichtsrennen für Pferde zweiter Classe gewiss mehr als seinen Hafer verdienen.

Eine mehr als nützliche Stute besitzt Graf Moriz Esterházy in *Pistache*, einer *Gunnersbury*-Tochter aus der *Genevra* und demnach rechten Schwester von *Giardinetto*. Das Debut von *Pistache* war wenig versprechend; sie lief in einem Verkaufsrennen zu Pest am 15. August unplacirt. In Totis siegte sie aber bereits im Komorner Verkaufs-Handicap und während des Pester October-Meetings feierte sie dann ihre beiden glanzenden Erfolge: im 5000 Francs-Staatspreis gegen *Trudom*, *Galvanic*, *Molly*, *Urambátyam* etc. und im Grossen Handicap der Zweijährigen gegen *Kardos*, *Aba* und funf Andere. Das erstere von diesen beiden Rennen führte über 950, das zweite über 1400 Meter; die Esterhazy'sche Stute hat also den Beweis geliefert, dass sie nicht nur schnell ist, sondern dass sie auch einen hohen Grad von Stehvermögen besitzt. Leider ist *Pistache* blos in den Pester Oaks, im Stutenpreise und im Wiener Jubiläumspreise engagirt, und wird also aus diesem Grunde ihrem Besitzer heuer vielleicht nicht jenen Gewinn bringen können, welcher dem Range entspricht, den sie unter ihren Altersgenossen einnimmt.

Zwei flinke Stuten sind Herrn Anton Dreher's *Rebecca* v. Gunnersbury—Miss Bollo und die im Besitze der Compagnie Péchy-Keczer befindliche *Csillagom* v. Craig Millar —Maria Theresia. Beide Pferde haben sich im Vorjahre auf der Oedenburger Bahn ausgezeichnet: *Rebecca*, die bereits in Wien ein Maidenrennen gewonnen, im Hamburger Criterium aber eine recht mässige Rolle gespielt hatte, siegte im Festetics-Preise über *Tekmonyrenye*, *Missy*, *Pistache* und vier Andere, und *Csillagom*, welcher sich sonst vorher und nachher nur mit zweiten Geldern begnügen musste, holte sich gegen *Kardos*, *Gond Bee* etc. den Esterhazy-Széchényi-Preis von 3000 fl. Die beiden Stuten dürften heuer gleich zu Beginn der Saison, in den Prager Zuchtrennen, aufeinander treffen, in denen sie auch von den derzeit noch concurrenzberechtigten Pferden die besten Aussichten zu haben scheinen.

Während *Csillagom* und *Rebecca* Fliegerinnen comme il faut sind, besitzen die beiden Zichy'schen Stuten *Missy* und *Kit* ausgesprochenes Stehvermögen, ja die zwei *Verneuil*-Töchter sind vielleicht überhaupt die au-dauerndsten zweijährigen Stuten, die im Vorjahre bei uns auf der Bahn erschienen sind. Jede von ihnen gewann während des Pester August-Meetings ein 1300 Meter-Rennen, *Missy* triumphirte im Crinkotaer Preis über *Kardos*, *Bee*, *Pistache*, *Uncle Maw* und ein halbes Dutzend anderer Pferde, und *Kit* siegte in einem Maidenrennen gegen *Vép* und *Dalidá* in einem Sechserfelde. Beide Trägerinnen der blauen Jacke mit den gelben Aermeln stammen aus Stuten, die noch vor wenigen Jahren die Farben des Grafen Zichy mit Erfolg auf der Rennbahn getragen haben; *Missy* ist eine Tochter von *Miss Pleydell*, der Vierten in *Vederemo's* Derby, und *Kit* ist aus der *Kitty* gezogen, die u. A. 1882 den Engerauer Preis in Pressburg gewonnen hat.

Der Derbycandidat im Stalle von *Missy* und *Kit* ist jedoch *Galvanic*, der edelgezogene Sohn *Doncaster's* und der Heldin von Hamburg, *Gamiani*, dem Aussehen nach einer der bestechendsten Zweijährigen von 1888. Die Form, die *Galvanic* im Vorjahre zeigte — er siegte nur bei seinem Debut am 10. Juni in Wien mit einer Kopflange gegen *Hultám*, *Edelknabe* etc. und wurde Zweiter zu *Molly* im Pester Omnium — ist zwar nicht darnach, um ihm eine allererste Chance im Kampfe um das blaue Band zu geben, aber er galt stets für sehr verbesserungsfähig, und Trainer Reeves wird gewiss aus ihm machen, was irgend möglich.

Ein Pferd, das lange Zeit überschatzt wurde, ist Graf Tassilo Festetics *Simplicius* v. Aaron—Why-not, der nach seinem Siege im Ruperra-Preise, welchen er wohl nur verschiedenen glücklichen Zufallen zu verdanken hatte, dann weder im Zukunftspreise zu Baden-Baden, noch im Wiener Criterium oder im Grossen Handicap zu Budapest einen Platz zu erlangen vermochte. Man kann sich deshalb eigentlich gar kein Urtheil über die Classe des *Aaron*-Sohnes bilden, in die beste scheint er nicht zu gehören; vielleicht ist er jedoch gut genug, um gegen Handicap-Pferde das Heft in Handen zu behalten.

DIE ENGLISCHEN DREIJÄHRIGEN.

III.

Die bekanntesten und wahrscheinlich auch die besten Vertreter der dritten Altersclasse, welche im heurigen Derby engagirt sind, haben wir in den beiden letzten Nummern vor dem geistigen Auge unserer Leser Revue passiren lassen; heute wollen wir nun von den zum Kampfe um das blaue Band Englands berechtigten Candidaten, diejenigen vornehmen, welche im Vorjahre wenigstens die eine oder die andere gute Leistung gebracht haben. Auch ihre Zahl ist nicht sonderlich gross, denn von Dreijährigen, die ausser den bereits Besprochenen noch besondere Beachtung verdienen, sind nur *Gay Hampton*, *Enthusiast*, *Ben Strome*, *Royal Star*, *Criniere* und *Antibes* zu nennen.

Gezogen von dem bekannten Züchter, Mr. Simons Harrison, ging *Gay Hampton*, ein br. H. v. Hampton—Rosy Morn, als Dreijahriger für das nette Summchen von 3000 G. in den Besitz des Mr. W. Low über. *Gay Hampton*, der von *Ormonde's* Trainer Porter in Kingsclere gearbeitet wird, erschien in der vergangenen Saison im Ganzen fünfmal in der Oeffentlichkeit, konnte aber trotzdem nur einmal den Sieg an seine Hufe fesseln. Bei seinem Debut in den Portland Stakes schnitt der Hengst gegen alles Erwarten ganz ausserordentlich schlecht ab, als er aber nach langer Pause in dem grossen Zweijahrigenrennen zu Kempton Park wieder die Bahn betrat, vermochte er mit einer Kopflange die Oberhand gegen *Gulbeyaz*, *Dryad II.*, *Regalis*, *Gulliver*, *Freematon* und *Criniere* zu behaupten. Dieser glanzende Sieg zeigte deutlich, welche grosse Fortschritte *Gay Hampton* seit dem Meeting zu Leicester gemacht hatte; die günstige Meinung, die von ihm nunmehr platzgriff, wurde durch sein gutes Laufen in den Champagne Stakes zu Doncaster nur noch mehr befestigt, wo er bis auf eine Halslange zu *Chitaboh* auflief und dabei *Gulbeyaz*, *The Hermit*, *Ma Belle* Hengst, *Fitztraver*, *Regalis* und *Seclusion* hinter sich liess. Dies war *Gay Hampton's* letzte gute Leistung; weder in dem Lancashire Plate, wo *Friar's Balsam* als der Erwählte des Stalles zum Pfosten ging, noch in den von *Donovan* gewonnenen Middle Park Plate vermochte er noch zur

Geltung zu kommen. Doch scheint die zuletzt gezeigte Form *Gay Hampton's* nicht seine wahre gewesen zu sein, sondern viel eher sein Laufen zu Kempton Park und Doncaster; und nach diesen Leistungen gemessen, stehen dem *Hampton*-Sohne heuer noch manch schöne Erfolge bevor.

Ein ausserordentlich vielversprechender Stallgenosse von *Et Dorado* ist *Enthusiast*, v. Sterling—Cherry Duchess, gleichfalls im Besitze des Mr. D. Baird. *Enthusiast*, ein rechter Bruder des berühmten Fliegers *Energy*, lief im Vorjahre nur dreimal; obzwar es ihm nicht beschieden war, Siegeslehren zu erringen, waren seine Leistungen doch solche, die von dem Hengste für die heurige Saison nur noch Besseres erwarten lassen. Denn blos bei seinem Debut im Middle Park Plate schnitt er wirklich schlecht ab, indem er hinter *Donovan*, *Gulliver*, *Clover*, *Australia*, *Ben Strome* und *Gay Hampton* einkam; bei seinem nächsten Versuche in den Criterion Stakes wurde er nur von *Royal Star* mit einer Kopflänge geschlagen, während der *Ma Belle*-Hengst, *Cherry Bounce*, *Pinzon* und *Rydal* hinter ihm endeten. Sein drittes und letztes Laufen war dann im Dewhurst Plate, wo er Zweiter hinter *Donovan* wurde, der ihm 10 Pf. gab und ihn mit einer halben Länge schlug, während *Australia* von *Enthusiast* mit zwei Längen für den zweiten Platz abgefertigt wurde und der *Ma Belle*-Hengst sich mit dem vierten Platze begnügen musste. Doch soll es um *Enthusiast's* Beine nicht sonderlich gut bestellt sein, so dass man dem Hengste bei seinen weiteren Versuchen mit einiger Reserve begegnen muss.

Ben Strome, v. Doncaster—Strathfleet, einer rechten Schwester von *Highland Chief*, ist, wie schon seine Abstammung errathen lässt, Eigenthum des Herzogs von Westminster. In der Oeffentlichkeit erschien *Ben Strome* im Vorjahre einmal, und zwar in dem Middle Park Plate, wo er auf den „Alles-Ueberwinder" *Donovan* stiess. *Ben Strome* vermochte aber nur den fünften Platz hinter dem Herbste des Herzogs von Portland zu erringen, hinter dem *Gulltver* als Zweiter, *Clover* als Dritter, und die im Stalle hoch ausprobirte *Australia* als Vierte einkam; hinter „*Ben*" aber waren noch Pferde wie *Gay Hampton*, *Evergreen* und *Gold*. Aus diesem einzigen Laufen lässt sich keinerlei Schluss auf die Leistungsfähigkeit *Ben Strome's* ziehen; doch steht zu hoffen, dass der prachtige Hengst, der durch seinen geraumigen Galoppsprung — ganz in der Manier seines Vaters und aller *Doncaster*-Kinder — so ausserordentlich besticht, heuer ganz andere Leistungen bringen werde, die seinem Namen Ehre machen.

Royal Star, ein F.-H. v. George Frederick—North Star, wird von seinem Eigenthümer, Tom Jennings jr., zu Newmarket trainirt; der Hengst lief im Vorjahre eilfmal, aber obzwar er nur zwei Rennen davon gewinnen konnte, zeigte er doch stets, dass er galoppiren konne. *Royal Star's* beste Leistung war wohl sein Laufen zu Doncaster, wo er mit 9 St. 6 Pf. auf dem Rücken, bis auf drei Viertellängen zu *El Dorado* (8 St. 7 Pf.) aufzulaufen vermochte; seine beiden Siege errang er in den Stanley Stakes zu Epsom, wo er *Frederick Jones* und *Holwick* distanzirte, und in den Criterion Stakes zu Newmarket, wo er unter 8 St. 12 Pf. den *Enthusiast*, 8 St. 8 Pf., mit einer Kopflänge schlug, während der *H.* v. Hermit—Ma-Belle (8 St. 8 Pf.), *Pinzon* (9 St. 1 Pf.), *Rydal* (8 St. 10 Pf.) und *Cherry Bounce* (8 St. 6 Pf.) das Feld vervollständigten.

Von den Stuten, die für das heurige englische Derby engagirt sind, verdienen nur *Crinitere*, eine br. St. v. Robert the Devil—Crinon, im Besitze des Baron L. de Rothschild und trainirt von Hayhoe in Newmarket und *Antibes*, von Isonomy—St. Margeruite, eine Schwester von *Seabreeze*, besondere Erwahnung. *Crinicre* startete im Vorjahre im Ganzen fünfmal, und konnte dabei ein Rennen gewinnen, nämlich die Lavant Stakes zu Goodwood gegen *El Dorado*; aber die Stute lief auch sonst einige Male ganz respectabel, so z. B. in den Portland Stakes, wo sie Vierte war hinter *Donovan*, *El Dorado* und *Your Grace*, und in den Exeter Stakes zu Newmarket, wo sie nur von *Hortense* geschlagen wurde, dabei aber *Gulltver*, *Hamptonia* und *Rugadoon* hinter sich liess. Wie diese Leistungen zeigen, zahlt *Crinicre* jedenfalls zu den besten Vertreterinnen ihres Jahrganges und rangirt so ziemlich auf derselben Stufe wie *Antibes*, die im vergangenen Jahre viermal lief und dabei zwei Rennen gewinnen konnte.

Antibes, im Besitze des Mr. H. Milner, debutirte mit einem vierten Platze hinter *Chitabob*, *Donovan* und *Brimy* im Whitsuntide Plate, vermochte aber bei ihrem nächsten Versuche im Lancashire Plate nicht zur Geltung zu kommen. In den Bretby Stakes zu Newmarket hatte sie dann nur *Fleur de Lys* zu schlagen, während im freien Handicap des zweiten Newmarket October-Meetings die von ihr bezwungenen Gegner *Marcus*, *Duncraggan*, *Royal Star* und *Minthe* waren.

Dies waren die beachtenswerthesten Candidaten für das heurige englische Derby; ausserdem sind für dieses Rennen noch mehrere andere nützliche Pferde engagirt, die eventuell mit Aussenseiterchancen zum Pfosten gehen würden, wie *Clover*, *Fitztraver*, *Help*, *Workington*, *Napoleon*, *Freematon*, *Pioneer* etc. Ihre bisherigen Rennleistungen sind aber dennoch zu gering, um sie zum Gegenstande einer eingehenden Besprechung zu machen, und deshalb wollen wir in unserer nächsten Nummer nur noch diejenigen englischen Dreijährigen vornehmen, welche im Vorjahre zwar gute Leistungen gebracht haben, im Derby aber nicht engagirt sind.

VOM WETTMARKT.

In den Notirungen für das Oesterreichische Derby hat sich in den letzten Tagen Einiges geandert; *Galeotto* wurde nämlich mit grossen Summen gewettet, und in Folge dessen ist jetzt der Curs des Rothschild'schen Hengstes kürzer geworden, während andere Pferde nunmehr zu langeren Preisen erhaltlich sind, als vor acht Tagen.

Was den englischen Markt betrifft, so hat für das Lincolnshire *Neupolis* so viele Nehmer gefunden, dass sein Curs in wenigen Tagen von 40:1 auf 100:6 fiel; grosser Nachfrage erfreut sich auch *The Baron*. Für die „Grand National" sind in der abgelaufenen Woche bedeutendere Betrage auf *Why Not*, der nun mit 9:1 ausgesprochener Favorit ist, dann auf *Glenthorpe*, *Frigate*, *Et caetera* und *Sawyard* angelegt worden. Für das Epsom Derby wurden grossere Summen auf *Chitabob* gewettet, dessen bester Preis jetzt nur mehr 5:1 ist.

Nachstehend bringen wir wieder die vollstandigen Listen:

Oesterreichisches Derby.
Donnerstag den 20. Mai.

4 Triumph	18 Nevtelen
5 Galeotto	18 Galvanic
6½ Leading-man	18 Vép
8 Willich	20 Kardos
11 Bitorló	20 Kit
12 Uram-bátyam	20 Weljki
14 Kincs-ör	25 Merlin
14 Aba	25 Simplicius
17 Victor	25 Dalius
18 Bee	30 Duchess
18 Coquin	50 St. Gellert.
18 Feria	

Deutsches Derby.
Sonntag den 23. Juni.

8 Willich	16 Mussaphir
8 Sappho	16 Kardos
8 Leading-man	18 Galvanic
9 Galeotto	18 Coquin
10 Orcan	18 Névtelen
11 Bitorló	18 Vagabund
12 Vision	20 Battenberg
12 Bee	20 Missy
12 Victor	20 Rochsburg
12 Preimsurer	24 Kaiserkit
12 Uram-bátyam	25 Harrrose
12 Panther	30 Versuch
14 Kincs-ör	30 Simplicius
16 Aba	40 St. Gellért.

Englisches Derby.
Mittwoch den 5. Juni.

100:30 Donovan	20 Fitztraver
5 Chitabob	25 Clover
7 Laureate	25 Napoleon
10 El Dorado	25 Monte Christo
100:6 Melanion	33 Pioneer
20 Golliver	45 Barkham.
20 Help	

Lincolnshire Handicap.
Mittwoch den 27. Marz.

100:7 Wiseman	20 Gallinule
100:6 Neapolis	25 Tyrone
100:6 The Baron	25 King Monmouth
20 Johnny Morgan	25 Sweetheart
20 Warlaby	33 Hugo
25 Kenilworth	33 St. John
25 Veracity	33 Assassin
25 Aperze	33 Torch Light
25 True Blue	40 Prapotei
25 Acme	40 Arundel
25 Kingfisher	40 Fulmen
28 Mirror	40 Quartes
33 Tib	40 King Milan
33 Fullerton	40 Astrologer
33 Dante	50 Eiridspord.

Liverpool Grand National.
Freitag den [illegible]

9 Why Not	20 Playfair
10 Glenthorpe	20 Gamecock
100:6 M. P.	20 Frigate
100:6 The Sikh	20 The Fawn
100:7 Coronet	20 Ballot Box
100:8 Roquefort	25 Voluptuary
13 Et caetera	25 Magic
20 Savoyard	33 Bertha
20 Battle Royal	40 Johnny Longtail.
20 Hettie	

City and Suburban.
Mittwoch den 24. April.

100:6 Orbit	33 Lady Rosebery
20 Wellington	33 Gratton
25 Veracity	33 Tommy Tittlemouse.

Prince of Wales Stakes.
Samstag den 6. April.

3:1 Donovan
5:4 Donovan und Chitabob gekoppelt.

Zweitausend Guinees.
Mittwoch den 1. Mai.

[illegible]

FONOGRAF.

MAX PHILIPPS sucht ein Engagement als Hindernisss-Jockey.

FÜR DAS PRZEDSWIT-HANDICAP liegen die Gewichte vor.

FIREBALL ist aus der „Grossen Liverpooler" gestrichen worden.

DAS TURFBUCH 1889 erscheint am nachsten Samstag. Preis 3 fl.

GALEOTTO ist jetzt mit 5:1 zweiter Favorit fur das osterreichische Derby.

JOS ist in den Besitz des Lieut. Ludwig Freiherrn v. Erlanger übergegangen.

UBERMORGEN werden die ersten Neunungen für Charlottenburg geschlossen.

THE SINNER ging in Sandown Park für das Ladies' Plate über die Bahn.

PICKPOCKET ist in den Besitz des Lieut. Grafen E. Starhemberg übergegangen.

EXTRA, der bekannte franzosische Steepler, ist im Prix Hungerford niedergebrochen.

KIRALYNÉ hat im Przedswit-Handicap das Hochst gewicht von 65 Kg. zuerkannt erhalten.

ZEST, ein vierjahriges *Zealot*-Sohn, ist für 1000 Guineen nach Brasilien verkauft worden.

FÜR TIB und *Malevest* wurde in allen Engagements in Oesterreich-Ungarn Reugeld erklart.

DIE ITALIENISCHE Rennsaison nimmt am nachsten Sonntage mit dem Meeting zu Pisa ihren Anfang.

WISEMAN, der Favorit für das Lincolnshire, wird in diesem Rennen voraussichtlich von T. Loates gesteuert [illegible]

CHARLES JONES ist für diese Saison vom Grafen Tassilo Festetics als Leichtgewicht-Jockey engagirt [illegible]

FÜR DAS PRZEDSWIT-HANDICAP ist am nachsten Donnerstag, den 14. Marz kleines Reugeld zu erklaren.

AM 12. MARZ werden die Anmeldungen für eine Anzahl Rennen des diesjahrigen Prager Meetings geschlossen.

DER HERZOG VON PORTLAND, der Besitzer von *Ayrshire* und *Donovan*, hat sich mit Miss Dallas Yorke verlobt.

GRAF A. APPONYI hat seine 3j. F.-St. *Pluie d'or* v. Flibustier—Pilgerin an den Fürsten Nicolaus Pálffy verkauft.

TRIXIE brachte auch heuer wieder ein Fuchs-Hengstfohlen von *Doncaster*, demnach einen rechten Bruder von *Galeotto*.

BITANG, der Halbbluthengst aus der *Lady Patroness*, ist in den Besitz der Herra Andor und Johann von Harkanyi übergegangen.

ZOEDONE, die Gewinnerin der „Grossen Liverpooler" 1883, brachte am 25. v. M. in Kisbér ein braunes Stutfohlen von *Bendigo*.

BROWNE und *Ilene*, im Besitze des Herrn H. von Kotze, sind zu Ende der Vorwoche von England nach Deutschland gebracht worden.

LEMAIRE, der heuer bekanntlich für den Stall des Grafen Hunyady engagirt ist, wird in zweiter Linie die Pferde des Trainers Price reiten.

AUF ET CAETERA sind kürzlich in den Londoner Clubs wieder einige grössere Wetten für die „Grosse Liverpooler" abgeschlossen worden.

THE BARON, über den neuestens sehr günstige Nachrichten im Umlauf sind, wird im Lincolnshire wahrscheinlich von George Barrett geritten werden.

DIE FOHLEN von *Paradox*, der im Kechinswell-Gestüte bei Newbury aufgestellt ist, werden sehr gelobt und sollen zu grossen Erwartungen Anlass geben.

IN BREMEN findet das diesjährige Renn-Meeting am 16. Juni statt. Die wichtigste Nummer bildet das grosse Jagdrennen, welches mit 1850 M. dotirt ist.

GLENTHORPE, einer der Favorits für die „Grosse Liverpooler", wird vor dem Steepler-Derby wahrscheinlich noch an einem oder dem anderen Rennen theilnehmen.

DER ALTE BAY COMUS gewann unter dem Hochstgewichte von 12 St. 7 Pfd. die March-Steeple-chase zu Sandown Park gegen *Melleray*, *Redpath* und *Charming Nancy*.

BARON FINOT, dem heuer wieder das Glück zu lacheln scheint, gewann sowohl am Donnerstag der Vorwoche, als auch am letzten Sonntag in Auteuil je zwei Rennen.

ET CAETERA erhielt Dienstag Früh in Newmarket in Begleitung von *Ballona* (unter Goater) einen scharfen Galopp über vier Meilen. *Tata* und *Verona* verrichteten Trabarbeit.

MISS HONITON, die Mutter von *Zoedone* und *St. Gatmore*, der ausgezeichneten Steepler des Grafen Carl Kinsky, ist kürzlich im Gestüte zu Thorpe Manderville eingegangen.

WISEMAN und *Tyrone* sollen von den in Newmarket in Training befindlichen Candidaten für das Lincolnshire in Bezug auf Condition am meisten vorgeschritten sein.

MR. H. MILLER, der bekannte Buchmacher, war, wie alljährlich, auch diesmal den Winter über in Indien, ist jedoch bereits in der Vorwoche wieder nach Wien zurückgekehrt.

DIE LEIPZIGER Propositionen bringen wir in dieser Nummer zur Veröffentlichung. Der mit 15.000 M. dotirte Grosse Teutonia-Preis gelangt heuer am 19. Mai zur Entscheidung.

VON ZWEIJAHRIGEN, die in Newmarket für die kommende Saison vorbereitet werden, gelten *Jervaud*, *Lactentius*, *Chonun*, *Golden Vale* und *Semolina* als vielversprechende Pferde.

SCHNEE und Frost bilden noch immer die Signatur des Wetters. Weder in Tolla, noch in Kaposztás-Megyer konnten deshalb die Trainers bisher mit der scharferen Arbeit ihrer Pfleglinge beginnen.

HERR PAUL AUMONT, der bekannte französische Rennmann, hat den Tod seiner Mutter zu beklagen. Er hat in Folge dessen den Beschluss gefasst, vor dem 1. April keinen seiner Pferde laufen zu lassen.

CASCADEUR gewann dem Herrn H. d'Oissel am letzten Sonntag in Auteuil den mit 12.000 Frcs. dotirten Prix Hungesford, eine Steeple-chase über 5000 Meter gegen *Cherubin*, *Lord Ladeuw* und drei Andere

G. TINSLEY, der in früheren Jahren für Herrn O. Oehlschlager und 1883 für den Stall des Trainers Metcalf ritt, wurde für die nächste Saison von Herrn Egyedi, dem Besitzer von *Filou*, engagirt.

J. SPIDER veröffentlicht nun auch seine Trainingsliste. Nach derselben befinden sich derzeit in Oberweiden neun Pferde für die kommende Saison, in Vorbereitung darunter *Straight*, *Alic*, *St. Wolfgang* und *Trudom*.

HERR L. VON GRABOWSKI, der zwei Pferde für den Wiener Jubiläumspreis meldete, hat bereits seine Rennfarben beim Jockey-Club für Oesterreich zur Anzeige gebracht; dieselben sind: blau, weisse Aermel, rothe Kappe.

DIE BRÜDER BARKER haben kürzlich von den Stewards von Auteuil wegen des widersprechenden Laufens der Stute *Cyanite*, welche dem einen der beiden Brüder gehört, wahrend sie von dem anderen gewöhnlich geritten wird, 1000 Frcs. Strafe erhalten.

AUSSER DONOVAN und *Chitabab* dürften an den mit 12.000 sovs. dotirten Prince of Wales Stakes am 6 April zu Leicester u. A. auch *Pioneer*, *Gay Hampton*, *Napoleon*, *Mainooth*, *Antibes*, *Ben Strome* und der bisher dunkle *Monte Christo* theilnehmen.

DER HAMBURGER Sportclub hatt seine ersten diesjährigen Rennen auf der Bahnenfelder Bahn am 30. Mai und 7. Juli ab. Am 30. Mai kommt u. A. die mit 2000 M. und einem Ehrenpreis dotirte Hamburger Ausstellungs-Steeple-chase zur Entscheidung.

SAILOR PRINCE, der Gewinner der Cambridgeshire Stakes 1886, kam kürzlich in London zur Auction, wurde aber von seinem bisherigen Besitzer, Mr. Norrinton für 850 sovs. zurückgekauft. Die Summe, welcher Mr. Norrinton für den Hengst verlangt, betragt 1200 sovs.

LILY AGNES brachte am 22. v. M. ein prachtiges Hengstfohlen von *Bend Orr*, demnach einen rechten Bruder von *Ormonde*. Das Fohlen soll zu den schonsten Hoffnungen Anlass geben. *Lily Agnes* ist derzeit bereits 18 Jahre alt, ist aber so frisch und gesund, wie nur je zuvor.

FLEUR DE LYS, die rechte Schwester von *Ormonde*, soll nun gleichfalls fohren, und da auch die Athmungsorgane von *Ossory*, dem kürzlich eingegangenen Bruder der Beiden, nicht ganz in Ordnung gewesen sind, so scheint das Uebel in der Familie zu liegen.

DAS TURFBUCH 1889 von Victor Silberer, welches wieder viel reichhaltiger ist, als der letzte Jahrgang, erscheint nachsten Samstag den 16. Marz. Wir bitten daher die Bestellungen rechtzeitig an uns gelangen zu lassen. Preis 3 fl. ö. W.

IHRE K. K. HOHEIT DIE KRONPRINZESSIN-Witwe, Frau Erzherzogin Stefanie, hat der Campagne-Reiter-Gesellschaft in Wien für die anlasslich des schweren Schicksalsschlages erwiesene Theilnahme den warmsten Dank aussprechen lassen.

VON DEN 320.000 M., welche der Union-Club heuer im Ganzen an Preisen ausschreibt, entfallen 210.000 M. auf Berlin, 45.000 M. auf Baden-Baden, 18.000 M. auf Hamburg, 11.500 M. auf Hannover, 6500 M. auf Leipzig, je 5000 M. auf Breslau, Doberan, Frankfurt a. M. und Gotha u. s. w

HAMMERFEST, ein vierjähriger Graditzer, der einst zu grossen Hoffnungen Anlass gab, jedoch bisher nicht auf die Bahn gebracht werden konnte, und der bereits im Gestüte Verwendung finden sollte, ist kürzlich in den Besitz des Lieutenant Werner übergegangen, der den Hengst nun ueberrich zu T. Dixon in Hoppegarten in Training gegeben hat.

WENLOCK, der Gewinner des englischen St. Leger 1872, ein Halbbruder von *Eicher*, ist kürzlich von Lord Rosslyn an einen irländischen Züchter, Mr. Pallin, verkauft worden. Von den Stuten des Mr. Pallin haben die meisten *Birdcatcher*-Blut in ihren Adern, so *The Beauty*, *Berengaria*, *Lamie* und *The Flirt*, und dürften demnach an dem Sohne des *Lord Clifden* und der *Mineral* besonders passen.

RIKIKI war bestimmt, an dem fur letzten Dienstag und Mittwoch angesetzten Meeting zu Kempton Park theilzunehmen und war auch bereits Montag von Newmarket dorthin abgegangen; aber der scharfe Frost, welcher Dienstag Früh eintrat, machte die Abhaltung der Rennen unmöglich und wurden dieselben auf den 14. und 15. Marz verschoben.

IN MONACO wird mit Rücksicht auf die grosse Zahl der Schutzen, die sich derzeit in Nizza, Mentone, Cannes, Monte Carlo etc. befinden, morgen eine neue Serie internationaler Tauben-Schiess-Concurrenzen eröffnet, die vom 9h. d. M. wahrt. Am Mittwoch gelangt der Grosse Prix de Monaco im Betrage von 10.000 Frcs., welcher auf dem Programme des 15. und 16. Marz steht.

FRIAR'S BALSAM ist von seiner Krankheit vollkommen hergestellt und verrichtet regelmassig Arbeit, so dass man in englischen Buchereien mit Bestimmtheit erwartet, der so lange Zeit unbesiegt gebliebene Hengst werde heuer wieder zu seiner Zweijahrigen-Form zurückkehren. *Friar's Balsam* wurde auch bereits mit grösseren Betragen für die mit 3000 sovs. dotirten Kempton Park Jubilee Stakes am 10. Mai gewettet, in denen derselbe sein Start zweifelhaft ist, da er in den Tags darauf zur Entscheidung kommenden Kempton Park Royal Stakes von 10.000 sovs. ebenfalls engagirt erscheint.

FUR DIE PRAGER Zuchtrennen, den Staatspreis (3000 fl., 1600 Meter) und den Kladnuber Preis (2000 fl., 1200 Meter), war Ostern am Freitag der Vorwoche der Termin der kleinen Reugeld-Erklarung. Das Ergebniss derselben war kein gunstiges, indem in ersterem Rennen von 49 ursprunglich genannten Pferden nur 14 und im Kladnuber Preise von 44 blos 12 engagirt verblieben. Von bekannten Derby-Pferden wurden *Galeotto*, *Vip*, *Victor*, *Uncle Maw* und *Wenal* aus ihren Prager Engagements gestrichen. Für die beiden Zuchtpreise kommen nun jetzt, nach vorjahriger Form, *Rebecca*, *Simplicius*, *Csillagom* und *Sat. Gellért* in erster Linie in Betracht.

DIE FLACHRENNSAISON in Frankreich nimmt am nachsten Freitag mit dem Meeting zu Vincennes ihren Anfang. An diesem Tage kommt bereits ein grösseres Dreijahrigen-Rennen, der Prix de Vincennes von 10.000 Frcs. über 2100 Meter zur Entscheidung, in dem unter Anderen auch *Tantale*, der in Baden-Baden und Mailand engagirt war, auf den Prinzen von Arenberg, sein diesjahriges Debut absolviren soll. *Tantale* ist auch in den Wetten für den Prix de Vincennes Favorit. In Paris selbst, und zwar auf der Bahn in Bois de Boulogne, gelangen dann am 31. Marz die ersten diesjahrigen Flachrennen zum Austrage. Auf dem Programme des Eröffnungstages figuriren der Prix de Fontainebleau von 15.000 Frcs., der Prix Dollar von 12.000 Frcs. und der Prix de Sablons von 10.000 Frcs.

VON DEN EINSENDUNGEN zur Derby-Preisausschreibung, die uns noch in den letzten Tagen vor Schluss des Termines zugingen, sind einige von grösserem Interesse, weil sie Sein bekannter Professionals kamen. Merkwürdigerweise stimmen diese summtlich darin überein, dass sie *Galeotto* als wahrscheinlichen Sieger bezeichnen. So lautet ein Tip, das uns aus Enzesfeld zugeht: *Galeotto*, *Triumph*, *Witch*; ein anderes aus Schonfeld-Lasses: *Galeotto*, *Leading-man*, *Uram-bátyám*; ein Trainer in Pardubitz schreibt: *Galeotto*, *Uram-bátyám*, *Leading-man* u. s. w. Es scheint demnach, als ob neuesteus sehr günstige Nachrichten über den Rothschild'schen Hengst aus England herübergekommen waren.

FUR ET CAETERA ist in der Derbyshire Handicap Steeple-chase am 19. d. M. das Gewicht angenommen worden. Die Stute hat in diesem Rennen 11 St. 10 Pfd. zu tragen und ist damit um elf Pfund unter *Gamecock* und um fünf Pfund unter *Farasang* gestellt. *Louisa* hat 10 St. 12 Pfd. und *Bertha* 10 St. 11 Pfd. zu tragen. Im Ganzen sind blos elf Pferde in dem mit 500 sovs. dotirten Rennen stehen geblieben. Auch in der Stewards-Steeple-chase (200 sovs., 3200 Meter) und in der United Kingsdom Steeple-chase (300 sovs., 4800 Meter) am 12. und 13. Marz in Croydon ist das Gewicht von 11 St. 10 Pfd., resp. 11 St. 11 Pfd für *Et cætera* angenommen worden, doch ist es unwahrscheinlich, dass die Esterhazy'sche Stute vor der „Grossen Liverpooler" irgend eines ihrer Engagements erfüllt.

WIE STRENGE die Franzosen an ihrem Rennsystem festhalten, nach welchem kurze Rennen und Handicaps verpönt sind, das zeigen uns wieder klar und deutlich die soeben zur Veröffentlichung gelangten Propositionen des Pariser Jockey-Clubs. Von den 252 Concurrenzen, welche der Club heuer auf seinen Bahnen veranstaltet, oder die er auf fremden Plätzen aus eigenen Mitteln dotirt, führen nicht mehr als vierundvierzig — davon 24 Zweijahrigen-Rennen — über weniger als 2000 Meter; 153 Rennen werden über 2000 bis 2800 Meter gelaufen und 55 Rennen über noch grossere Strecken. Ferner befinden sich unter den 252 Rennen nicht mehr als 24 Handicaps, dagegen 60 Verkaufsrennen; aber in zwei Fünftel der Letzteren darf der Sieger nicht fur weniger als 10.000 Frcs. feil sein. Was die Vertheilung der ganzen Preissumme betrifft, so entfallen von dieser blos sieben Percent auf Handicaps und dreizehn Percent auf Verkaufsrennen!

H. MILLER, I., Kärntnerring 11, legt Wetten fur alle grossen Rennen in Oesterreich-Ungarn, Deutschland und England zu besten Preisen.

MURAT, Wien, I., Lothringerstrasse 15, versendet seine Wettliste fur das Oesterreichische und Deutsche Derby, Lincolnshire, Grand National, Englisches Derby, sowie fur alle in- und auslandischen classischen Rennen auf Verlangen gratis und franco.

IN DER WAHL einer Hufsalbe soll besonders in Rennstallen grosse Vorsicht beobachtet werden. Von der Hofstette der Firma A. Thimann & Comp. (X. Sonnefeldergasse 24—26) wird uns gesagt, dass dieselbe allen Anforderungen entspreche und sich in Stallen, wie jene des Herrn Erzherzogs Ferdinand, des Herrn Grafen Apponyi u. v. A., bestens bewahre.

DIE HERREN Pferdebesitzer und Trainers, machen wir auf Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid (Wachswasser für Pferde) besonders aufmerksam. Dasselbe dient laut langjahriger Erprobung zur Starkung vor und Wiederkraftigung nach zu strengem Training, indem es die Nerven stahlt und den Sehnen eine Geschmeidigkeit, Elasticitat und Frische verleiht, welche das Pferd zu ungewöhnlichen Leistungen befahigt. Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annoce „Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid" in heutiger Nummer.

CARL F. A. LEUX
BOOTBAUER.
FRANKFURT AM MAIN, SACHSENHAUSEN.

KUNDMACHUNG.

Frühjahrs-Pferdemarkt in Krakau.

Die Herren Pferdebesitzer, Oekonomen, Pferdehändler, sowie Kauf- und Verkaufslustige finden die beste Gelegenheit, Pferde an sich zu bringen, beziehungsweise zu verkaufen.

Am 12. März 1889 findet am Platze „Grobla" auch ein allgemeiner Bauernpferdemarkt statt.

Die stadtgemeinde Krakau hat dafür Sorge getragen, dass der Markt mit Pferden edler Abkunft wie am zahlreichsten beschickt werde.

Nähere Auskünfte ertheilt das III. Departement des hiesigen Magistrates; dasselbe nimmt auch alle diesbezüglichen Correspondenzen und Anmeldungen entgegen.

Krakau, am 10. Februar 1889.

Der Stadt-Präsident: Dr. Szlachtowski.

Lincolnshire-Handicap. | Grand National. | City and Suburban.

Nur für Sportsmen.

Ein wohlunterrichteter, lange Jahre in Newmarket lebender Gentleman wünscht noch mit einigen Herren, welche sich für **englische Rennen** interessiren, in Verbindung zu treten. Zu diesem Zwecke bittet er um gefallige Einsendung des Namens und der Adresse deutscher Sportsmen, denen sodann umgehend der Name, sowie die bisherige und jetzige Stellung des Inserenten zugehen wird. Einem jeden bleibt es überlassen, zu beurtheilen, in welchem Masse er geeignet ist, bei

Wetten über englische Rennen

von Nutzen zu sein. — Zuschriften erbeten an

B. care of Captain Westwood, The Laurels, Fordham, Newmarket, England.

RENNEN.

TERMINE.

OESTERREICH-UNGARN.

Prag . . . . . 6., 7., 22., 23. April
Wien (Frühjahrs-Meeting) 7., 8., 11., 14., 22., 25., 28., 30. April, 1. Mai
Gedenburg . . . . . 27., 28. April, 30. August, 1. September
Pressburg . . . . . 3., 4. Mai
Budapest (Frühjahrs-Meeting) . . . 5., 7., 9., 12., 14., 16., 19. Mai
Wien (Sommer-Meeting) . . . 23., 26., 28., 30. Mai, 2., 4., 6., 8., 10. Juni
Lemberg . . . . . 23., 24., 27. Juni
Budapest (Sommer-Meeting) . . . . 11., 13., 15., 18., 20. August
Teplitz . . . . . 25. August
Wien (Herbst-Meeting) . . . 7., 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22. September
Budapest (Herbst-Meeting) 28. September, 1., 3., 6., 8., 10., 13. October
Wien (October-Meeting) . . . . . 17., 20., 22., 24., 27. October
Pardubitz . . . . . 31. October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Hoppegartens 23. April, 4., 13., 14., 27. Mai, 10., 11., 12., 14., 17. Juni, 23., 25. Juli, 16., 17., 18., 21. September, 14., 15., 16. October
Berlin-Charlottenburg: 6., 8., 13., 22., 27. April, 2., 7., 11., 16., 20., 25., 30. Mai, 3. Juni.
Elberfeld-Barmen . . . . . 28. April, 18. August
Hamburg . . . . . 15., 25. April, 21., 23., 24. Juni
Mannheim . . . . . 5., 6. Mai
Hannover 5., 26. Mai, 28., 30. Juni, 2. Juli, 6., 7. October, 3. November
Harzburg . . . . . 6., 7. Juli
Breslau . . . . . 14., 15. Juli
Doberan . . . . . 27., 29., 30. Juli
Aachen . . . . . 28., 29. Juli
Tramünde . . . . . 2., 4. August
Gotha . . . . . 11., 12. August
Frankfurt a. M. . . . . 15., 16. August
Baden-Baden . . . . . 25., 27., 30. August, 1. September

FRANKREICH.

Auteuil: 10., 14., 17., 21., 24., 28. März, 4., 11., 21., 25. April, 9., 12., 14., 17., 20., 23., 27. Juni, 2., 5., 8. October, 1., 3., 7., 10., 14., 17., 21., 24., 28. November, 1., 5., 8., 12., 15. December
Vincennes: 11., 15., 18., 25. März, 8., 15., 20., 29. April, 4., 13., 20., 27. Mai, 1., 3., 8., 24. Juni, 1., 8., 14., 21. Juli, 1. August, 2., 16., 23., 30. September, 12., 14., 21. October, 4., 11., 25. November
Saint Ouen: 19., 29. März, 12., 24. April, 17. Mai, 28. Juni, 11., 19., 26. Juli, 8., 19. August, 12. September, 3., 17. October
Colombes: 26. März, 9., 16. April, 3., 5., 19. Mai, 19., 26. Juni, 3., 12., 15., 24. Juli, 21. August, 6., 8. October, 15., 22. October
Maison Lefffitte: 23. März, 5., 26. April, 16., 24. Mai, 21. Juni, 5., 26. Juli, 2., 30. August, 13., 27. September, 4., 11., 25. October
Saint Germain: 26. März, 3., 9., 27. April, 14., 19., 25. Mai, [illegible] April, 4., 11., 30. September, 9., 26. October, 5., 9., 16., 27. November, 4., 7. December
Paris . . . . . 31. März, 7., 14., 22., 28. April
Pau . . . . . 7., 9., 11. April
La Croix de Berry . . . . . 13. April, 7. Juli
Fontainebleau . . . . . 25. Juni

ENGLAND.

Croydon . . . . . 12., 13. März
Kempton Park . . . . . 14., 15. März
Plumpton . . . . . 15., 16. März
Windsor . . . . . 15., 16. März
Derby . . . . . 18., 19., 20. März
Portsmouth . . . . . 19., 20. März
Metropolitan . . . . . 19., 20. März
Four Oaks Park . . . . . 21., 22. März
Sandown Park . . . . . 26., 27. März
Lincoln . . . . . 25., 26., 27. März
Liverpool . . . . . 28., 29., 30. März

ITALIEN.

Pisa . . . . . 17., 19. März
Nazio . . . . . 24., 31. März, 17., 24. November
Palermo . . . . . 11., 14. April
Neapel . . . . . 22., 24. April
Rom . . . . . 28. April, 2., 5. Mai
Florenz . . . . . 9., 12. Mai
Mailand . . . . . 19., 25., 26. Mai, 10., 11. October
Turin . . . . . 2., 5., 9. Juni
Alessandria . . . . . 13., 16. Juni
Sinigaglia . . . . . 4., 11. August
Lucera . . . . . 20. August
Napili . . . . . 1., 8. September
Perugia . . . . . 15., 17. September
Bologna . . . . . 28., 29. September
Varese . . . . . 5., 6. October

BELGIEN.

Brüssel . . . . 22., 28. April, 5., 12., 26. Mai, 6., 13. October

RUMÄNIEN.

Bukarest . . . . . 12., 13., 26. Mai

NENNUNGSSCHLUSSE.

(Der Schlusstermin ist für Prag und Wien um 10 Uhr Abends.)

OESTERREICH-UNGARN.

MARZ.

12. Prag . . . . . Wyschehrader Handicap. Pr. 1500 fl., General-Secretariat des Jockey-Club, Wien I., Augustinerstrasse 8, oder Renn-Secretariat, Prag, I., Theatergasse 26.
— — — Handicap. Preis 800 fl., zu nennen. Steeple-chase. Pr. 1000 fl., zu nennen. Steicher Handicap. Preis 1000 fl., zu nennen. Bürdenrennen. Preis 1000 fl., zu nennen.
14. Wien . . . . . Prædswit-Handicap. Preis 3000 fl., General-Secretariat des Jockey-Club, Wien, I., Augustinerstrasse 8.
26. Prag . . . . . Maidenrennen. Preis 1000 fl., zu nennen. General-Secretariat des Jockey-Club, Wien, I., Augustinerstrasse 8, oder Renn-Secretariat, Prag, I., Theatergasse 26.
— — — Bürdenrennen. Preis 1500 fl., zu nennen.
— — — Moldau-Preis 800 fl., zu nennen.
— — — Staatspreis 2000 fl., zu nennen.
— — — Frühjahrs-Steeple-chase. Pr. 2000 fl., zu nennen.
— — — Wyschehrader Handicap. Pr. 1500 fl., Gewichtspublication.
— — — Handicap. Preis 800 fl., Gewichtspublication.
— — — Steeple-chase. Preis 1000 fl., Gewichtspublication.
— — — Smichower Handicap. Preis 1000 fl., Gewichtspublication.
— — — Bürdenrennen. Preis 1000 fl., Gewichtspublication.

DEUTSCHLAND.

MARZ.

12. Charlottenburg . . . . . Preis der Flora 2000 M., Handicap Jagdrennen, zu nennen.
— — — Frühjahrs-Handicap-Bürdenrennen. Preis 2000 M., zu nennen.
19. — — — Frühjahrs-Handicap. Preis 2000 M., zu nennen.
— — — Frühjahrs-Handicap Jagdrennen. Pr. [illegible]

OFFICIELLES.

OESTERREICH-UNGARN.

Jockey - Club für Oesterreich.

KUNDMACHUNG.

Laut §. 23 a) des „Reglement für die Flachrennen, Steeple-chases und Hurdlerennen in der österreichisch-ungarischen Monarchie" wurde der fingirte Name „Captain Violet" neuerdings mit der Gültigkeitsdauer bis 1. März 1890 beim General-Secretariate des Jockey-Club für Oesterreich protokollirt.

Wien, am 1. März 1889.

Das General-Secretariat des Jockey-Club für Oesterreich:
Leidesdorf, Rittmeister a. D.

KUNDMACHUNG.

Die nachfolgenden Rennfarben wurden dem General-Secretariate des Jockey-Club für Oesterreich angezeigt:

Herr Louis v. Grabowski: blau, weisse Aermel, rothe Kappe.

Wien, am 1. März 1889.

Das General-Secretariat des Jockey-Club für Oesterreich.
Leidesdorf, Rittmeister a. D.

KUNDMACHUNG.

Bei der am Samstag den 2. März 1889 vorgenommenen Ballotage wurden aufgenommen:

Als Mitglieder I. Classe die Herren:

Nicolaus Moriz Graf Esterházy.

Erlaucht Arthur Graf Schönborn-Wiesentheid.

Wien, am 4. März 1889.

Das General-Secretariat des Jockey-Club für Oesterreich:
Leidesdorf, Rittmeister a. D.

DEUTSCHLAND.

Union-Club.

BEKANNTMACHUNG.

Der Union-Club hat in seiner Sitzung vom 26. d. M. beschlossen, die Summe von 320 000 M. als Rennpreise für das Jahr 1889 auszusetzen.

Es erhalten hiervon die Rennplätze:

Berlin	200 000
Baden-Baden	45 000
Hamburg	18 000
Hannover	11 500
Leipzig	6 500
Breslau	5 000
Doberan	5 000
Frankfurt a. M.	5 000
Gotha	5 000
Aachen	3 000
Travemunde	3 000
Hamm	2 000
Magdeburg	1 000
Summa	320 000

Berlin, den 28. Februar 1889.

Die technische Commission des Union-Club:
I. A.: *U. von Oertzen*, Vorsitzender.

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

OESTERREICH-UNGARN.

Wien 1889.

FRUHJAHRS-MEETING.

Erster Tag. Sonntag den 7. April.

III. PRZEDSWIT-HANDICAP. 3000 fl. Dist. circa 1200 Met. (47 Unterschr.)

Királyce 4j.	. . . 65	Kg.	Bec 3j.	. . . 50	Kg.
Bitó 4j.	. . . 64	„	Bitczió 3j.	. . . 50	„
Oreglak 4j.	. . . 62½	„	Merlin 3j.	. . . 50	„
Rusnyak 4j.	. . . 62½	„	Jó-lcany 4j.	. . . 50	„
Tegetthoff 4j.	. . . 62½	„	Marco 4j.	. . . 50	„
Weatherby 4j.	. . . 62½	„	Trndom 3j.	. . . 48	„
Pity the blind 4j.	61	„	Csillagom 3j.	. . . 48	„
Babona 4j.	. . . 59	„	Through 4j.	. . . 48	„
Saturn 4j.	. . . 59	„	Herre Kata 3j.	. . . 47	„
Vinagrette 5j.	. . . 57½	„	Uncle Maw 3j.	. . . 47	„
Gainful 4j.	. . . 57½	„	Barnton 3j.	. . . 45	„
Troja 5j.	. . . 57	„	Kisé-let 3j.	. . . 44	„
Propotion 5j.	. . . 57	„	Balletteuse 3j.	. . . 43	„
Hannibal 6j.	. . . 56	„	Annolyne 3j.	. . . 43	„
Hamlet 4j.	. . . 56	„	Sumserschacher 3j.	42	„
Martell 5j.	. . . 55	„	Gekauft 3j.	. . . 41	„
Echo 4j.	. . . 54	„	Aram 3j.	. . . 41	„
Csalókes 4j.	. . . 54	„	Wilki 3j	. . . 41	„
Kanász 5j.	. . . 54	„	Viki 3j.	. . . 41	„
Talpra Magyar 4j	52½	„	Wagtail 3j.	. . . 40	„
Alic 4j.	. . . 52½	„	Gyrtfő 3j.	. . . 40	„
Comet 4j.	. . . 52½	„	Sugar-plum 3j.	. . . 39	„
Molly 3j.	. . . 51	„	Róna 3j.	. . . 37½	„
Listeth 4j.	. . . 51	„			

Prag 1889.

Erster Tag. Samstag den 6. April.

III. STAATSPREIS. 3000 fl. Für Dreij. 1600 Met. (49 Unterschr.)

Kleines Reugeld wurde erklärt für:

All-right, Anodyne, Bantam, Bengaline, Brombeere, Csillám, Deutschmeister, Donczego, Elore, Galeotto, Geschäftsfreund, Hanna, Janet, June, Kincstár, Lord Byron, Malescot, Maggy, Mir san mir, Möbi, Nobility, Nulight, Pálma, Pamela, Phantasie, Resolute, Róna, Sophist, Sulaj, Tantót, Vép, Victor, Viki, Vucina, Wensel.

sind somit stehen geblieben:

Rebecca.	Trndom.
Farinelli.	Csillagom.
Wie dem nicht.	[illegible]
Simplicius.	Sugar-plum.
Cabochon.	Bez Medalu.
St. Gellert.	Balleteuse.
Hogyvolt.	Don Casar.

Zweiter Tag. Sonntag den 7. April.

III. KLADRUBER PREIS. 2000 fl. Für Dreij. 1200 Met. (44 Unterschr.)

Kleines Reugeld wurde erklärt für:

All-right, Bantam, Bengaline, Brombeere, Csillám, Deutschmeister, Donczego, Elore, Feria, Hanna, Janet, June, Kincstár, Lord Byron, Malescot, Meggy, Meeres, Möbi, Nobility, Nulight, Pálma, Phantasie, Róna, Sulaj, Tantot, Tib, Uncle Maw, Veilchen, Vép, Victor, Viki, Wensel.

sind somit stehen geblieben:

Rebecca.	Csillagom.
Simplicius.	Grace.
Cabochon.	Sugar-plum.
St. Gellért.	Bez Medalu.
Hogyvolt.	Balleteuse.
Trndom.	Don Casar.

ENGLAND.

Derby Hunt Meeting 1889.

Dienstag den 19 März.

THE DERBYSHIRE HANDICAP STEEPLE-chase von 500 sovs. Dist. circa 4800 Met. (33 Unterschr., von denen 22 kleines Reugeld erklärten.)

	Trainer	Pf.	St.
Mr. A. Yates a. *Gamecock*	Swatton	12	7
Mr. Moncreiffe's a. *Parasang* . . .	Private	11	1
Lord Dudley's a. *Kilworth*	Private	11	11
Graf N. Batthyány's 6j. *St. Cannon*	J. Cannon	11	10
Mr. Noel Fenwick's a. *Ringlet* . . .	Darling	11	10
Captain Childe's a. *Merry Maiden* . .	Private	11	6
Lord Dudley's a. *Chancellor*	Harding	11	0
Mr. J. L. Davis' 6j. *Louisa*	Collins	10	12
Mr. H. T. Fenwick's 5j. *Bertha* . . .	Private	10	11
Sir Jas. Duke's 5j. *Overton*	Driscoll	10	8
Mr. C. H. Jelliffe's 5j. *Monarch of the Glen*	Skelton	10	7

NENNUNGEN.

OESTERREICH-UNGARN.

Budapest 1890.

ST. STEFANS-PREIS 40 000 fl. 1600 Met.

(Das Alter der Pferde ist nach dem Concurrenzjahre geschätzt.)

1. Col. Anthony's 4j. br. H. *Edelknabe*.
2. Desselben 4j. F.-H. *Leading-man*.
3. Desselben 4j. F.-St. *Bee*.
4. Desselben 4j. br. St. *Gebauft*.
5. Desselben 3j. F.-H. *Landlord*.
6. Desselben 3j. schwbr. H. *Gezogen*.
7. Desselben 3j. br. St. *Orphan*.
8. Desselben 3j. br. St. *Kate*.
9. Graf Aet. Apponyi's 5j. br. H. *Rajta-Rajta*.
10. Desselben 4j. F.-H. *Triumph*.
11. Desselben 3j. br. H. *Advance Flag*.
12. Herrn E. v. Blaskovits' 4j. F.-H. *Kardos*.
13. Desselben 4j. F.-H. *Kincs-or*.
14. Desselben 4j. br. H. *Oram-bótydom*.
15. Desselben 3j. br. H. *Meeres*.
16. Desselben 3j. F.-St. *Kincs*.
17. Desselben 3j. F.-St. *Tahgros*.
18. Herrn Nic. v. Blaskovits' u. Herrn Arthur v. Meyer's 4j. dbr. H. *Bitotrlt*.
19. Desselben 3j. F.-H. *Botrdny*.
20. Desselben 3j. F.-H. *Lelencs*.
21. Mr. M. O. Brabant's 3j. br. St. *Duchess of Kisber*.
22. Desselben 3j. F.-St. *Weaner Mädl*.
23. Rittm. Graf K. Cholonewsky's 3j. br. H. *Merlin*.
24. Desselben 3j. F.-H. *Alcsu*.
25. Desselben 3j. br. H. *Mohort*.
26. Baron O Dewitz' 3j. dbr. H. *Pedrillo*.
27. Herrn A. Egyedy's 4j. br. H. *Filou*.
28. Desselben 4j. br. H. *Dalias*.
29. Desselben 3j. F.-St. *Goncsol*.
30. Graf Mor. Esterhazy jun.'s 3j. F.-H. *Kalksburger*.
31. Desselben 3j. F.-H. *Prado*.
32. Graf Nic. Esterhazy's 4j. br. H. *Willich*.
33. Desselben 3j. br. H. *Aspirant*.
34. Graf Tass. Festetics' 4j. br. H. *Coquin*.
35. Desselben 3j. br. H. *Pride*.
36. Desselben 3j. F.-H. *Johnsbach*.
37. Desselben 3j. F.-St. *Desdemona*.
38. Desselben 3j. br. St. *Bonnie Aggie*.
39. Fürst M. Fürstenberg's 6j. F.-St. *Cintra*.
40. Desselben 4j. br. H. *Cabochon*.
41. Desselben 4j. F.-H. *St. Gellert*.
42. Mr. J. Hatton's 3j. dbr. St. *Paulette*.
43. Graf H. Henckel's 4j. F.-H. *Kronprinz*.
44. Desselben 4j. br. H. *Victor*.
45. Desselben 4j. br. St. *Miss Sunset*.
46. Herrn Stef v. Horty's 3j. F.-H. *Ecseg*.
47. Graf E. Hunyady's 3j. F.-St. *Weather*.
48. Herrn J. Jankovich's 3j schw. St. *Helena*.
49. Graf Zi. Kinsky's 3j. br. H. *Eros*.
50. Graf Al. v. Kolowrat's 3j. br. H. *Villau*.
51. Herrn A. v. Péchy's 6j. F.-H. *Lord Ernest*.
52. Herrn A. v. Péchy's und Mr. Prince's 4. F.-H. *Aba*.
53. Derselben 4j. dbr. H. *All-right*.
54. Desselben 4j. br. St. *Donna Margherita*.
55. Derselben 3j. F.-H. *Brethech*.
56. Derselben 3j. F.-H. *Hadar*.
57. Heron G. Podmaniczky's 3j. F.-St. *Cafella*.
58. Baron Natth. Rothschild's 4j. F.-H. *Galeotto*
59. Desselben 4j. br. H. *Resolute*.
60. Desselben 4j. F.-St. *Grace*.

61. Desselben 3j. *br. H.* v. Doncaster—Anthem.
62. Desselben 3j. *br. H.* v. Craig Millar—Crown Jewel
63. Herrn L. Schndler's 3j. br. H. *Fiesco.*
64. Desselben 3j. br. S. *Senta.*
65. Rittm. Rud. Sollinger's 3j. F.-H. *Adam.*
66. Baron Gust. Springer's 3j. F.-H. *Baba.*
67. Desselben 3j. br. H. *Matamore.*
68. Desselben 3j. F.-H *Medici.*
69. Oberl. Ottok. Ritter v. Streeruwitz' (7. Drag.-Reg.) 3j. br. H. *Weatherby.*
70. Graf Jos. Stubenberg's 4j. br. St. *Molly.*
71. Desselben 3j. br. H. *Motor.*
72. Desselben 3j. F.-St. *Trésor.*
73. Graf Joh. Szitasy nennt Graf Jul. Karolyi's 3j. br. H. *Reporter.*
74. Derselbe nennt Desselben *schw. H.* v. Ercildonne—Y. Sympathie.
75. Lieut. Graf C. Trauttmansdorff's (14. Drag.-Reg.) 3j. *br. H.* v. Remény—Ilka.
76. Desselben 3j. br. H. *Masque.*
77. Baron Sigm. Uechtritz' 4j. br. H. *Gluck.*
78. Desselben 3j. br. H. *Bravo.*
79. Desselben 3j. br. H. *Dainok.*
80. Desselben 3j. F.-H *Derstf.*
81. Desselben 3j. br. H. *Vert Galant.*
82. Capt. Viole's 3j. F.-H. *Cambstt.*
83. Desselben 3j. br. H. *Ephrus*
84. Desselben 3j. F.-St. *Ophelia.*
85. Desselben 3j. F.-St. *Thecla.*
86. Graf Th. Zichy's 3j. F.-H. *Garlik*
87. Herrn C. Calderoni's 4j. br. H. *Bajardo* v. Andred—Frangipane.
88. Herrn Ehrich's 3j. br. H. *Bandit* v. Savernake—Relic.
89. Mr. G. Johnson's 3j. F.-H. *Da Capo.*
90. Desselben 3j. br. H. *Dragoman.*
91. Desselben 3j. br. St. *Diadem.*
92. Desselben 3j. F.-St. *Dornröschen.*
93. Herrn O. Oschlschläger's 5j. schw. H. *Fadischah*
94. Desselben 3j. br. H. *Lord Georgr.*
95. Desselben 3j. F.-H. *Raubgraf.*
96. Desselben 3j. dbr. St. *Crossfire.*
97. Desselben 3j. F.-St *Lady Ormonde.*
98. Baron Ed. Oppenheim's 4j. br. St. *Sappho.*
99. Desselben 3j. br. H. *Perde.*
100 Herrn Fel. Schreibler's 4j. br. St. *Prosrpina* v. Andred—Picciola.

AUSSCHREIBUNGEN,
OESTERREICH-UNGARN.
Debreczin 1889.

Erster Tag. Montag den 22. April.

I. VERKAUFSRENNEN. 800 Frcs. Clubpreis. Dist. 1600 Met. Für alle 4j. und älteren Halbblutpferde, welche noch kein Rennen im Werthe von 500 fl. gewonnen haben. Gewicht: 4j. 72 Kg., 5j 77 Kg., 6j und Aelt. 79 Kg. Stutten 1½ Kg. extra. Um 600 fl. leichtando feil, für je 50 fl. weniger 1 Kg. erl. Eins. 5 fl. p. o. p. Die eine Hälfte des Mehrerlöses der Versteigerung der Clubcasse, die andere dem zweiten Pferde. Zu reiten durch Herrenreiter, die auf öffentlicher Bahn noch kein Rennen gewonnen haben.

II. FLACHRENNEN FÜR JAGDPFERDE. 1000 Francs. Staatspreis. Dist. 2000 Met. Für alle 3j. und alt. inländischen und deutschen Hengste und Soten, welche in den Jahren 1888 kein Rennen im Werthe von 900 fl. gewonnen haben. Gewicht: 3j. 66 Kg., 4j. 75 Kg., 5j. u. Aelt. 77 Kg. Vollblutpferden 3 Kg. mehr. Eins. 10 fl. p. o. p. Die Summe der Eins. dem zweiten Pferde.

III. STEEPLE-CHASE. Ehrenpreis der Damen und 600 Frcs. Vereinspreis. Dist 3200 Met. Für alle inländ. Halbblutpferde, welche noch kein Rennen im Werthe von 500 fl. gewonnen haben. Gewicht 80 Kg. Eins. 5 fl. p. o. p. Die Summe der Eins. dem zweiten Pferde.

IV. GROSSE STEEPLE-CHASE. 800 Frcs. Staatspreis. Dist. 4000 Met. Für alle inländ. u. deutschen Hengste und Stuten, welche noch kein Steeple-chase im Werthe von 900 fl. gewonnen haben. Gewicht. 4j. 70 Kg., 5j. u. Aelt. 75 Kg. Vollblutpferden 3 Kg. mehr. Der Sieger ist um 1000 fl. leichtando feil; für je 100 fl. weniger 1 Kg. erlaubt. Die eine Hälfte des Mehrerlöses der Versteigerung der Vereinscasse, die andere dem zweiten Pferde. Eins. 10 fl. p. o. p. Die Summe der Eins. dem zweiten Pferde.

Zweiter Tag. Dienstag den 23. April.

I. PREIS DER KÖNIGL. FREISTADT DEBRECZIN. 100 k. k. Duc., wovon 90 Duc. dem Sieger und 10 Duc. dem zweiten Pferde. Dist. 1400 Met. Für alle 4j. u. alt. inländischen Halbblut-Hengste und -Stuten, welche noch kein Rennen im Werthe von 500 fl. gewonnen haben. Gewicht: 70 Kg. 4j. 4 Kg. erl. Eins. 5 fl. p. o. p. Die Summe der Eins. dem zweiten Pferde. Es müssen wenigstens zwei Pferde verschiedener Besitzer starten, damit der Preis ausgefolgt wird.

II. VERKAUFSRENNEN. 1000 Frcs Vereinspreis. Dist. 1600 Met. Für alle 3j. u. alt. Pferde, welche im Jahre 1888 kein Rennen im Werthe von 500 fl gewonnen haben. Gewicht: 3j. 70 Kg., 4j. 75 Kg., 5j. und Aelt. 77 Kg. Vollblut 3 Kg mehr. Der Sieger ist um 1000 fl. leichtando feil; für je 100 fl. weniger 1 Kg. erl. Eins. 10 fl. p. o. p. Die Summe der Eins. dem zweiten Pferde. Der eventuelle Mehrerlös der Versteigerung fällt zur Hälfte der Vereinscasse, zur Hälfte dem zweiten Pferde zu.

III. VERKAUFS-STEEPLE-CHASE. 1000 Frcs. Staatspreis. Dist. 3200 Met. Für alle Halbblut-Hengste und -Stuten, welche noch kein Rennen im Werthe von 900 fl. gewonnen haben. Gewicht: 4j. 72 Kg., 5j. 78 Kg., 6j. u. Aelt. 80 Kg. Der Sieger ist um 800 fl. leichtando feil; für je 100 fl. weniger 1 Kg. erl. Eins. 10 fl. p. o. p. Die Summe der Eins. dem zweiten Pferde. Der eventuelle Mehrerlös der Versteigerung zur Hälfte der Clubcasse, zur Hälfte dem zweiten Pferde.

IV. GROSSE STEEPLE-CHASE. 1200 Francs. Staatspreis. Dist. 4000 Met. Für alle inländ. u. deutschen Hengste und Stuten, welche im Jahre 1888 noch kein Rennen im Werthe von 900 fl. gewonnen haben. Gewicht: 4j. 66 Kg., 5j. 78 Kg., 6j. u. Aelt. 75 Kg. Vollblut 5 Kg. mehr. Eins. 15 fl. p. o. p. Die Summe der Eins. dem zweiten Pferde.

V. RENNEN DER LANDLEUTE.

Allgemeine Bestimmungen.

1. Alle Rennen sind durch Herrenreiter zu reiten, die noch kein Rennen im Werthe von 2000 fl. gewonnen haben.

2. Pferde, welche seit 1 Januer 1889 in öffentlichem Training waren, sind von allen Rennen ausgeschlossen.

3. Für jedes Pferd sind ein- für allemal 5 fl Bahnd, so oft es startet, 5 fl. Startgebühr zu zanlen.

4. Von jedem Gewinnste werden 5 Percent zu Gunsten der Vereinscasse abgezogen.

5. Nennungsschluss und Verkaufspreis-Herabsetzungs-Termin: 11. April, 10 Uhr Abends.

6. Zu nennen beim Vereinssecretar Josef Eugeszer, Debreczin, St. Annagasse Nr. 2926.

NB. Die Ehrenpreise sind mit Vorbehalt der Genehmigung publicirt.

Das Directorium.

DEUTSCHLAND.
Leipzig 1889.
FRÜHJAHRS-MEETING.
Erster Tag. Samstag den 16. Mai.

I. PREIS VON TORGAU. Graditzer Gestütspreis 2500 M. Internationales Herrenreiten. Für 3j. und alt. inland. Pferde, welche 1888 und 1889 kein Rennen im Werthe von mindestens 6000 M. gewonnen haben. Dist. 100 M., halb Reug. Gewicht: 3j. 60 Kg., 4j. 69 Kg., 5j. 71 Kg., alt. Pferde 72½ Kg., Stuten und Wallachen 1½ Kg. erlaubt. Sieger tragen accumulativ für jedes 1889 gewonnene Rennen im Werthe von mindestens 2000 M. 1 Kg., von 3000 M. 2 Kg., von 4000 M. 3 Kg., von 5000 M. 4 Kg. mehr. Für 1888 gewonnene Rennen von diesen Beträgen die Hälfte des per 1889 stipulirten Extragewichtes. Pferden, die noch nie gesiegt, wenn 3j 1½ Kg., wenn alt. aber 2½ Kg. erlaubt. Dist. 1600 Met. Die Eins. sind heute, nach dem Eins. des Rennens. Für den Sieger, zu drei Fünftel dem zweiten, zu zwei Fünftel dem dritten Pferde. Zu nennen bis 7 Mai.

II. LEIPZIGER STIFTUNGSPREIS 6000 M., zur Erinnerung an das zehnjährige Bestehen des Renneclubs. Biennial-Stakes 1889/1890. Für im Deutschland und in der österreichisch- ungarischen Monarchie 1888 geborene Pferde. Eins. 200 M., Reug. 100 M., jedoch nur 50 M., falls höheres Reug. bis 31. Marz 1888 nicht nachgezahlt. Die Reug. von 50 M. fallen den Sieger von 1889 allein zu. Gewicht: 70 Kg., Stuten und Wallachen 71½ Kg. erlaubt. Sieger einer Rennen im Werthe von mindestens 3000 M. für jeden solchen Sieg, wenn 2j. gewonnen, 1½ Kg., wenn 3j gewonnen, 2½ Kg. extra. Die Extragewichte bis 4½ Kg. accumulativ. Producten inland. Stuten 1½ Kg. erlaubt. Dist. 2400 Met. Das vierte Pferd rettet vorweg den Eins. Vom Rest der Eins. und Reug. (soweit über die kleinen Reug. nicht anders verfügt ist) dienen 3000 M. als Beitrag zu den jeweiligen Preisen, während von dem über diesen Betrag voraussichtlich verbliebenen jeweiligen Ueberschusse zu den Eins. und Reug. je zwei Fünftel dem ersten, zwei Fünftel dem zweiten und ein Fünftel dem dritten Pferde zufallen. Geschlossen 31. December 1887. (41 Unterschr., von denen 2 à 50 M. Reug. erklärten.)

III. LEIPZIGER-STEEPLE-CHASE. Preis garantirt 3000 M., davon 1800 M. dem ersten, 900 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Internationales Herrenreiten. Sweepstakes. Für 3j und alt. Pferde aller Lander. Einsatz 100 M., Reug. 50 M., doch nur 20 M. Nennungsgebühr, wenn das Reug. bis 7. Mai nicht eingezahlt wird. Dist. 4000 Met. Scala. Maximum 80 Kg. erlaubt. Sieger tragen für jede in 1889 gewonnenen 1500 M. 1 Kg. extra. Für in 1888 gewonnene Gelder in gleichem Werthe die Hälfte des stipulirten Extragewichtes. Die Extragewichte accumulativ bis 10 Kg. Dist. circa 4000 Met. Ob Unterschr. oder ka n Rennen. Zu nennen bis 16. April.

IV. LEIPZIGER HANDICAP. Preis 2000 M. Für 3j. und alt. Pferde aller Lander. Eins. 100 M., Reug. 60 M., doch nur 30 M., wenn das Handicap bis 7. Mai nicht angenommen. Die Gewichte werden bis 2. Mai bekanntgemacht. Sieger eines Rennens, nach Veröffentlichung der Gewichte, im Werthe von 2000 M. und darüber 2½ Kg., bei zwei oder mehr dergleichen Rennen 3½ Kg. mehr. Dist. 2800 Met. Dem zweiten Pferde die Hälfte des Reug., dem dritten Pferd rettet vorweg den Eins. Zu nennen bis 16. April.

V. VERKAUFSRENNEN. Preis 1000 M. Für Pferde aller Lander. Eins. 60 M., ganz Reug. Gewicht: 3j. 58½ Kg., 4j. 67 Kg., 5j. 69½ Kg., alt. Pferde 70½ Kg., Stuten und Wallachen 1½ Kg. erlaubt; englische und französische Pferde 3½ Kg. mehr. Der Sieger ist, wenn gefordert, für 3000 M. kaufbich; für jede 750 M. weniger sind 3½ Kg. erlaubt. Dist. 1600 Met. Der Sieger wird gleich nach dem Rennen öffentlich versteigert und fällt der etwaige Mehrbetrag der Rennecasse zu. Erreicht keiner der angesetzten Kaufpreis, so verbleibt das Pferd dem bisherigen Besitzer. Jedes andere startende Pferd kann nach den Bestimmungen des §. 76 des Reglements gefordert werden. Zu nennen und Verkaufspreis anzugeben bis 7. Mai. Nachnennungen sind noch am Montage vor dem Start zum ersten Rennen im Cassenlocal mit doppeltem Eins., respective Reug. zu thun.

VI. GERMANIA-JAGDRENNEN. Preis 1500 M. und Ehrenpreise für die Reiter des ersten und zweiten Pferdes. Für Pferde aller Lander, im Besitz von activen und Reserve-Officieren der deutschen Armee und von solchen in Uniform zu reiten. Eins. 60 M., Reug. 30 M. Gewicht 78 Kg., 5j. Pferden 3 Kg., 4j. 10 Kg., Reitern, die noch in keinem öffentlichen Rennen geritten, 2½ Kg. erlaubt. Pferde, die in einem der Jahre 1888 oder 1889 in öffentlichen Hindernissrennen (incl. Armee - Jagdrennen und Officiers-Jagdrennen) Geld gewonnen haben, tragen für jeden einzelnen Gewinn (auch als zweites, respective drittes Pferd) über 500 bis 900 M. 3 Kg., über 900 bis 1200 M. 3 Kg., über 1200 bis 1500 M. 4 Kg. und darüber 5 Kg. extra, wobei die Gewinne eines Jahres, und zwar des höchsten zusammengerechnet werden. Dist. circa 3600 Met. Dem zweiten Pferde drei Fünftel, dem dritten Pferde zwei Fünftel der Eins. und Reug. Zu nennen bis 7. Mai.

Zweiter Tag. Sonntag den 19. Mai.

I. ERINNERUNGSRENNEN. Rhode-Preis 900 M. Internationales Herrenreiten. Handicap. Für Pferde aller Lander. Eins. 60 M., Reug. 30 M. Die Gewichte werden bis 9 Mai bekanntgemacht. Sieger eines Rennens, nach Veröffentlichung der Gewichte, im Werthe unter 1800 M. 2½ Kg., mehrerer solcher Rennen 3½ Kg., eines Rennens im Werthe von 1800 M. und darüber 3½ Kg. mehrerer solcher Rennen 5 Kg. extra und zwar bis 7 Kg. accumulativ. Dist. 1600 Met. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Eins. und Reug. Zu nennen bis 23. April

II. VEREINSRENNEN. Preis 2000 M. Für 3j. u. alt. inländ., österreichisch-ungarische und deutsche Pferde, die noch kein Rennen im Werthe von mindestens 7000 M. gewonnen. Eins. 100 M., halb Reug. Gewicht: 3j. 58½ Kg., 4j. 62 Kg., 5j. 64 Kg., alt. Pferde 65½ Kg., Stuten und Wallachen 1½ Kg. erlaubt. Sieger tragen accumulativ für jedes 1889 gewonnene Rennen von mindestens 3000 M. 2 Kg., von mindestens 5000 M. 3 Kg. mehr. Für 1888 gewonnene Rennen in diesen Werthen die Hälfte des stipulirten Extragewichtes. Inland. Pferden, die noch nie gesiegt, 2 Kg. erlaubt. Dist. 2000 Met. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Eins. und Reug. Zu nennen bis 7. Mai.

III. PREIS DER STADT LEIPZIG. 1000 M Hürdenrennen. Handicap. Fur 4j. u. alt. Pferde aller Lander. Eins. 60 M., halb Reug., doch nur 20 M., wenn das Handicap bis 7. Mai nicht angenommen. Die Gewichte werden bis 2. Mai bekanntgemacht. Für jeden Veröffentlichung der Gewichte, tragen fur jedes gewonnene Hindernissrennen im Werthe von 1000 M. und darüber 2½ Kg. extra. Dist. circa 4000 Met. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Eins. und Reug.; das dritte Pferd rettet vorweg seinen Eins. Zu nennen bis 16 April.

IV. GROSSER TRUTONIA-PREIS, garantirt im Höhe von 15.000 M., hiervon 10.000 M dem ersten, 3000 M dem zweiten, 1500 M. dem dritten, 500 M. dem vierten Pferde. Für 3j. u. alt. inland. Pferde und Deutsch-Erster Eins. 100 M.; falls bis 31. December 1888 erklart im Rennen zu bleiben weiterer Eins. von 100 M., und falls bis 1. April 1889 erklart im Rennen zu bleiben nochmaliger Eins. von 150 M. Gewicht nach der Scala. Sieger eines Rennens im Werthe von mindestens 1500 M., nach Veröffentlichung der Gewichte, für jedes derselben 2½ Kg. extra bis 7½ Kg. accumulativ. Der Sieger ist fur 1500 M. kaufbich; der etwaige Verkaufs-Ueberschuss fällt der Rennecasse zu. Dist. 1600 Met. Zu nennen bis 30. April.

VI. HARZREISE-STEEPLE-CHASE. Preis 2000 M. Handicap. Für 4j. u. alt. Pferde aller Lander. Eins. 100 M., Reug. 60 M., doch nur 30 M., wenn das Handicap bis 7. Mai nicht angenommen. Die Gewichte werden bis 2. Mai bekanntgemacht. Sieger, nach Veröffentlichung der Gewichte, tragen fur jedes gewonnene Hindernissrennen im Werthe von 1000 M. und darüber 2½ Kg. extra bis 7½ Kg. accumulativ. Dist. circa 4000 Met. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Eins. und Reug.; das dritte Pferd rettet vorweg seinen Eins. Zu nennen bis 16 April.

HERBST-MEETING.

Erster Tag. Samstag den 28. September.

I. NEUERUNGSRENNEN, Union-Clubpreis 3500 M. Für 2j. und 3j. inland. Pferde, welche noch nie gesiegt haben. Eins. 100 M., Reug. 50 M. Gewicht: 2j. 55 Kg., 3j. 65 Kg. Stuten und Wallachen 1½ Kg. erlaubt. Für jede gewonnenen 500 M. 1½ Kg. extra. Dist. 1600 Met. Die Eins. und Reug., nach Abzug des Eins. fur den Sieger, zu drei Fünftel dem zweiten, zu zwei Fünftel dem dritten Pferde. Zu nennen bis 10. September.

II. LEIPZIGER STEEPLE-CHASE. Preis 3000 M. Zur Erinnerung an das zehnjährige Bestehen des Renneclubs. Biennial-Stakes 1889/1890. In jedem Jahre für jedes Rennen 6000 M., und zwar 4400 M. dem ersten, 1200 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten Pferde. Für in Deutschland, der österreichisch-ungarischen Monarchie und in Dänemark 1887 geborene Pferde. Für 4j. und Eins. 250 M., Reug. 150 M., jedoch nur 50 M., falls das höhere Reug. bis 31. Marz 1889 nicht nachgezahlt wird. Im Rennen 1890 sind nur Pferde zugelassen, die 1889 gelaufen oder 150 M. Reug. gezahlt haben. Die Reug. von 50 M. fallen dem Sieger von 1889 allein zu. Das Rennen 1889 im Herbst-Meeting dieses Jahres, das Rennen 1890 im Frühjahrs-Meeting des gedachten Jahres zu laufen. Die Preposition fur beide Jahre bindend. Gewicht 65 Kg. Stuten und Wallachen 1½ Kg. erlaubt. Sieger eines Rennens im Werthe von mindestens 3000 M. für jeden solchen Sieg, wenn 2j gewonnen, 1½ Kg., wenn 3j gewonnen, 2½ Kg. extra. Die Extragewichte bis 4½ Kg. accumulativ. Producten inland. Stuten 1½ Kg. erlaubt. Dist. 1885: 1000 Met., 1890: 2000 Met. Das vierte Pferd rettet vorweg seinen Eins. Vom Rest der Eins. und Reug. (soweit über die kleinen Reug. nicht anders verfügt ist) dienen 3000 M. als Beitrag zu den jeweiligen Preisen, während von dem über diesen Betrag voraussichtlich verbliebenen jeweiligen Ueberschusse aus den Eins. und Reug. je zwei Fünftel

dem ersten, zwei Fünftel dem zweiten und ein Fünftel dem dritten Pferde zufallen. Im Falle weniger als vier Pferde laufen, verfallen diejenigen Preise, für welche keine Pferde placirt werden, der RennCasse. Geschlossen 28. August 1888. (43 Unterschr.)

III. PREIS DER STADT LEIPZIG 1000 M. Hürdenrennen. Handicap. Für 3j. u. alt. Pferde aller Länder. Eins. 60 M., Reug. 30 M., doch nur 20 M., wenn das Handicap bis 17. September nicht angenommen. Die Gewichte werden bis 12. September bekanntgemacht. Sieger, nach Bekanntmachung der Gewichte, tragen für jedes gewonnene Hindernissrennen im Werthe von 1000 M. und darüber $1^1/_2$ Kg. extra. Dist. 2400 Met, über sechs Hürden. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Eins. und Reug., das dritte Pferd rettet vorweg seinen Eins. Zu nennen bis 3. September.

IV. GRASSI-HANDICAP. Preis 1500 M. Für 2j. und 3j. Pferde aller Länder. Eins. 100 M., halb Reug., jedoch nur 80 M., wenn das Handicap bis 17. September nicht angenommen. Die Gewichte werden bis 12. September bekanntgemacht. Sieger eines Rennens, ausser Verkaufsrennen, nach Bekanntmachung der Gewichte, tragen für jeden $2^1/_2$ Kg. mehr, bis $7^1/_2$ Kg. accumulativ. Dist. 1000 Met. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Eins. und Reug., das dritte Pferd rettet vorweg seinen Eins. Zu nennen bis 3. September.

V. HERBST JAGDRENNEN. Preis 1500 M. Internationales Herrenreiten. Für Pferde aller Länder. Eins. 40 M., halb Reug. Gewicht 78 Kg., 5j. 9 Kg., 4j. 10 Kg., 6j. und älter 5 Kg. Reiter, die noch in keinem öffentlichen Rennen geritten, $2^1/_2$ Kg. erlaubt. Pferde, die in einem der Jahre 1888 oder 1889 in öffentlichen Hindernissrennen (inclusive Armee-Jagdrennen und Officier-Jagdrennen) Geld gewonnen haben, tragen für jeden einzelnen Gewinn (auch als zweites respective drittes Pferd) von 500 bis unter 900 M. 2 Kg., von 900 bis unter 1200 M. 3 Kg., von 1200 bis unter 1500 M. 4 Kg. und darüber 5 Kg. extra, wobei die Gewinne eines Jahres, und zwar des höchsten zusammengerechnet werden, bis 10 Kg. Maximum. Dist. circa 2600 Met. Dem zweiten Pferde drei Fünftel, dem dritten Pferde zwei Fünftel der Eins. und Reug. Zu nennen bis 17. September.

Zweiter Tag. Sonntag den 29. September.

I. TRIBÜNENRENNEN. Union-Clubpreis 4000 M. Handicap. Für 3j. inländ., österr.-ungar. und dänische Pferde. Eins. 200 M., Reug. 80 M., jedoch nur 20 M., wenn das Handicap bis 17. September nicht angenommen. Die Gewichte werden bis 12. September bekanntgemacht. Sieger, nach Veröffentlichung der Gewichte, tragen für jedes gewonnene Rennen, ausgenommen Verkaufsrennen, im Werthe von mindestens 2000 M. $1^1/_2$ Kg., für mindestens 3000 M. $2^1/_2$ Kg. für Handicaps in diesen Werthen 3, respective 5 Kg. mehr, bis $7^1/_2$ Kg. accumulativ. Dist. 2600 Met. Das vierte Pferd rettet den Eins.; vom Rest der Eins. und Reug. zwei Fünftel dem ersten, zwei Fünftel dem zweiten, ein Fünftel dem dritten Pferde. Zu nennen bis 3. September.

II. JOHANNAPARK-HANDICAP. Preis 2000 M. Für 3j. u. alt. Pferde aller Länder. Eins. 100 M., Reug. 50 M., doch nur 20 M., wenn das Handicap bis 17. September nicht angenommen. Die Gewichte werden bis 12. September bekanntgemacht. Sieger, nach Veröffentlichung der Gewichte, tragen für jedes gewonnene Rennen, ausgenommen Verkaufsrennen, im Werthe von mindestens 2000 M. $1^1/_2$ Kg., für mindestens 3000 M. $2^1/_2$ Kg. für Handicaps in diesen Werthen 3, respective 5 Kg. mehr, bis $7^1/_2$ Kg. accumulativ. Dist. 2600 Met. Das vierte Pferd rettet den Eins.; vom Rest der Eins. und Reug. zwei Fünftel dem ersten, ein Fünftel dem dritten Pferde. Zu nennen bis 3. September.

III. HERBST-STEEPLECHASE. Preis 2500 M., wovon 2000 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten Pferde. Handicap. Internationales Herrenreiten. Für 4j. u. alt. Pferde aller Länder. Eins. 100 M., Reug. 50 M., jedoch nur 20 M., wenn das Handicap bis 17. September nicht angenommen. Die Gewichte werden bis 12. September bekanntgemacht. Sieger, nach Bekanntmachung der Gewichte, tragen für jedes gewonnene Rennen im Betrage von mindestens 1500 M. $2^1/_2$ Kg., von mindestens 3000 M. 5 Kg. extra, bis $7^1/_2$ Kg. accumulativ. Dist. circa 4000 Meter. Das vierte Pferd rettet seinen Eins.; vom Rest der Eins. und Reug., zwei Fünftel dem ersten, zwei Fünftel dem zweiten, ein Fünftel dem dritten Pferde. Zu nennen bis 3. September.

IV. VERKAUFSRENNEN. Preis 1500 M. Für 3j. u. alt. inländ., österr.-ungar. und dänische Pferde. Eins 50 M., ganz Reug. Gewicht: 2j. $55^1/_2$ Kg., 3j. $67^1/_2$ Kg., 4j. $71^1/_2$ Kg., 5j. u. Aelt. 75 Kg., Stuten und Wallachen $1^1/_2$ Kg. erlaubt. Der Sieger ist für 3000 M. kaufbar; für jede 500 M. weniger 3 Kg. erlaubt. Dist. 1200 Met. Der Sieger wird gleich nach dem Rennen öffentlich versteigert und fällt der etwaige Mehrerlös der RennCasse zu. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Eins. und Reug. Zu nennen und Verkaufspreis anzugeben bis 17. September. Nachnennungen mit doppeltem Eins., beziehungsweise Reug. bis zum Start für das Herbst-Jagdrennen am 28. September an der RennCasse gestattet.

V. SAXONIA-JAGDRENNEN. Clubpreis 1000 M. und Ehrenpreis für den Reiter des zweiten Pferdes, sowie ein von den Officieren der 4. Escadron des sechsten Jubiläums-Ehrenpreis im Werthe von 1000 M. für den siegenden Reiter. Für Pferde aller Länder, im Besitz von activen und Reserve-Officieren des XII. (königl. sachs.) Armee-Corps und von solchen in Uniform zu reiten. Eins. 40 M., halb Reug. Gewicht 78 Kg., 5j. Pferden 8 Kg., 4j. 10 Kg., Reitern, die noch in keinem öffentlichen Rennen geritten, $2^1/_2$ Kg. erlaubt. Pferde, die in einem der Jahre 1888 und 1889 in öffentlichen Hindernissrennen (inclusive Armee-Jagdrennen und Officiers-Jagdrennen) Geld gewonnen haben, tragen für jeden einzelnen Gewinn (auch als zweites respective drittes Pferd) von 500 bis unter 800 M. 2 Kg., von 900 bis unter 1200 M. 3 Kg., von 1200 bis unter 1500 M. 4 Kg. und darüber 5 Kg. extra, wobei die Gewinne eines Jahres, und zwar des höchsten zusammengerechnet werden, bis zu 10 Kg. Maximum. Dist. circa 3600 Met. Die Eins. und Reug., nach Abzug des Eins für den Sieger, zu drei Fünftel dem zweiten, zu zwei Fünftel dem dritten Pferde. Der Sieger hat den Jubiläums-Ehrenpreis im nächsten Jahre zu vertheidigen oder 50 M. Reug. zu zahlen, auch bei veränderter Proposition. Wer diesen Ehrenpreis zum zweiten Mal gewinnt, erhält ihn als Eigenthum. Zu nennen bis 17. September.

Vertheidiger für 1889: Lieut. Freih. v. Erlanger.

Allgemeine Bestimmungen.

1. Für die Rennen gilt das Reglement für die Flachrennen und Rennen mit Hindernissen im preussischen Staat, soweit ausserdem sämmtliche, vom Union-Club für und auf der Rennen Bezug habende Bestimmungen, soweit solche nicht durch bezügliche Propositionen abgeändert sind.

2. Sämmliche Anmeldungen, Annahme- und Reugeld-Erklärungen sind an das General-Secretariat des Union-Clubs in Berlin NW. (!), Schadow-Strasse 9 (Telegramm-Adresse: Hippodrom, Berlin), zu richten und ist der Schlusstermin aller Anmeldungen an den betreffenden Tagen 6 Uhr Abends.

3. Allen Nennungen ist das niedrigste Reugeld beizufügen, widrigenfalls dieselben ungiltig sind. Ausserdem ist bei jeder Nennung, welche an den Union-Club zu erfolgen hat, eine Einschreibegebühr von 10 M. beizuschliessen. Nicht-Mitglieder des Leipziger Renn-Clubs haben für jedes an den Rennen theilnehmende Pferd, so oft es startet, ein Bahngeld von 10 M. zu zahlen.

4. Die Gewinne können nach Belieben erst am Tage nach dem Rennen ausgezahlt werden.

5. Für alle Rennen, inclusive Eins. und Reug., die Graditzer Gestütspreise jedoch ausgeschlossen, werden 7 Percent für die Unkosten in Abzug gebracht.

6 Für die Qualification als Reiter in Herrenreiten sind die betreffenden Bestimmungen des Union-Clubs massgebend, soweit solche nicht durch bezügliche Propositionen abgeändert sind.

7. Alle Herrenreiten müssen in Farben oder Uniform geritten werden. Das Unterlassen oder die irrige Angabe der Farben oder Uniform des Reiters wird, zum Besten der Jockey-Unterstützungscasse, mit 20 M. bestraft.

8. Bei der Waage hat der Besitzer des Pferdes oder ein von ihm Beauftragter das Gewicht, welches das Pferd in dem betreffenden Rennen zu tragen hat, unter eigener Verantwortung anzugeben.

9. In allen Handicaps, für welche Annahme zu erklären, wird das höchste Gewicht auf 65 Kg. erhöht und alle anderen Gewichte in gleichem Verhältnisse, falls das höchste Gewicht stehen gebliebenen Pferde weniger als 65 Kg. betragt. Sollten jedoch vom Handicapper nicht 65 Kg. als höchstes Gewicht in Ansatz gebracht worden sein, so hat die Erhöhung der Gewichte auf dementsprechend zu erfolgen.

10. Vor der Einlegung eines Protestes bei dem Vorstande der Rennen bei den Protestrenden oder durch dessen Bevollmachtigten hat die Bestellung einer Caution von „Hundert Mark" bei dem Renn-Secretariat zu erfolgen, die der RennCasse verfallen kann, wenn der Protest als begründet zurückgewiesen wird.

11. Bei Nennung aller Pferde zur Theilnahme an diesen Rennen wird auf die Bestimmung für Eintragung derselben in die Register des Union-Clubs (Einfuhrresp. Geburts-Certificat) verwiesen.

12. In allen Hindernissrennen, mit Ausnahme von Handicaps, erhalten die inländischen Pferde eine Gewichtserleichterung von $2^1/_2$ Kg., wenn ausländische Pferde überhaupt zu den betreffenden Rennen genannt sind.

13. Das Zurückziehen eines Pferdes, nachdem der Reiter desselben abgewogen resp. die Nummer aufgezogen worden ist, wird mit einer Strafe von 500 M. belegt, sobald der Besitzer nicht einen vom Directorium als ausreichend anerkannten Grund dafür angibt. Die Strafe hat Derjenige zu zahlen, unter dessen Namen das Pferd lauft.

14. Die Bahn zu den Hindernissrennen wird am RennTage, 8 Uhr Vormittags, gezogt.

15. In allen Flach- und Hindernissrennen — Leipziger Stiftungspreis und Rennen für Graditzer und Union-Clubpreise ausgenommen — in denen nur ein Pferd registrirt worden ist, wird auf dieses Pferd regelmässig über die Bahn gebt, wird nur die Hälfte des entfallenden Preises, beziehungsweise der Eins. und Reug. für dasselbe, für betreffende Rennen jedoch überhaupt nicht gewährt. Gleiches findet statt, wenn in einem Flachrennen — Leipziger Stiftungspreis und Rennen für Graditzer oder Union-Clubpreise ausgenommen — von nur zwei startenden Pferden nur eines derselben durch das Ziel geht. Auch findet dieselbe Bestimmung weiter auf eines Pferdes nach todtem Rennen findet diese Bestimmung keine Anwendung. Diejenigen Preise, beziehungsweise Eins. und Reug., für welche keine Pferde placirt werden, verfallen der Renncasse.

16. Lasst ein Besitzer oder dessen Vertreter mehr als ein Pferd in einem Rennen laufen, so ist der Besitzer, resp. dessen Vertreter verpflichtet, beim Abwiegen das einzelne Pferdes an der Waage zu erklaren, mit welchem dieser Pferde derselbe das Rennen zu gewinnen beabsichtigt. Unterbleibt diese Anzeige, so hat der betreffende Besitzer, resp. dessen Stellvertreter jedes der bezüglichen Pferde als Gewinner antreten zu lassen.

17. Es ist nicht gestattet, ein Pferd unter der Erklarung an den Start zu schicken, dass es an dem betreffenden Rennen nicht theilnehmen soll.

18 Proteste wegen Qualification der Herrenreiter haben vor dem Rennen zu erfolgen.

19. In allen Rennen, ausser nach todten Rennen, ist jedweder Pferdewechsel gestattet.

20. Im Falle einer Mobilmachung oder sonstiger ausserordentlicher Vorkommnisse ist das Directorium berechtigt, die Rennen nicht stattfinden zu lassen und dadurch sammtlicher Verbindlichkeiten aus den Propositionen enthoben. Es werden solchenfalls die gezahlten Eins., beziehungsweise Reug. zurückgezahlt und die Unterzeichner der Propositionen dadurch gleichfalls jeder weiteren Verpflichtung enthoben.

Das Directorium des Leipziger Renn-Clubs.

Hamburg 1889.

Frühjahrs-Meeting auf der Rennbahn des Norddeutschen Renn- und Trabrclub's bei Hamburg (Sportclub).

Donnerstag den 30. Mai.

I. ERÖFFNUNGS-STEEPLE CHASE. Preis 500 M. Für Pferde aller Länder, welche 1889 kein Hindernissrennen im Werthe von 1000 M. gewonnen haben. Gewicht 5 Kg. unter der Scala. Eins. 20 M., halb Reug. Das dritte Pferd rettet seinen Eins. Dist. circa 2600 Met. Zu nennen bis 18. Mai.

II. LOCALES FLACHRENNEN. Ehrenpreis dem ersten und zweiten Pferde. Mindestgewicht 75 Kg. Dist. circa 1300 Met. Zu nennen bis 24. Mai

III. HAMMONIA-FLACHRENNEN. Preis 500 M. Für Pferde aller Länder, welche 1888 und 1889 kein Rennen im Werthe von mindestens 2000 M. gewonnen haben. Eins. 20 M., ganz Reug. Gewicht: 3j. 65 Kg., 4j. $72^1/_2$ Kg., 5j. u. Aelt. 75 Kg. Stuten und Wallachen $1^1/_2$ Kg. erlaubt. Pferde, welche 1889 ein Rennen im Werthe von mindestens 800 M. gewonnen haben, $2^1/_2$ Kg., von mindestens 1200 M. $3^1/_2$ Kg., von mindestens 1600 M. 5 Kg. extra; jedoch kommt nur ein, und zwar das höchste Uebergewicht zur Berechnung. Maiden $1^1/_2$ Kg. erlaubt. Dist. circa 1600 Met. Zu nennen bis 18. Mai.

IV. FRÜHJAHRS-HURDENRENNEN. Preis 500 M. Für Pferde aller Länder. Gewicht 75 Kg. 4j. $81^1/_2$ Kg., 5j. $82^1/_2$ Kg. erlaubt. Eins. 25 M., ganz Reug. Das dritte Pferd rettet den Eins. Dist. circa 2000 Met., 6 Hürden. Zu nennen bis 18 Mai.

V. LAURA-RENNEN. Locales Jagdrennen. Ehrenpreise, gegeben von Clubmitgliedern dem ersten und zweiten Pferd. Mindestgewicht 75 Kg. Dist. circa 2400 Met. Zu nennen bis 24. Mai.

VI. HAMBURGER AUSSTELLUNGS-STEEPLECHASE. Ehrenpreis für den siegenden Reiter und 2000 M., wovon 1600 M. dem Ersten, 300 M. dem Zweiten, 100 M. dem Dritten. Handicap für Pferde aller Länder. Eins. 80 M., Reug. 40 M. Die Gewichte werden am 28. Mai bekannt gemacht. Dist. circa 4000 Met. Zu nennen bis 18. Mai.

VII. TROST-RENNEN. Preis 400 M. Handicap für Pferde, welche am 30. Mai in Bahrenfeld gelaufen aber nicht gesiegt haben. Eins. 20 M., ganz Reug. Die Gewichte werden nach Rennen Nr. VI bekannt gemacht. Dist. circa 1300 Met. Zu nennen bis 18. Mai.

Zweiter Rentag:

Sonntag den 7. Juli.

Die Propositionen werden demnachst bekannt gegeben.

PFERDE IN TRAINING.

OESTERREICH-UNGARN.

PRIVAT-TRAINIR-ANSTALT ZU OBERWEIDEN.

Trainer: J. Spider.

6j. F.-H. *Straight* v. Kisbér ösacse—Szivarvany.
4j. br. H. *Alte* v. Przedswit—Anonyma.
4j. br. H. *Monthar* v. Buccaneer—Duhart.
4j. F.-H. *Schonbrunn* v. Verneuil—Schivarany.
4j. F.-H. *Wolfgang* v. Trappist—Farjabl.
4j. F.-St. *Blaue Donau* v. Kalandor—Broad Arrow.
3j. F.-H. *Kinestär* v. Verneuil—Csillag.
3j. schw. St. *Hegyvolt* v. Kalandor—Humming Bee.
3j. F.-St. *Trudom* v. Gunnersbury—Thalma.

GESTUTS-NACHRICHTEN.

OESTERREICH-UNGARN.

Geburten.

Berichtigungen und Nachträge.

Das Product, geb. 1887, v. Koral—Palatine, v. Palestro (O. G.-B., Vol. III, Suppl. II, pag. 76), ist nicht dunkelbrauner Hengst sondern Fuchsstute, was hiermit richtiggestellt wird.

Das Stutfohlen, geb. 1888, v. Millerjung—Mauarph, v. Ostreger, ist Fuchs.

Nomenclatur.

Herrn Stanislaus Ritter v. Ochocki's *F.-St.*, geb. 1887, v. Koral—Palatine, v. Palestro, heisst: *Dalila.*

Baron Béla Wesselényi's *br. W.*, geb. 1886, v. Old England—Jessy, v. Mincio (O. G.-B., Vol. III, Suppl. I, pag. 45), heisst: *Hondalain.*

Desselben *schw. W.*, geb. 1886, v. Old England—Zingarella, v. Antar (O. G.-B., Vol. III, Suppl. I, pag. 89), heisst: *Caigdny.*

Desselben *dbr. St.*, geb. 1886, v. Old England—Erzsi, v. Charger (O. G.-B., Vol. III, Suppl. I, pag. 80), heisst: *Celesta.*

Desselben *br. St.*, geb. 1886, v. Old England—Kuku, v. Antar (O. G.-B., Vol. III, Suppl. I, pag. 89), heisst: *Ophelia.*

Desselben *F.-H.*, geb. 1887, v. Prince Paris—Kuku, v. Antar (O. G.-B., Vol. III, Supl. II, pag. 56), heisst: *Flamingo.*

Gelegt.

Baron Bela Wesselényi's *br. H.*, geb. 1886, v. Old England—Jessy, v. Mincio (O. G.-B., Vol. III, Suppl. I, pag. 45).

Desselben *schw. H.*, geb. 1886, v. Old England—Zingarella, v. Antar (O. G.-B., Vol. III, Suppl. I, pag. 89).

An- und Verkaufe.

Fürst Nic. Pálffy kaufte von Graf Aut. Appony: *Pluis d'or*, F.-St., geb. 1886, v. Fibustier—Pilgerin, v. The Palmer (O. G.-B., Vol. III, Suppl. II, pag. 131).

Lieut. Graf Ernst Starhemberg (2. Drag.-Reg.) kaufte von Mr. C. Phipps:

Pickpocket, F.-W., geb. 1885, v. Pursebearer—Fleecy Cloud, v. Asteroid (Rac.-Cal. 1885, pag. 738).

Herr Béla v. Lipthay verkaufte an Oberst Baron Wenzel Kotz (11. Huss.-Reg.):
Valeriana, F.-St., geb. 1886, v. Amaranthus—Valentine, v. Cambuscan (O. G.-B., Vol. III, Suppl. I, pag. 83).
Derselbe verkaufte an Ritm. Alois v. Jékey (11. Huss.-Reg.):
Amy, br. St., geb. 1886, v. Bengali oder Gil Perez—Amarillis, v. Kettledrum oder Palmerston (O. G.-B., Vol. III, Suppl. I, pag. 3).
Baron Otto Dewitz kaufte von Herrn Carl Wackerow:
Tib, br. St., geb. 1886, v. Kisbér oscese—Tirza, v. Robinson (O. G.-B., Vol. III, Suppl. I, pag. 81 [Suppl. II, pag. 150]).
Lieut. Baron Ludwig Erlanger (13. Uhl.-Reg.) kaufte von Herrn Ladislaus Schindler:
Jós, F.-H., geb. 1883, v. Veroeuil—Jolauta, v. Buccaneer (O. G.-B., Vol. III, pag. 130).
Baron Ludwig Simonyi kaufte von Oberl. Stefan v. Horthy (13. Huss.-Reg.):
European, F.-H., geb. 1882, v. Seraphin—Europe, v. The Duke (O. G.-B., Vol. III, pag. 143).
Oberl. Stefan v. Horthy (13 Huss.-Reg.) und Oberl. Béla v. Lazar (13. Huss.-Reg.) kauften von Herrn Gabriel v. Benicsky:
Lolli, F.-St., geb. 1884, v. Bojock—Laisse-tout-faire, v. Ostreger (O. G.-B., Vol. III, pag. 97).
Lieut. Baron Vincenz Bischoffshausen (7. Drag.-Reg.) kaufte von Lieut. Graf Simon Wimpffen (11. Huss.-Reg.):
Foreman, F.-H., geb. 1883, v. v. Amarantus—Frou-frou, v. The Duke (O. G.-B., Vol. III, pag. 97).
Derselbe kaufte von Lieut. i. d. R. Adalbert Lederer (8. Drag.-Reg.):
Mascotte, br. St., geb. 1885, v. Bartek (v. Barbarian—Elvira, v. Dácskosen [v. Heiman—Platoff]) —Nana, v. Royal Oak.

Berichtigung.

Die Herren Andor und Johann v. Harkaoyi kauften *Biltang* nicht von Mr. Steady, sondern von Baron Georg Banffy.

NOTIZEN.

TRAINER MILNE in Totis ist von seiner Gattin durch die Geburt eines Sohnes erfreut worden.

JOCKEY ROSSITTER, der den Winter in England verbrachte, ist bereits wieder nach Marchegg zurückgekehrt.

IM LINCOLNSHIRE werden nach dem London er „Sportsman" voraussichtlich folgende Pferde zum Start

Lord Dudley's 6j. br. H. *Fullerton* v. Touchet—Caroline	8	12	Watts
Lord Lurgan's 4j. br. H. *Acme* v. Dutch Skater—Myra	8	7	—
Mr. J. Lowther's 4j. br. H. *Long Man* v. Kingsmouth—King Lud—Miss Somerset	8	5	Rickaby
Mr. J. O'Neill's 5j. F.-H. *The Rejected* v. King of Trumps—Accepted	8	5	—
Mr. W. J. Legh's 5j. br. H. *Veracity* v. Wisdom—Vanish	8	4	Calder
Capt. J. G. R. Homfray's 6j. br. H. *Thunderstorm* v. Thunderbolt—Little Sister	8	2	Liddiard
Sir G. Chetwynd's 4j. br. H. *Grafton* v. Galopin—Miss Middlewick	7	13	—
Mr. W. Younger's 6j. F.-H. *Tyrone* v. York—Clyda	7	13	Warne
Mr. A. W. Cardwell's 5j. br. H. *The Baron* v. Xenophon—Tantrum	7	9	G. Barrett
Mr. Abington's 6j. F.-H. *Gallinule* v. Isonomy—Moorhen	7	9	S. Loates
Mr. P. Pings' 5j. br. H. *Warlaby* v. Syrian—Lady of Urrard	7	9	Chandley
Duke of Portland's 4j. br. H. *Johnny Morgan* v. Springfield—Lady Mar	7	8	C. Loates
Sir R. Jardine's 4j. F.-H. *Wee Mon* v. Wisdom—Sweet Jessie	7	8	T. Loates
Mr F. Lawson's 5j. br. H. *Gervas* v. Trappist—Deadlock	7	8	—
Gen. O. Williams' 5j. F.-W. *King Milan* v. Hurlo—Empress	7	5	—
Mr. J. Houldsworth's 4j. br. H. *Neapolis* v. Springfield—Napoli	7	5	Falloon
Mr. J. T. Whipp's 6j. F.-H. *Frapotel* v. Zut—Mdlle. de Pligny	7	5	—
oder			
Mr. J. T. Whipp's 4j. br. H. *Yarm* v. Rosebery—Gracious	6	12	—
Lord Alington's 5j. br. H. *Kingfisher* v. Heron—Peculie (Irish)	7	4	G. Chaloner
Mr. W. Tatlow's 5j. br. H. *Kenilworth* v. Chippendale—Lady Yardley	7	4	Luke
Mr. Vyner's 4j. F.-H. *Aperse* v. Camballo—Apology	7	3	—
Lord Cadogan's 4j. F.-H. *Astrologer* v. Rosicrucian—Stella	7	2	—
Lord Dudley's 4j. F.-St. *Abeyance* v. Touchet—Minnie Hauk	7	1	—
Col. North's 4j. br. St. *Mirror* v. Speculum—St. Helena	6	13	Mullen
Mr. G. Haughton's 5j. F.-H. *Arundel* v. Standard—Catalonia	6	13	—
Mr. T. Cannon's 6j. F.-H. *True Blue II.* v. Cornelius—Restorative	6	12	M. Cannon
Mr. T. Brinckman's 5j. F.-H. *Assassin* v. Zealot—Outrig	6	10	R. Chaloner
Mr. R. Peck's 5j. br. H. *Sweetheart* v. Peter—True Love	6	9	Wall
Duke of Beaufort's 5j. br. H. *Dante* v. Petrarch—Rhona	6	3	—
Col. Forester's 4j. F.-H. *St. John* v. Peter—Ambulance	5	12	—
Mr. J. Corlett's 3j. br. H. *William the Silent* v. Robert the Devil—Fair Vestal	5	7	A. Martin

PREISREITEN.

TERMINE.

OESTERREICH-UNGARN.

Wien, Preisreiten . . . . . 24. Mai.

NENNUNGSSCHLUSSE.

OESTERREICH-UNGARN.

Wien, Preisreiten (für sämmtliche Concurrenzen schriftlich oder telegraphisch beim Rennverein, 3., Hauptstrasse 97) . . . . 14. Mai, 8 Uhr Abends.

CAMPAGNE-REITERGESELLSCHAFT IN WIEN.

In der Comite-Sitzung am 6 Marz gelangte das von Seite des Obersthofmeister-Amtes Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe, Frau Erzherzogin Stephanie an die Campagne-Reitergesellschaft gerichtete Schreiben zur Verlesung, durch welches der warmste Dank der hohen Frau für die anlasslich des Hochstdieselbe getroffenen schweren Schicksalschlages erwiesene Theilnahme, sowie für den weiland Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen, Herrn Erzherzog Rudolf gewidmeten Kranz ausgesprochen wurde. — Die Campagne-Reitergesellschaft fühlte sich durch die Uebermittlung dieses Dankes in hohem Grade geehrt, und gab das Comité diesem Gefühle durch Erheben seiner Mitglieder von ihren Sitzen pflichtschuldigen Ausdruck.

TRABEN.

TERMINE.

OESTERREICH-UNGARN.

Graz	28. April, 5. Mai, 22. September
Wien (Frühjahrs-Meeting)	5., 7., 9., 12., 14., 16., 19. Mai

DEUTSCHLAND.

Berlin-Weissensee	9., 11., 25., 30. April, 21., 24., 28., 30. Mai, 4., 6., 20., 25., 30. Juni, 11., 16. Juli, 1., 6., 8., 13., 15. August, 1., 3., 5., 8., 10. September, 5., 12., 19., 21. November
Hamburg-Mühlenkamp	21., 22. April, 16., 17. Juni, 7., 8. Juli, 4., 5. August, 8., 9. September
München	11. Juni—5., 8. Mai
Altona-Bahrenfeld	5., 12., 16., 19. Mai, 21., 23., 25. Juni, 18., 19., 21., 25. August
Frankfurt a. M.	30. Mai, 1. Juni, 29. August

DÄNEMARK.

Kopenhagen	22. April, 17. Mai, 2., 30. Juni, 7., 28. Juli, 4. August, 1., 15. September.

FRANKREICH.

Vincennes	1. April, 6. Mai, 8. Juni, 13., 15. Juli, 2., 9. August, 1., 8. September, 7. October, 2., 18. November

ITALIEN.

Modena	16., 30. April
Ferrara	4., 8. Mai
Parma	15., 30. Mai
Bologna	8., 12. Juni
Faenza	16., 23. Juni
Brescia	24. August, 8. September
Lucca	12., 21. September
Pernera	1. September
Sandrigo	15., 20. October
Treviso	5., 16. November
Pistoia	? November

NENNUNGSSCHLUSSE.

DEUTSCHLAND.

APRIL.

Mittags 12 Uhr.	Zuchtrennen, zu nennen.
— — Abends 6 Uhr.	Die übrigen Rennen für den 5. und 8. Mai, zu nennen.

OFFICIELLES.

Bekanntmachungen.

In der am 27. Februar stattgefundenen Sitzung der technischen Commission der vereinigten Trabren-Vereine Deutschlands ist das neue Trabrenn-Reglement je nach Bedürfniss nochmals durchgearbeitet und angenommen worden mit der Bestimmung, dasselbe nunmehr im Druck erscheinen zu lassen. Dasselbe ist nach Festigstellung im Union-Club, Schadowstrasse 9, zu beziehen.

Sämmtliche professionellen Reiter oder Fahrer, welche im Jahre 1889 in Deutschland in öffentlichen Rennen auf den Bahnen der vereinigten Trabrenn-Vereine Deutschlands reiten oder fahren wollen, werden hiermit laut § 8 des Reglements für die Trainer, Fahrer, Reiter etc. aufgefordert, die Ertheilung einer Reitlicenz beim General-Secretariat des Union-Club, Abtheilung für Trabrennen, schriftlich zu beantragen und dem Gesuch für jede Licenz 5 Mark mit beizufügen, widrigenfalls dasselbe nicht berücksichtigt wird. Fahrer, welche erst nach dem 1. April sich wegen Ertheilung einer Licenz melden, haben dafür 10 Mark zu zahlen.

Die technische Commission der vereinigten Trabrenn-Vereine Deutschlands kann bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, sammtliche Reiter und Fahrer auf die Bestimmungen des § 16 des Reglements für die Trainer, Reiter und Fahrer und das bei Trabrennpferden bestehende Stallpersonal, welche lauten:

„Kommen gegen Bezahlung reitenden oder fahrenden Reiter respective Fahrer ist es gestattet, wenn er selbst in einem Trabrennen mitreitet oder fährt, auf ein anderes Pferd als das von ihm geritteue oder gefahrene oder die demselben Besitzer gehörenden Pferde zu wetten, respective darauf Einlagen im Totalisator zu machen.

Dieser Vorschrift zuwiderhandelnden Reitern oder Fahrern kann seitweise oder auch für Lebenszeit die Reit- oder Fahrlicenz entzogen werden";

mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, dass ein Verstoss gegen diese Bestimmungen unnachsichtlich auf das Strengste bestraft wird.

Das General-Secretariat des Union-Club.
(Abtheilung für Trabrennen.)

RESULTATE.

St. Petersburg 1889.

Zehnter Tag. Sonntag den 24. Februar.

GESELLSCHAFTSPREIS IV. CLASSE. 435 Rubel dem Sieger, 127½ Rubel dem Zweiten. Dist. circa 3200 Met.

Erster Lauf.

Herrn Makerow's *Knjasek* . . . . . (5 : 20⅛) 1
Herrn Karetnikow's *Dorogoi* . . . . . (5 : 26¼) + 2
Herrn Howits's *Wortschun* . . . . . + 2
Herrn Sobóm's *Ugar* . . . . . dist.
Tot.: 2:90 : 1 Rubel. Sehr leicht gewonnen.

Zweiter Lauf.

Knjasek . . . . . (5 : 28⅛) 1
Dorogoi . . . . . (5 : 31) 2
Wortschun . . . . . (5 : 32) 3
Tot.: 1:10 : 1 Rubel. Mühelos gewonnen.

GESELLSCHAFTSPREIS II. CLASSE. 933 Rubel dem Sieger, 267 Rubel dem Zweiten. Dist. circa 3200 Met.

Erster Lauf.

Herrn Bogdanow's *Siwetilo* . . . . . (5 : [illegible]) 1
Herrn Lapschin's *Bulat* . . . . . (5 : 23⅜) 2
Herrn Wrojukow's *Lyuty* . . . . . (5 : 30) 3
Herrn Wachtor's *Lartschik* . . . . . dist.
Tot.: 2:40 : 1 Rubel. Leicht gewonnen.

Zweiter Lauf.

Siwetilo . . . . . (6 : 05⅛) 1
Bulat . . . . . dist.
Tot.: 1:10 : 1 Rubel. *Siwetilo* erhielt den ersten und zweiten Preis, da *Bulat* circa 1000 Met. galoppirte.

GESELLSCHAFTSPREIS V. CLASSE. 314 Rubel dem Sieger, 92¼ Rubel dem Zweiten. Dist. circa 3200 Met.

Erster Lauf.

Herrn Gorschkow's *Krassa* . . . . . (5 : 29) 1
Herrn Durassow's *Kasatik* . . . . . (5 : 29½) 2
Graf Ribeaupierre's *Putschkatajew* . . . . . (5 : 31⅞) 3
Herrn Ofrossimow's *Podruga* . . . . . (5 : 35½) 0
Herrn Karetnikow's *Ljubestny* . . . . . brach aus
Tot.: 1:50 : 1 Rubel. Nach Kampf gewonnen.

Zweiter Lauf.

Krassa . . . . . (5 : 38) 1
Kasatik . . . . . (5 : 38) 2
Tot.: 1:40 : 1 Rubel. Sicher gewonnen.

MEYENDORFF-PREIS. Gestiftet zum Andenken an den Baron Meyendorff Goldene Medaille im Werthe von 300 Rubel und 896 Rubel dem Sieger, 394 Rubel dem Zweiten. Dem Züchter des siegenden Pferdes ausserdem eine goldene Medaille. Dist. 4264 Met.

Graf Ribeaupierre's *Britwa* . . . . . (7 : 09) 1
Herrn Strohme's *Wdowuschka* . . . . . (7 : 12½) 2
Graf Ribeaupierre's *Solana* . . . . . (7 : 21⅛) 3
Tot.: 1:50 : 1 Rubel. Leicht gewonnen.

GESTUTS-NACHRICHTEN.

Im Truber-Gestüt Mariahall sind in diesem Jahre zum Decken aufgestellt:

1. *James G.*, F.-H., geb. in Amerika v. Royal Chief —Sunbeam, 8j.
2. *Trouble*, br. H., geb. in Amerika v. Nigger Doctor —Nettie B.
3. *Alexander*
4. *Young Amber.*

AN- UND VERKAUFE.

Herr B. Schönwetter-Berlin kaufte von Herrn O. Hoth-Remelow:
Krimhilde, Sch.-St., geb. 1885 v. Lad a. e. Stillen-St.
Young Lad, br. W., geb. 1885 v. Lad—Coquette.
Derselbe kaufte von Herrn Bayer-Reebelow:
Brunhilde, br. St., geb. 1886 v. Lad a. e. preuss. St.

FAHR- UND REIT-LICENZEN.

Nr. 4. W. Ulrich.
„ 5. R. Eitner.
„ 6. R. Dielof.
„ 7. Jul. Lehmann.
„ 8. Wilh. Janicke.

UNSERE TRABER.

II.

Die drei in unserer letzten Nummer besprochenen Vierjährigen scheinen, nach ihren Leistungen im Vorjahre beurtheilt, weitaus die besten Vertreter unseres heurigen Derbyjahres zu sein. Ausser ihnen finden wir nur mehr sehr wenige Altersgenossen, denen man wenigstens das Prädicat nützlich zuerkennen kann. Zu dieser letzteren Kategorie verdienen nur *Lucianer*, *Columbus* und *Young Funn* gezählt zu werden, da Pferde wie *Nelly* und *Waldfraulein* bisher auch nicht eine gute Leistung zu bringen vermocht haben.

Lucianer, der von Herrn Adolf Winkler gezogene F.-H. v. Medardus—Luci, debutirte im Cisleithanischen Neulingsfahren mit einem zweiten Platze hinter *Clear Grit*; bei seinem nachsten Versuche im Inlandischen Neulings-

fahren kam er hinter dem disqualificirten *Cupid III.*, *Clear Grit* und *Ajándék* ein. Aehnlich erging es *Lucianer* im Sommer; im Cisleithanischen Zuchtfahren wurde er nur von *Clear Grit* geschlagen, während im Inlandischen Zuchtfahren *Ajándék* und *Clear Grit* vor ihm durch's Ziel gingen, von denen dann der Erstere allerdings disqualificirt wurde. Im Sommer startete *Lucianer* am 26. August in Linz in zwei Rennen; im Cisleithanischen Zuchtfahren endete er als Fünfter hinter *Zampa*, *Indigo*, *Clear Grit* und *Waidhofen* und in dem zweiten Cisleithanischen Zuchtfahren desselben Tages wurde er Dritter hinter *Clear Grit* und *Columbus*. Während des Herbstmeetings befand sich *Lucianer* in ziemlich schlechter Form; im Cisleithanischen Zuchtfahren vermochte er nicht einmal *Columbus* für den zweiten Platz zu schlagen, während er im Inlandischen Zuchtfahren 22 Secunden hinter *Ajándék* und sechs Secunden hinter *Clear Grit* das Ziel erreichte. Im Ganzen hat *Lucianer* nachst *Cupid III.*, *Ajándék* und *Clear Grit* unter allen seinen Altersgenossen weitaus die beachtenswertheste Form gezeigt; ja sein dritter Platz hinter *Ajándék* und *Clear Grit* im Inlandischen Zuchtfahren des Sommer-Meetings, wo er in 3:00 nur eine Secunde später als *Clear Grit* durch's Ziel ging, muss sogar eine sehr gute Leistung genannt werden.

Noch unter *Lucianer* wäre sodann *Columbus* zu rangiren, von dem man vor seinem Erscheinen auf der Rennbahn sich ganz ausserordentliche Dinge zu erzählen wusste. Doch bereitete der von *Taurus* gezogene Hengst seinen Verehrern gleich bei seinem Debut eine arge Enttauschung, indem er im Cisleithanischen Zuchtfahren des Sommer-Meetings die beiden ersten Plätze an *Clear Grit* und *Lucianer* überlassen musste; im Inlander-Handicap desselben Tages, das *Ajándék* gewann, der mit *Columbus* den gleichen Start hatte, kam er gar als Letzter, 28 Secunden hinter dem Ungarn ein. In dem bereits mehrfach erwähnten Inländischen Zuchtfahren endete er dann als Letzter hinter *Ajándék*, *Clear Grit* und *Lucianer* und im Inlander-Handicap des Schlusstages vermochte er nicht einmal den Distanzpfosten zu erreichen. Seine besten Leistungen brachte *Columbus* in den Cisleithanischen Zuchtfahren des Linzer und des Wiener Herbst-Meetings, wo er beide Male *Lucianer* für den zweiten Platz hinter *Clear Grit* zu schlagen vermochte; dies waren seine beiden letzten Rennen im Vorjahre, so dass es unmöglich ist, sich ein Urtheil zu bilden, ob die in diesen Rennen gezeigte Form eine wahre war oder nicht.

Young Pann, der wie *Lucianer* und *Columbus* im Heimatlande niemals Siegeshren zu erringen vermochte, entschadigte sich für den Entgang derselben reichlich im Auslande, und zwar auf der Weissenseer Bahn. *Young Pann* betrat die Rennbahn zum ersten Male während des Weissenseer Sommer-Meetings in dem von seinem Stallgenossen *Stutzer* gewonnenen Medardus-Handicap, wo er jedoch keinen Platz zu erringen vermochte. Dasselbe Schicksal war ihm im Inlander-Handicap beschieden, das gleichfalls *Stutzer* heimtrug; im Stutzer-Rennen occupirte sodann *Young Pann* den dritten Platz hinter der Siegerin *Thekla* und *Stutzer*, wobei er an *Thekla* noch 25 Meter vorzugeben hatte. Während des August-Meetings errang sich dann *Young Pann* im Neustadter-Preis den zweiten Platz hinter *Stutzer*, während hinter ihm noch *Sprühteufel* einkam; in ganz genau derselben Reihenfolge passirten dann die drei genannten Pferde im Weissenseer Gestütspreis das Ziel. Dafür vermochte *Young Pann* aber weder im Trost-Handicap noch im Siegfried-Handicap auf einen Platz zu laufen. Nunmehr versuchte der *Pann*-Sohn auf heimischem Boden sein Glück; aber Fortuna war ihm hier nicht hold und er vermochte weder im Cisleithanischen Zuchtfahren noch im Inländer-Handicap des ersten Tages des Wiener October-Meetings auch nur einen Platz zu erringen, so dass er wieder als Maidenpferd nach Deutschland zurückkehrte.

Dort scheint ihm der Grasboden der Weissenseer Bahn viel besser zuzusagen; denn gleich bei seinem ersten Wiederauftreten im Borussia-Rennen brauchte er nur dem erklarten Stallgenossen *Stutzer* den Vortritt zu lassen, während hinter ihm noch *Thekla*, *Matador*, *Gaszi* und *Unolola* einkamen. Das nächste Rennen, an dem *Young Pann* theilnahm, brachte dem fleissigen Hengste seinen ersten Sieg. Denn als im Inländer-Rennen am 6. November *Stutzer* sich ausser Stande erwies, an *Matador* 350 Meter wegzugeben, da war es *Young Pann*, dem es gelang, das Rennen ganz unerwartet Weise für den Stall zu retten. Im Stutzer-Handicap musste er sich wieder mit dem zweiten Platze hinter *Stutzer* begnügen, wobei er aber seine alten Gegner *Matador*, *Gaszi* und *Thekla* hinter sich liess; in dem gleichfalls von *Stutzer* gewonnenen Unolola-Handicap vermochte *Young Pann* nicht einmal einen Platz zu erringen, worauf er mit einem dritten Platze hinter *Thekla* und *Unolola* im Bischof-Handicap seine Thatigkeit für das Vorjahr beschloss, indem er an nicht weniger als vierzehn Rennen theilgenommen hatte. Wenn ihm also nach seiner vorjahrigen Form im Inlande im Kampfe gegen seine besseren Altersgenossen keine reicheren Lorbeeren erblühen dürften, so kann man dennoch mit vollstem Rechte von *Young Pann* erwarten, dass er auch im nächsten Jahre in Deutschland die Farben seines Besitzers mit Erfolg tragen werde.

Die besten Vertreter des heurigen Derbyjahrganges haben wir somit einer eingehenden Besprachung unterzogen; nunmehr kommt die Reihe an den vorjahrigen Derbyjahrgang, bei dem sich alles Interesse eigentlich auf einen einzigen Namen concentrirt und das ist: *Harry G.* Der als Dreijahriger eigentlich ungeschlagene *Pann*-Sohn eröffnete seine kurze Thatigkeit im Vorjahre mit seinem grandiosen Derbysieg über *Cupid II.*, *Halikra*, *Zampa* und *Belkes*; dabei gelang es *Harry G.* den bis dahin besten Record über 2400 Meter auf 3:59½ herabzumindern. Nach diesem Siege betrat *Harry G.* im Vorjahre nur mehr einmal die Bahn, nämlich im Cisleithanischen Zuchtfahren des Frühjahrs-Meetings, wo er *Stutzer*, *Steffel*, *Aguilea*, *Dora* und *Indigo* schlug; später konnte der Hengst nicht mehr herausgebracht werden, da keine Zuchtrennen mehr da waren, er in den Handicaps aber absolut keine Chancen hatte. Heuer jedoch ist, Dank den mannigfaltigen Verbesserungen unserer Propositionen, dem ausgezeichneten Hengste ein reiches Feld für erfolgreiche Thatigkeit geboten; selbst in Handicaps kann man ihn mit ziemlicher Bestimmtheit am Start erwarten, da die Fixirung der Maximalzulage mit 225 Meter dem *Pann*-Sohne ganz ausgezeichnete Chancen einräumt.

NOTIZEN.

LUCILLE, *Harry G.'s* Mutter, hat heuer Zwillinge geworfen.

GLEK, der bekannte amerikanische Deckhengst, wurde für heuer nicht licenzirt.

SAMSTAG den 16. März findet in Berlin eine Versammlung der Delegirten der Trab-Rennvereine Deutschlands statt. Nach Schluss der Versammlung Sitzung der technischen Commission der vereinigten Trab-Rennvereine Deutschlands.

DIE SOCIETÉ UNION hat sich aufgelöst; die Rennfarben (weiss und blau gestreift, schwarze Kappe), sowie sammtliche Pferde sind in den alleinigen Besitz des Herrn G. Barthel übergegangen und laufen von jetzt ab auch unter dem Namen desselben.

EIN MUSIK- und Restaurations-Pavillon wird heuer auf dem Wiener Trabrennplätze an Stelle des jetzt im Actionsraum befindlichen Zeltes erbaut werden. Die Plane werden demnachst dem Comite zur Genehmigung vorgelegt und wird sodann sofort der Bau in Angriff genommen.

WOODNUT (2:16¼), ein achtjahriger Sohn *Nutwood's*, wurde von Mr. R. Steel, einem hervorragenden amerikanischen Züchter, für 30 000 Dollars aufgekauft. Mr. Steel, der auch *Antevo*, 2:16½, erwarb, verfügt somit in seinem Cedar-Park-Gestüte bei Philadelphia über nicht weniger als drei Deckhengste der 2:20-Classe, da er ausser den beiden bereits Genannten auch noch *Epaulette*, 2:19, besitzt.

DIE RENNGESELLSCHAFT CAPT. DONE in Berlin hat sich vor Kurzem aufgelöst, und hat Herr C. Decker, der eine Theilhaber, das gesammte Pferdematerial für alleinige Rechnung übernommen, während Herr C. Baufeldt, der andere Theilhaber, sich einen neuen Trabrennstall anlegen wird. Herr C. Decker verfügt nunmehr über die Traber *Samelot*, *Scotti*, *Princess Victoria*, *Thekla*, *Buinaya* und seine beiden neuesten amerikanischen Erwerbungen; letztere dürften noch im Laufe dieser Woche in Berlin eintreffen. Ausserdem ist der rührige Sportsman noch in Unterhandlung wegen Ankaufes eines schnellen Rusgen, so dass derselbe der neuen Campagne mit acht Insassen wohlgewappnet entgegensehen kann.

DIE TECHNISCHE COMMISSION der vereinigten Trabrenn-Vereine hat in ihrer Sitzung vom 27 Februar, wie die „Sportwelt" meldet, das Reglement für die deutschen Vereinsbahnen definitiv festgestellt. Die Commission vollzog in der Versammlung Herrn G. Bösenstein, welcher die Zusammenstellung des Reglements nach den Beschlüssen der Delegirten-Versammlung übernommen, ihren Dank. Uebrigens wird in diesem Monat die Amtsdauer der technischen Commission, welche in gleicher Weise wie das Reglement von 1888 als ein Provisorium zu betrachten war, erlöschen. Am 16. März werden sodann die Delegirten der verschiedenen Vereine zur Wahl einer neuen technischen Commission zusammentreten. Es dürfen bei dieser Wahl zehn Delegirte vertreten sein, und zwar Weissensee mit 2, Westend mit 2, Altona mit 2, Hamburg, München, Frankfurt und Dresden mit je einem Delegirten. Der neuen technischen Commission liegt sodann sofort ein sehr wichtiger Gegenstand zur Berathung vor, und zwar die Vertheilung der 15 000 M. an die verschiedenen Vereine im Reiche

BOSQUE BONITA, die jüngste Erwerbung des Herrn Terry, ist eine ebenso vorzügliche Trabrstute wie *Molly Wilkes* ist. Die jetzt 5jährige erschien im vergangenen Jahre zum ersten Mal auf der Bahn, lief in sieben Rennen und gewann sechs davon. Ihr Debut absolvirte sie am 7. August in der 3 Minuten-Classe zu Deaxville in Kentucky, die sie in 2:37, 2:36 und 2:39½ gewann. Am 15. August lief sie schon in der 2:26-Classe zu Harrodsburg in 2:38½, 2:37 und 2:38 siegreich und holte sich dann zwei Tage spater, am 17. August, an demselben Platze die 2:33-Classe gegen drei Concurrenten in 2:33¼, 2:31½ und 2:33¾. In Lexington schlug sie am 28. August in einem Altersrennen drei Rivalen in 2:39, 2:42½ und 2:47 ab. Am 22. August wurde sie in der 3 Minuten-Classe zu Maysville Zweite hinter *Mary Anderson*, nachdem sie bereits die beiden ersten Stechen in 2:31½ und 2:26¾ gewonnen hatte. Dafür nahm sie aber am 6. September in Paris im Staate Kentucky in der 2:30-Classe Rache an *Mary Anderson*, wobei sie in letzterem Stechen den besten Record einer Dreijahrigen auf einer Halbmeilenbahn erzielte, und schlug dieselbe und noch vier Andere in 2:33½, 2:30½ und 2:26½. Am 9. October gewann sie in Lexington noch ein Altersrennen in 2:41¾ und 3:17½.

Deck-Anzeige.

Der russische Hengst ***Pann***, Vater von *Harry G.*, *Young Susanne* etc., **deckt um 50 fl.**

Harry G. gewann als 3- und 4jahriger 15.600 fl.

Anmeldungen sind zu richten an **Leopold Wanko**, Thierarzt, Wien, III., Ungargasse 16.

Mr. H. Giddings in Waidhofen a. d. Ybbs ladet alle Trabersfreunde zum Besuche seines Etablissements ein, wo sich dieselben von dem guten Aussehen und der Renntahigkeit der Producte *Pann's* Ueberzeugung verschaffen können.

K. k. a. priv.

Hirschhornöl-

Huffette

(bewirkt die Reinheit. Festigkeit und Zahigkeit der Hufe, verhindert im Keime Sprünge und Spaltungen, weiters alle Krankheiten des Hufes, wie beispielsweise hohle Wand u. dgl.)

von **A. Thimann & Comp.**

Wien, X. Sonnefeldergasse Nr. 24—26.

Preis in Blechdosen a 1 Kilo 60 kr.

Bei Abnahme von 10 Kilo aufwärts 10 Percent Nachlass.

RUDERN.

TERMINE.

OESTERREICH-UNGARN.

Wien: IX. Amateur-Ruder-Regatta . . . . . 9. u. 10. Juni
Triest . . . . . 30. Juni
Wiesenhof . . . . . 11. August
Villach . . . . . 15. August

DEUTSCHLAND.

Dresden: Internationale Amateur-Regatta . . . . . 10. Juni
Frankfurt a. M. . . . . 15. u. 16. Juni
Mainz . . . . . 23. Juni
Stuttgart . . . . . 23. Juni
Berlin . . . . . 23. u. 24. Juni
Breslau . . . . . 30. Juni
Cassel . . . . . 30. Juni
Stettin . . . . . 30. Juni
Mannheim . . . . . 7. Juli
Bad Ems (Kaiser-Regatta) . . . . . 14. Juli
Constanz . . . . . 21. Juli
Hamburg . . . . . 20. u. 21. Juli

DANEMARK.

Kopenhagen: Nationale Regatta . . . . . 13. Juni
Internationale Regatta . . . . . 25. August

SCHWEIZ.

Zürich . . . . . 29. und 30. Juni

SCHWEDEN.

Stockholm IV. Skandinavische Regatta . . . . . 28. Juli

NOTIZEN.

F. DÖRING, der bekannte Hamburger Ruderer, hat sich verlobt

DER WK. R.-CL. „PIRAT“ wird am 20. d. M. im Restaurant „Kaiserhof“ am Rathhausplatz ein Tanz-Kranzchen abhalten.

DIE KAISER-REGATTA zu Bad Ems wird nunmehr definitiv am 14. Juli abgehalten werden, nachdem dieser Termin die Genehmigung des deutschen Kaisers erhalten hat.

„NEPTUN,“ der auch in Wien bestens bekannte ungarische Ruderverein, veranstaltet am 14. d. M. in seinem Clublocalitäten in Budapest, Andrássystrasse, ein Tanz-Kranzchen.

AUS PARIS wird uns geschrieben: „Die Société Nautique de la Marne hat in ihren Ausschuss für das laufende Jahr folgende Herren gewählt: T. Fournaise, Ehrenpräsident; G. Dufour, Präsident; F. Nelson, Secretär; P. Bernier, Schatzmeister, M. Bernier, Fahrwart; F. Maire, M. Léger, U. Giran, Beisitzer.“

DIE „FRESHMEN“ der amerikanischen Universität Harvard haben an ihre Collegen von der Universität Columbia eine Herausforderung zu einem Rennen über einen neuen Zwei-Meilen-Curs mit Achter gerichtet. Die Herausforderung wurde angenommen und der Wettkampf durfte im nachsten Juni zu New-London entschieden werden. Im vorigen Jahre siegte bekanntlich bei einem gleichen Match Columbia über Harvard.

AUS FRANKFURT a. M. wird uns geschrieben: „Das Meisterschaftsrudern für Deutschland wird nach wie vor über 2000 Meter gerudert werden, nachdem der Ausschuss des Deutschen Ruderverbandes die Herabsetzung der Strecke auf 2000 Meter abgelehnt hat. Für das laufende Jahr wird das Meisterschaftsrudern am 16. Juni als Nummer XIV. der Frankfurter Regatta zur Abhaltung kommen, und wurde dem Frankfurter Regatta-Vereine zur Pflicht gemacht, für gaezliche Freihaltung der Strecke Sorge zu tragen.“

DIE TAGESORDNUNG des am 7. und 8. April in Hamburg zur Abhaltung kommenden vierten ordentlichen Vorbotages ist nunmehr officiellen Verlautbarung im Berliner „Wassersport“ wie folgt fixirt: 1. Namensaufruf und Feststellung der vertretenen Vereine. 2. Verkündigung des Bureau. 3. Berichterstattung. 4. Cassenbericht. 5. Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung. 6. Antrag, Abänderung des Grundgesetzes betreffend. 7. Antrage, Abänderung der Allgemeinen Wettfahrt-Bestimmungen betreffend. 8. Allgemeine Antrage. 9. Antrag des Ausschusses auf Schaffung eines eigenen officiellen Blattes (Wochen-Kalenders). 10 Festsetzung des Ortes des Vorbotages. 11. Rudertag 1891. 12. Neuwahl des Vorsitzenden. 12. Neuwahl des übrigen Ausschusses.

WILLIAM O'CONNOR aus Toronto (Canada) hat sein von der gesammten Ruderwelt mit Spannung erwartetes Sculling Match gegen Jake Gaudaur aus St. Louis, welches am 3. d. M. bei San Francisco stattfand, ohne Kampf gewonnen. Er setzte sich vom Start aus an die Spitze und durchfuhr den Dreimeilen-Curs (mit einer Wendung) in 19:45, während sein Gegner schon nach einer halben Meile das Rennen aufgab In Folge des herrschenden heftigen Sturmes war das Wasser sehr rauh, was aber dem Canadier besonders zu behagen schien, wie denn auch die von ihm erzielte Zeit eine relativ sehr gute genannt werden kann.

CALDWELL, ein Student der Universität Yale, welcher für den besten Universitats-Schlagmann in Amerika gilt und in den Jahren 1886 und 1887 die Harvard-Achtermannschaft mit besiegen half, durfte wie im vorigen so auch im heurigen Jahre bei dem Achtermatch der rivalisirenden Hochschulen fehlen. Im vorigen Jahre war Caldwell selbst, welcher die an ihn ergangene Aufforderung, seine Universitat auf dem ehrenvollsten Posten (Schlag) zu vertreten, ablehnte; heuer hat er seine Dienste angeboten, doch verzichtete man auf dieselben, angeblich weil er schwer zu discipliniren sei. Caldwell ist über seinen Ausschluss indignirt und gibt seine Absicht kund, trotzdem für das Rennen trainiren zu wollen, indem er hofft, bei der endgiltigen Auswahl der Mannschaft doch noch herangezogen zu werden. Durch dieses sein Verhalten scheint er uns, die als Grund seiner Ausschliessung angegebene Charakitereigenschaft, die er natürlich entschieden langnet, nur zu bestatigen.

DAS „DONAUHORT“-KRANZCHEN des verflossenen Carnevals schliesst sich seinen Vorgangern würdig an. Am 27. Februar war der festlich geschmückte Saal des „goldenen Kreuz“ von einem distinguirten Publicum beinahe überfüllt, und wie allsjährlich so waren auch heuer die vielgerühmten Wiener Damenschönheiten sehr zahlreich vertreten. Dass mit Verve und Ausdauer getanzt wurde, ist selbstverstandlich bei einem Comité, das seinen Stolz darein setzt, dass keine Tanzfigur entfallen darf. Ihren Höhepunkt erreichte die Tanzlust, als die Klange der von einem neu aufgetauchten musikalischen Clubgenie componirten und — hoary soit, qui mal y pense — dem Comité gewidmeten „Wasserfügel-Polka“ ertönten. Da war es aber um die Contenance desselben die tanzenden Ruderer ihr unbandiges Antigiergelthum, viermal musste die Piece wiederholt werden. Dass unter solchen Umstanden bis zum bekannten „grauenden Morgen“ fortgetanzt worden — wer, ist gewiss; aber es hat nicht wollen sein, dass am 4 Tage wurde dem Vergnügen inmitten eines in schönster Entwicklung begriffenen „Sir-Roger“ durch das Machtwort der Behörde ein unerwartetes, jahes Ende bereitet. Unter den anderen Ruderversionen angehörigen Ballgästen waren es besonders die „Pfauen“, welche ihre kennzeichnenden Gesinnungen für den „Donauhort“ durch zahlreichen Besuch bethatigten.

DER „SEECLUB ZÜRICH“ versendet über das abgelaufene 25. Vereinsjahr einen Bericht, welchem wir das Folgende entnehmen. „Der Club zahlte Ende Februar 1889 63 Activ- und 262 Passivmitglieder. Das vergangene Jahr führte dem Club eine grosse Anzahl junger Ruderer zu (das Maximum an Activmitgliedern erreichte er Ende Juli 1888 mit 69); weniger Zuwachs gab es bei den Passivmitgliedern und musste wir darauf bedacht sein, diese Reserve des Clubs möglichst zu vergrössern. Die schon im letzten Jahresbericht erwähnten grösseren Reparaturen konnten dieses Jahr zum weitaus grossten Theile ausgeführt werden, nachdem uns anonym von einigen Mitgliedern des Clubs ein Betrag von 1000 Frcs. für diese Reparaturkosten übergeben wurde. Es gelangten pro 1888 neuerdings 20 Antheilscheine zur Auslosung, sodann wurden sieben Scheine im Laufe der Saison geschenkt, so dass per Ende Februar 1889 die Boothausantheile in 30 Antheilscheinen — 600 Frcs. — bestehen. — Das im letzten Winter bestellte Boot von Glasper, die „Victoire“, ist im Frühjahre glücklich angelangt und macht seinem Erbauer alle Ehre. Im Uebrigen ist der Bestand des Clubmaterials noch der gleiche wie letztes Jahr, indem der seinerzeit bestellte Achter erst im „Limmat“ in Folge des diesjährigen ungewöhnlich starken Zuwachses an jungen Mitgliedern unterbleiben ist. Auf kommende Saison haben wir ein neues tannenes geklinkertes Ausleger-Rennboot mit festen Sitzen zur nunmehr sogenannten II. Serien bei H. Treicbler & Co. bestellt. — Bereits Ende des Jahres 1887 war die Mehrheit des damaligen Vorstandes darüber einig, dass zur eine Erhöhung der Beitrage der Activmitglieder das Gleichgewicht unserer Finanzen herstellen konne. Die Generalversammlung vom 7. Februar 1888 beschloss noch Abhilfe in der ungunstlichen Finanzlage in einer einjährigen Subscription unter den Activmitgliedern zu suchen. Der Ertrag derselben war 667 Frcs. und trug wesentlich dazu bei, dass die Saison mit einem Activsaldo von Frcs. 30.90 angerieben werden konnte. Um das Resultat der Amortisation pro 1888 in die ordentlichen Rechnungsabschlüsse führen zu können, fand die Auslosung der 20 Boothaus-Antheilscheine schon im vergangenen December statt. Der Rechnungsabschluss pro Ende Februar 1889 ergibt leider abermals ein Deficit von Frcs. 161.45. — Aus den vorstehenden Ausführungen sollte wohl unser Stand doch einmal klar hervorgehen, dass die Einnahmen des Clubs ganz und gar nicht mehr genügen, um den jetzigen Anforderungen zu entsprechen und somit erhöht werden müssen. An den Ausgaben lasst sich wenig verringern, denn die Preise, wie Löhne, wie Auslagen für Anschaffung auf der Höhe bleiben, die er einnimmt. Freiwillige Zeichnungen, wie letztes Jahr können kaum zur Gewohnheit gemacht werden. Es steht nun der Generalversammlung vom März 1889 zu, Mittel zu bestimmen, um die Einnahmen in Form von Clubbeiträgen zu erhöhen. — Sowohl die Zahl der Fahrten, als die der Fahrkilometer haben sich gegenüber dem Vorjahre bedeutend gesteigert. Es hat wohl diese Mehrleistung mit ihren Grund in der grossen Anzahl von rudernden Activmitgliedern während der Sommermonate, abgesehen von der mehr oder weniger günstigen oder Militärdienst keine Abhaltung verursachte. Grosste Fahrtenzahl eines Mitgliedes 196 Fahrten mit 1421 Kilometern. Grosste Kilometerzahl eines Mitgliedes 1759 Kilometer in 175 Fahrten. Das Segeln wurde in diesem Jahre weniger gepflogen. Die interclubistischen Regatten, welche Club und unsere Gäste in schweizerischen Ruderverbander, fand am Samstag den 7. und Sonntag den 8. Juli statt. Principiell ward beschlossen, nur Werthgegenstande als Preise auszusetzen. Es sei darum umso erfreulicher, dass die diesjährige Regatta sich eines solchen Besuches erfreute, wie er nicht nur sondern würdig an deren Seite gestellt werden kann. Die Betheiligung an derselben, sowie die glanzenden Erfolge unserer Mannschaften — denn so darf man es wohl nennen, wenn es einem Club vergönnt ist, von sieben Rennen sechs Preise und einen zweiten Preis davonzutragen — waren seinerzeit den Seeclub-Blattern zu entnehmen. Am Schlusse der Saison, im October, veranstaltete der Segelchef eine interne Segelregatta. An auswartigen Regatten beschickte der Club diejenigen von Constanz, 22. Juli, und Rapperswil, 28. Juli, welche beide gut ausfielen. Der Besuch in Constanz unterblieb in Folge des kleinlichen Protestes des Stuttgarter Ruderclubs gegen unsere Meldungen, die, veranlasst durch einen Fehler in der Einladung des Rudervereins „Neptun“ in Constanz, mit den Bestimmungen des deutschen Ruderverbandes in Collision waren. Uns, die wir auf sportlichem Gebiete an höchste Coulanz gewöhnt sind, berührte dieser Zwischenfall sehr peinlich und verzichteten wir auf unserer Recht auf aus Rücksicht gegenüber dem uns befreundeten Ruderverein „Neptun“ in Constanz. Wegen plötzlicher Erkrankung des Bugmanns der „Victoire“-Mannschaft kurz vor der Regatta in München, konnten wir uns an derselben leider nicht betheiligen. So waren wir gezwungen, auf Erfolge an fremden Regatten zu verzichten und uns damit zu begnügen, die lang ersehnte Suprematie auf dem Zürichsee zurückerlangt zu haben. — Ohne ausseren Aufwand feierte der Seeclub Zurich im vergangenen Jahre das 25jährige Jubilaum seines Bestehens. Ein Vierteljahrhundert repasentirt im sportlichen Leben eine lange Spanne Zeit und reibt sich der Club mit dieser Vergangenheit unter die altesten Rudervereine des Continents. Ein kurzer Abriss seiner Geschichte und Entwicklung brachte die Jaeuernummer der Seeclub-Blatter unter dem Titel „1863—1888“. Zur Feier dieses Zeitabschnittes erscheint auch der heurige Jahresbericht in einer reicheren Ausstattung als gewohnlich.“

CARL LEUX, Bootsbauer in Frankfurt a. M., kann bestens empfohlen werden.

SEGELN.

TERMINE.

DANEMARK.

Kopenhagen . . . . . 2., 16. Juni, 11. August, 1. September

SCHWIMMEN.

TERMINE.

OESTERREICH-UNGARN.

. . . . . .

DEUTSCHLAND.

. . . . . 11. Juli

EISLAUFEN.

NOTIZEN.

AUS ST. PETERSBURG erhalten wir über das Preisschnellschlittschuhlaufen des dortigen „Allgemeinen Sportvereines“ (Gründer und derzeitiger Präsident Herr Rob. Büchtger) folgenden interessanten Bericht: „Das Preisschnellschuhlaufen fand auf dem Trabingplatze des Sportvereines statt. Eine Runde = 1/6 Meile; da die Bahn zu schmal ist, um zwei zu gleicher Zeit laufen zu lassen, so wurde der Zweite 20 Secunden nach dem Ersten vom Start gelassen; es liefen immer nur Zwei zu gleicher Zeit. Den zwei Besten wurde ein Stichlaufen gestattet, von dem man aber auch verzichten konnte, dann wurde die erste Zeit gerechnet, die die beste Zeit der Preis. Alle Schnellläufer sind in Classen getheilt, von jedem Schnellläufer wird zum Einreihen in eine Classe die beste von ihm erzielte Zeit gerechnet. Schnellläufer höherer Classen haben natürlich kein Recht, an für Schnellläufer niedrigerer Classen angesagten Preisläufen theilzunehmen. Jede Classe hat eine Zeit = Norm; die niedrigste, die VI., natürlich keine. Es sind also VI Classen: I. Classe Norm auf die Meile 3:30. II. Classe Norm auf die Meile 3:45. III. Classe Norm auf die Meile 4:00. IV. Classe Norm auf die Meile 4:15. V. Classe Norm auf die Meile 4:30. VI. Classe ohne Norm. Im nachsten Jahre wird die Norm der I. Classe 3:15 sein, die der II. 3:30 u. s. w. Auch werden in Zukunft zum Stichlaufen alle Diejenigen zugelassen, die vom Preisrichter-Collegium in die nächste Zeit zurückgeblieben sein werden. Im nachsten Jahre hoffen wir auch unsere Bahn so herzustellen, wie die Amsterdamer, so dass wir zwei nebenan oder gar drei werden laufen lassen können. — Das Preislaufen fand vorgestern den 25. Februar a. St. um 12 Uhr Mittags, morgens um 11 Uhr. Das Programm enthielt 5 Nummern. Nr. 1. Schnellläufen für die VI. Classe 1 Meile ohne Norm. Fünf Concurrenten. I. B. V. Sresnewski in 3:45. 2. Th. Spandikow in 3:47 1/5. Stichlaufen: Th. Spandikow in 3:45. B. V. Sresnewski in 3:44 1/5. Den Preis VI. Classe erhielt B. V. Sresnewski und beide Schnellläufer wurden in die II. Classe übergeführt. Nr. 2. Schnellläufen für die I. Classe 1/6 Meile, Norm 1:40, zwei Concurrenten. J. Lindstedt fiel, A. Simitzin in 1:40 1/5. Es erhielt keiner den Preis Nach den Preisläufen bewies Herr J. Lindstedt seine Schnelligkeit, indem er die 1/6 Meile in 1:29 1/5 durchlief, wofur ihm recher Beifall gezollt wurde. Nr. 3. Schnellläufen für die IV. Classe 1 Meile, Norm 4:15, fünf Concurrenten. 1. J. Schwabe in 3:22. 2. N. Golenistschew in 3:39 1/5. 3. Th. Golenistschew in 3:38 1/5. J. Schwabe in 3:25 4/5. J. Schwabe erhielt den Preis IV. Classe und wurde in die I. Classe übergeführt. Herr N. Golenistschew wurde in die II. Classe übergeführt. Nr. 4. Schnellläufen für die II. Classe 1 Meile, Norm 3:45, vier Concurrenten. 1. S. Bamford in 3:19 3/5. 2. A. Straube in 3:24 1/5. Stichlaufen: A. Straube in 3:26. G. Bamford in 3:16. Mit diesen 3:16 erzielte Herr S. Bamford einen russischen Meilenrecord, indem er die bis dahin in Russland bestehende von A. V. Panin in 3:20 wenigen Jahre erzielte Zeit 3:17 3/4 schlug. Er erhielt den Preis II. Classe und wurde mit Herrn A. Straube in die I. Classe übergeführt. Den Record werden jedenfalls bald die Schnellläufer I. Classe schlagen, denn schon am 26. Februar liefen zwei Schnellläufer I. Classe Meile und zwar erreichte dann die Schnellläufer I. Classe eine Meile laufen. Nr. 5. Weitspringen auf Schlittschuhen für die III. Classe, Norm 12 Fuss. Herr Simaitski erreichte von fünf ihm gestatteten Sprungen einen von 13 Fuss 1 Zoll und erhielt den Preis III. Classe. Auch im Weitspringen sind sechs Classen. I. Classe, Norm 17 Fuss. II. Classe, Norm 14 1/2 Fuss. III. Classe, Norm 12 Fuss. IV Classe, Norm 9 1/2 Fuss. V. Classe, Norm 7 Fuss. VI. Classe, ohne Norm. Auch hier glauben wir bald höhere Anforderungen stellen zu können. Ich theile Ihnen noch die russischen oder

vielmehr die St. Petersburger Schnellläufer I. Classe mit: A. N. v. Panschin, die Meile 2 : 58⅘, S. Bamford, die Meile 3 : 16. J. Lindstedt, die Meile 3 : 27. A. Straube, die Meile 3 : 22⅘, J. Schwabe, die Meile 3 : 25⅘, A. Simunitschi, die Meile 3 : 26⅘, A. v. Penachin, die halbe Meile 1 : 24⅘, J. Lindstedt, die halbe Meile 1 : 29⅘.“

EINGESENDET.

St Petersburg, 15. Februar 1889.

Sehr geehrter Herr Redacteur!

Ich erlaube mir, Ihnen meine persönliche Ansicht hinsichtlich der in Amsterdam in diesem Jahre stattgefundenen internationalen Preis-Schnell-Schlittschuhlaufen mitzutheilen.

Es fand in Amsterdam bekanntlich ein Wettlaufen um die Meisterschaft der Welt statt. Es waren drei Distanzen angesagt, ½ Meile, 1 Meile und 2 Meilen; des Sieger in allen drei Concurrenzen sollte Meister aller Amateur-Schnell-Schlittschuhläufer werden. Ich werfe die Frage auf, ob mit Recht? Und ich muss dieses Recht aus dem einfachen Grunde bestreiten, weil es im Schnellläufen bekanntlich drei Hauptdistanzen gibt — kurze, mittlere, lange — und ich im Amsterdamer Programm keine lange Distanz vorfinde. Meiner Ansicht nach beginnen die langen Distanzen erst mit 3 Meilen. Ausserdem finde ich den Unterschied zwischen einer halben Meile und einer Meile zu gering. Es wäre wohl besser, folgende drei Distanzen zu nehmen: ½ Meile, 1 Meile, 3 Meilen, die mittlere also dreimal so gross als die kurze, und die lange wieder dreimal so gross als die mittlere. Dann wäre wirklich eine kurze, eine mittlere und auch eine lange Distanz im Programm und der Sieger in allen dreien hatte somit wohl das Recht, sich Meister aller Amateur-Schnellläufer zu nennen, wozu ich dem Sieger in allen drei Nummern des Amsterdamer Programmes das Recht abgesehen müsste, er hatte nur das Recht, sich Meister über kurze und mittlere Distanzen zu nennen.

Dann noch eine persönliche Ansicht: Ware es nicht besser, Denjenigen den ersten Preis zu geben, der im ersten Laufen oder im Stichlaufen die beste Zeit erreichen würde? Der zweitbeste Zeit erreichen würde, bekame dann den zweiten Preis u. s. w. Dann müsste natürlich eventuell Fallen u. dergl. im Stichlaufen nicht berücksichtigt werden; es hatte somit auch ein Jeder das Recht, sich vom Stichlaufen fernzuhalten. Was würde dadurch erreicht werden? Folgendes: ein Jeder würde von Anfang an seine bestmöglichste Zeit oder Schnelligkeit zu zeigen suchen und nicht erst Kraefte für das Stichlaufen aufsparen. Es konnte ja folgender Fall vorkommen: Es kommen im Anfangslaufen die zwei besten Laufer zusammen, sie geben ihre letzten Kräfte hin, um sich gegenseitig zu besiegen und erreichen eine ausgezeichnete Zeit. Am Stichlaufen sind sie wieder betheiligt, aber müde von der ersten übermassigen Anstrengung, können sie ihr Bestmöglichstes nicht mehr zeigen und werden dieser und Jener, während ein weit unbedeutenderer Schnellläufer Erster wird. Das kann vorkommen und ware ungerecht, denn man gibt den Preis auf eine Distanz und fordert eine doppelt so grosse in Folge der Wiederholung. Würde man die beste Zeit nehmen, dann ware dieses gehoben. Auch würde sich beim Stichlaufen alle Diejenigen zulassen, die vom Ersten auf eine bestimmte Zeit zurückgeblieben sind, auf die Meile z. B. auf nicht mehr als 5 Secunden; wer vom Ersten um mehr als 5 Secunden auf die Meile zurückgeblieben ware, hatte kein Recht auf's Stichlaufen und auch kein Recht auf irgend einen Preis. Diesen ware meiner Ansicht nach corrector. Man würde dadurch nicht nur dem Ersten, Zweiten, Dritten und Vierten ein Anrecht auf den ersten Preis geben, sondern allen Denjenigen, die annähernd ebensogut die Distanz durchlaufen haben, wie der Beste, also Hoffnung haben konnen, beim nochmaligen Laufen Ebensogutes zu leisten oder sogar Besseres.

Im Voraus für die Aufnahme dieser Zeilen meinen besten Dank!

Achtungsvoll

Rob. Büchtger.

Ruderboote
Specialität:
Renn- u. Luxus-Boote.
W. RETTIG, Bootswerft
Berlin O. 17, vor dem Stralauer Thor 12.
Patent-Motorboote
mit Benzin-Gasmotor.
Neu! Praktisch

SYSTEM VEITH
ist unstreitig das Beste, was auf dem Gebiete des
Ruderbootbaues
erreicht worden.
Beschreibung und Preislisten franco.
Veith & Schadt, Bootbauerei
Bad Creuznach.

TURF-LEXICON,
alle gebräuchlichen Fachausdrücke
mit eingehenden Erläuterungen, sowie die Namen bekannter und berühmter Rennpferde mit Angabe ihrer Abstammung, ihrer Besitzer und ihrer Leistungen etc. etc. enthaltend, umfasst nahezu **1500 Worte.**
Elegant sportmassig gebunden Preis 3 ℳ. = 5 M. 40 Pf.

RADFAHREN.

TERMINE.

OESTERREICH-UNGARN.

Graz . . . . . 26. Mai, 9., 10. Juni
Pilsen . . . . . 9., 10. Juni
Smichow) . . . . . 29., 30. Juni

DEUTSCHLAND.

Berlin . . . . . 5. Mai, 16., 17. Juni, 21. Juli, 15. September
Hannover . . . . . 12. Mai, 23. Juni, 8. September
Cöln . . . . . 12. Mai, 2., 30. Juni, 12. August
Chemnitz . . . . . 12. Mai, 8. September
München . . . . . 19. Mai
Frankfurt a. M. . . . . 19. Mai, 1. September
Mannheim . . . . . 19. Mai, 8. September
Crefeld . . . . . 26. Mai, 8. September
Hamburg-Altona . . . . . 26. Mai, 22. September
Bochum . . . . . 30. Mai, 25. August
Halle a. S. . . . . 2. Juni, 25. August
Soran . . . . . 2. Juni
Coburg . . . . . 9. Juni
Magdeburg . . . . . 30. Juni, 8. September
Bundestag des Verbandes deutscher Radfahrer . . 18., 19. August

DANEMARK.

Internationales Meeting . . . . . 18. August

ENGLISCHE RADFAHR-VERBANDE.

Wir haben in letzter Zeit einigemale Gelegenheit gehabt, nicht nur über wichtige Berathungen, sondern leider auch über Krisen und Spaltungen im Schoosse englischer Radfahr-Verbände zu berichten und aus Oesterreich und Deutschland an uns gelangte diesbezügliche Anfragen geben Beweis einerseits von dem Interesse, anderseits von dem Mangel an genügendem Einblick, welcher vielfach bei unseren Radfahrern in Betreff der Organisation ihrer Sportgenossen im Drei-Insel-Reiche herrscht. So dürfte es denn wohl am Platze sein, die gegenwartig im Mutterlande des Radfahr-Sports ausser und über den einzelnen Clubs bestehenden Vereinigungen der Radfahrer in grossen Zügen einer Besprechung zu unterziehen.

Die „National Cyclists' Union“, kurz N. C. U. bezeichnet, ist der alteste Radfahrer-Verband und mag als das englische Seitenstück und Vorbild des deutschen Radfahrer-Bundes angesehen werden. Ihre Gründung reicht in das Jahr 1877 zurück. Schon damals hatte das Radfahren, oder praciser gesagt, das Zweiradfahren, in England sich ein so ausgedehntes Terrain erobert, dass das Bedürfniss nach einer herrschenden Körperschaft, nach einem Radfahrer-Parlament, allgemein gefühlt wurde. Im März des genannten Jahres wurde vom Schriftführer des Temple Bicycle Club eine Einladung an alle Radfahrer-Vereine des Drei-Insel-Reiches erlassen, behufs Berathung über die Gründung eines Verbandes zur Leitung des Sports Delegirte nach London zu entsenden. Die Versammlung fand im April statt und ein Statuten-Entwurf gelangte zur Annahme. Der neuen Vereinigung wurde der Name „Bicycle Union“ gegeben und sie sollte eine Cooperation aller Radfahrer zur Erreichung folgender Zwecke bewirken:

1. Zur Sicherung einer einheitlichen und billigen Ausführung der Bestimmungen betreffend die Rechte der Zweiradfahrer an den öffentlichen Strassen.

2. Zur Verfolgung derjenigen Berathungen des Parlaments oder anderer Körperschaften, welche die Interessen des zweiradfahrenden Publicums berühren, eventuell zur Einbringung etwaiger Vorstellungen.

3. Zur Prüfung der Beziehungen zwischen Zweiradfahrern und Eisenbahngesellschaften, mit besonderem Hinblick auf den Tarif für die Beförderung der Fahrrader.

4. Zur Prüfung der Frage der Zweirad-Rennen im Allgemeinen und einer jährlich wiederkehrenden Amateur-Meisterschaft im Besonderen.

Aber trotzdem ein Appell zum Beitritte an alle Radfahrer-Clubs des Königreiches ergangen war, beschränkte sich doch anfanglich die Theilnahme fast ausschliesslich auf die hauptstädtischen Vereine. Im Jahre 1878 wurde eine neue, sehr liberale Definition des Amateur-Begriffes angenommen, was mehrere Verbandsvereine zum Austritte veranlasste. Das darauffolgende Jahr sah die Institution der vier Meisterschaften (über 1, 5, 25, 50 Meilen), welche im ersten Jahre ihres Bestehens sämmtlich von Cortis gewonnen wurden. Bis zu dieser Zeit hatte die Union in den Provinzen wenig an Boden gewonnen. Als aber im October 1880 über Antrag G. L. Hillier's das System der Gau-Eintheilung angenommen wurde, begann der junge Verband ein wahrhaft nationaler, sich über das ganze Land erstreckender zu werden, und so war es denn nur gerechtfertigt, dass derselbe nach seiner Vereinigung mit der bis dahin getrennt bestehenden „Tricycle Association“ im Juni 1883 den Namen „National Cyclists' Union“ annahm. In den folgenden Jahren entwickelte sich der Verband weniger durch Vermehrung seiner Mitgliederzahl nach Aussen, als durch Erstarkung nach Innen, und die in dieser Zeit gemachten Fortschritte knüpfen sich zum grossen Theile an den Namen des mehrjährigen Presidenten Mr. Todd. Vor einigen Jahren hatte die N. C. U. einerseits in Folge eines heftig entbrannten Streites mit der Amateur Athletic Association, anderseits in Folge von Schwierigkeiten und Uneinigkeiten im eigenen Schoosse eine schwere Krise durchzumachen. Sie bestand dieselbe aber, indem sie sich noch zur rechten Zeit zu energischen Massregeln gegen die „Makers' Amateurs“, welche den inneren Zwiespalt verschuldet hatten, aufraffte. In jüngstvergangener Zeit hat die N. C. U. durch die Secession der schottischen Clubs eine empfindliche, aber keineswegs unüberwindliche Einbusse erlitten. Ihr gegenwartiger Zustand ist als ein nach jeder Richtung hin blühender zu bezeichnen und sie hat für die Instandhaltung und Verbesserung der Strassen, Anbringung von Warnungstafeln, Vertheidigung von Radfahrern in Fällen von Angriffen u. s. w. Ausgezeichnetes geleistet.

Der Cyclists' Touring Club dürfte mit seiner Mitgliederzahl von weit über 20.000 Personen der grösste Club der Welt sein. Er wurde am 5. August 1878 unter dem Namen „Bicycle Touring Club“ gegründet und seither wiederholt auf breitere Grundlage gestellt. Die grössten Fortschritte knüpfen sich fur denselben an die Namen seiner ausgezeichneten Secretäre Walter Welford und E. R. Shipton. Die Zwecke des C. T. C. sind:

1. Das Tourenfahren in allen Theilen der Welt zu erleichtern.

2. Die Mitglieder vor nicht provocirten Attaken zu schützen.

3. Für Gesellschafter beim Tourenfahren Sorge zu tragen.

4. Seinen Mitgliedern zu festen und reducirten Preisen Unterkunft in den Hôtels zu sichern.

5. In allen Städten „Consuln“ zu ernennen, welche den Mitgliedern mit Rath und That an die Hand zu gehen haben.

6. Tourenkarten mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Radfahrer herauszugeben.

7. Den Jüngern des Fahrrades einen ähnlichen Corpsgeist einzuflössen, wie er im bürgerlichen Leben die Freimaurer auszeichnet.

Die Vortheile der Angehörigkeit zum C. T. C. sind sonach theils persönlicher, theils allgemeiner Natur. Jeder Amateur-Radfahrer — Herr oder Dame — ist geeignet, die Mitgliedschaft zu erwerben. Er hat sich zu diesem Behufe schriftlich unter Beischluss der Einschreibegebühr und des Mitgliedsbeitrages an den Secretar zu wenden, worauf sein Name in dem officiellen Organ des C. T. C. („The Monthly Circular“) veröffentlicht wird. Wenn nicht binnen sieben Tagen ein Protest seitens eines Mitgliedes erfolgt, so gilt der Candidat als aufgenommen. Auch der C. T. C. hatte in letzter Zeit eine Krise, und zwar eine solche finanzieller Natur durchzumachen. Er verdient die Unterstützung eines jeden Radfahrers und wachst in der That täglich an Bedeutung.

Die „Irish Cyclists' Association“ ist der Verband irlandischer Radfahrerclubs und hat fur die „grüne Insel“ dieselbe Bedeutung und verfolgt in engerem Rahmen dieselben Zwecke wie die N. C. U. für England. Sie wurde am 15. April 1882 gegründet und es gehoren ihr neben den Radfahrerclubs auch (seit 1885) zahlreiche Einzelfahrer Irlands an. Im Jahre 1886 nahm

auch die I. C. A. die Gauneintheilung an und wurden in Belfast, Cork und Limerick Gauverbände gegründet. Doch schon im nachsten Jahre wurde die Gaueintheilung wieder fallen gelassen und an ihre Stelle trat die Ernennung von Provinzial-Repräsentanten. Der irländische Verband hat besonders für das Rennwesen viel Gutes geleistet und dürfte ihm eine noch weit segensreichere Thätigkeit beschieden sein, wenn das Clique-Wesen und die kleinliche Selbstsucht, welche wohl noch hie und da bei den Versammlungen der I. C. A. sich bemerkbar machen, einem einträchtigen Zusammenwirken im Interesse des Sports Platz gemacht haben wird.

Die Geschichte der „Scottish Cyclists' Union" ist schnell erzählt. Sie wurde, wie wir letzhin mitgetheilt, erst vor wenigen Wochen gegründet und konnte demgemass noch Nichts für die Unsterblichkeit thun. Ob für die schottischen Radfahrer die Nothwendigkeit oder auch nur die Nützlichkeit einer Abtrennung von der N. C. U. bestand, mag hier unerörtert bleiben. Die Schotten müssen wohl selbst am besten wissen, was ihnen gut ist, und schliesslich haben die Radfahrer nur das Beispiel der Athleten, Fussballspieler etc. nachgemacht, welche auch ihre eigene Scottish Amateur Athletic Association u. s. w. besitzen. Dagegen ist der Wunsch wohl gerechtfertigt, dass die neue S. C. U., wenigstens soweit das Rennwesen in Betracht kommt, stets mit der N. C. U. in Einklang bleiben möge, wie es ja auch die I. C. A. immer gewesen ist. Die Entscheidungen, Disqualificationen etc. einer der drei letztgenannten Verbande werden wohl nach wie vor bei allen Amateur-Meetings des Drei-Insel-Reiches als bindende Norm gelten.

DIE FAHRRAD-AUSSTELLUNG IN LEIPZIG 1889.

(Original-Bericht der „Allgemeinen Sport-Zeitung".)

Leipzig, 4. Marz 1889.

Die „Erste grosse allgemeine Ausstellung von Fahrradern und Fahrrad-Utensilien in Deutschland vom 23. Februar bis 3. Marz 1889 im Krystallpalast zu Leipzig" ist trotz dieses anderen officiellen Titels nun nach verhaltnissmassig kurzer Dauer doch zu Ende gegangen, und wir wollen in aller Kurze ohne Voreingenommenheit für oder wider einen allgemeinen sachlichen Ueberblick über das Gesehene geben und uns die und da daran einige kritische Erwagungen schliessen.

Die Ausstellung wurde programmmassig am 23. Februar Mittags feierlich eroffnet. Wir ersparen uns und unseren Lesern eine Aufzahlung der bei dieser Gelegenheit Anwesenden Personen und eine Mittheilung der gehaltenen Ansprachen. Unter den ersteren nahmen die militarischen Uniformen einen verhaltnissmassig hervorragenden Rang ein und die letzteren waren gut gemeint und theilweise auch gut vorgetragen.

Es hatten 56 Firmen die Ausstellung beschickt, davon 51 mit Fahrradern, 94 mit Rohlheilen, Zubehör etc. Von den 51 Erzeugern von Fahrradern waren nur 28 wirklich deutsche, d. h. solche, welche kein englisches Fabrikat in ihrer Exposition hatten. Die übrigen 23 sind englische Fabrikanten, welche theils unter eigener Firma, theils unter der Firma ihrer deutschen Niederlagen ausstellten. Die Letzteren hatten sogar zum grossen Theile genau dieselben Maschinen, welche bei der letzten Stanley Show die Raume des Sydenhamer Krystallpalastes geziert hatten, direct von dort nach Leipzig gesendet.

Quantitativ und qualitativ am besten war entschieden die Rudge Company vertreten, welche unter dem Namen ihres Vertreters für Deutschland, Holland, Belgien und Russland, Herrn J. T. Otte in Gronau (Hollandische Grenze) auch im Innern des Leipziger Krystallpalastes innehatte. Besonderes Interesse erregte hier naturlich das Quadricycle, welches von vielen deutschen Reisenden versucht wurde und in der That eine ganz ausserordentliche Geschwindigkeit und Leichtigkeit zeigt. Am Stande von Rudge sahen wir auch diesen Wiener Vertreter, Herrn Curjel, die Honneurs machen. Sehr zahlreich hatte ferner Heinrich Kleyer aus Frankfurt a. M. die Ausstellung beschickt und zeigte nebst einigen eigenen Erzeugnissen („Adler"-Fahrrader) die bekannten Fabrikate der Coventry Machinists' Co. und von Singer and Co.

Von Neuheiten, welche das Interesse fesselten, seien hervorgehoben die von einer Dresdener Firma (Marsch & Kretzschmar) sehr hübsch hergestellten „Star"-Bicycles mit dem kleinen Rad vorne und dem grossen rückwarts. Sie wurden von deutschen Radfahrern vielfach versucht und scheinen allgemeinen Anklang gefunden zu haben.

Die hohen Zweirader (Ordinaries) werden nun fast durchwegs mit sehr grossen ruckwa tigen Radern (Zörolig) hergestellt, wodurch die Kopfstürze bedeutend seltener werden dürften; dieser Vorgang wird vielleicht dazu beitragen, die sinkende Beliebtheit dieser Maschinenkategorie wieder zu beleben.

Angeregt fielen mehrere Safety Tandems (zweisitzige Sicherheitsmaschinen) deutscher Provenienz auf, so besonders eines der Bielefelder Firma Durkopp & Comp. Sehr schon war in der Exposition dieser Firma auch ein Gepack-Dreirad, welches in Bezug auf Machs und elegante Ausführung die besten Erzeugnisse der englischen Industrie in den Schatten stellt.

Viele Besucher lockte ferner die „Velocipeddroschke" an, welche Dumstrey & Jungck aus Berlin zur Ausstellung brachten. Wir glauben nicht, dass dieser Art Maschine jemals eine Zukunft blühen werde. Wenn die Trefkraft soviel handfester Manner zu Gebote steht, mag sich dieselbe als Gefährte wohl verwenden lassen. Da aber die Anschaffungskosten sehr bedeutende sind (1250 Mark) und die Regiekosten wohl jedenfalls höhere als bei den seitherigen Pferde-Droschken, so dürfte von einem ökonomischen Standpunkte aus die weitere Verbreitung des Princips menschlicher Triebkraft als Ersatz für Pferdekraft ausgeschlossen sein.

Recht ansprechend präsentirte sich ein zweiraderiges Gig der Leipziger Firma Paul Focke & Comp. Dasselbe ist ein kleiner Wagen für Pony-Bespannung berechnet; die Construction der beiden Rader beruht bezüglich der Achsenlagerung (vier Kugellager) auf dem bei den Tricycleradern zur Anwendung kommenden Princ'pe.

Eine vollstandige und sehr brauchbare Neuheit ist die von der Düsseldorfer Firma H. J. Hilbert ausgestellte „Sicherheits"-Pfeife, das ist ein Apparat in der Gestalt einer Glocke, Alarmglocke, welche auf Fahrradern oder Maschine angeschraubt und mit einer Frictionsscheibe versehen ist; die letztere kann wahrend des Fahrens durch Anziehung einer Schnur, deren Ende am Horadgriff der Lenkstange befestigt ist, in Bewegung gesetzt werden. Besonders für Radfahrer, welche, dass ist gesetzt, wie gesag', noch nie und nirgends früher gesehene Mechanismus einen grossen Vortheil; sie werden in die Lage versetzt, ohne eine Hand von der Lenkstange entfernen zu müssen, ein schones und deutliches Pfeifsignal geben zu können.

Wem das auf diese Weise erreichbare Signal nicht laut genug ist, dem dienen die bereits bekannten „Cornets" französischer Provenienz, welche einen ausserordentlich lauten, nebelhornartigen Ton geben. Sie waren auf der Ausstellung vielfach zu sehen, doch glauben wir, dass sie für den Stadt- und Landstrassen, oder Landstrassen, dem Lande, z. B. gegenüber Thieren etc. von Nutzen sind, wahrend für Stadte Pfeife und Glocke vollkommen ausreichen, ohne das ohrenbetaubenden Larm der Cornets den vielgeplagten Sinnen des Publicums zumuthen zu müssen.

Im Allgemeinen sei bezüglich der Construction der Sicherheits-Zweirader hervorgehoben, dass die Tendenz der Einschaltung von Federn im Rahmenbau behufs Hintanhaltung der Vibration sich bei englischen und deutschen Fabrikaten in gleicher Weise bemerkbar macht. Derangestreckte Zweck wird hiedurch ja theilweise erreicht, doch darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass die Maschine dadurch stets an Solidität und Widerstandsfahigkeit verliert; sie wird schlaff und nachgiebig, wahrend sie doch gerade die Solidität durch stets fest, „rigid" wie der Engländer sagt, bleiben sollte. Auch auf den Strassen, wie solche in England allgemein sind, mag dieser Nachtheil weniger empfunden werden; für den Gebrauch aber, z. B. auf osterreichischen Landstrassen, sollte in der Einschaltung von Federn nicht zu weit gegangen werden.

Die Gründung des Deutschen Radfahrer-Bundes prasentirte sich sehr schon und imposant. Wie immer man über die Aufstellung von „Ehrenwachen" bei derselben denken mag, soviel ist gewiss, dass der Anblick dieser zahlreichen aufopferungsvollen Vertreter des deutschen Radfahrsports, von denen Viele altere Herren mit weissen Bärten waren, einen Jeden mit Respect vor dem Muthe, Eifer und der Beliebtheit und Verbreitung des Sports in Deutschland gehen musste.

Nicht unerwahnt darf ein grosser Mangel im Arrangement bleiben, der allgemein sehr absprechend beurtheilt wurde und in der That unbegreiflich ist. Die Ausstellerraume, welche zu ebener Erde namlich so stiefmütterlich behandelt, dass sie bei einer draussen herrschenden Temperatur von — 15 Grad R. anfanglich sogar in ungeheizten Raumen untergebracht waren. Später wurden zwar im ersten Stock eiserne Oefen aufgestellt, immerhin aber blieb dieser Raum wenig frequentirt, da Niemand mit vollem Rechte über die Ungunst ihrer Plätze und den Mangel an Besuchern. Dies ist um so bedauerlicher, als gerade im ersten Stock sehr sehenswerthe Objecte ausgestellt waren, so die nach jeder Richtung hin vollendeten Bahn- und Strassen-Messmaschinen der Berliner Firma Siemens & Walker.

Die im Zusammenhange mit der Ausstellung veranstalteten Festlichkeiten, Reigenfahren, Kunstfahren u. s. w. waren zwar für Diejenigen, welche denselben beiwohnten, recht hübsch und genussreich, doch jene Radfahrer, denen dieses Vergnügen nicht vergönnt war, dürften sich mit der Construirung begnügen, dass die gebotenen Leistungen weder unter, noch über dem Niveau guter Mittelmässigkeit standen. Das Kunstfahren um die Meisterschaft von Europa gewann Richard Schulz aus Hamburg mit 28·5 Punkten; in der That war er seinen Concurrenten weitaus wesentlich überlegen. Die Vertheilung der von den Letzteren gezeigten Leistungen seitens der Preisrichter war wie folgt: P. Erbrecht aus Bernburg 28·5 Punkte; F. Neidhardt aus Nürnberg 23·6 Punkte; W. Albrecht aus Cöthen 23·4 Punkte; G. Heine aus Hannover 22·8 Punkte.

Im Grossen und Ganzen mag der Erfolg der Leipziger Ausstellung vom sportlichen Standpunkte aus als ein befriedigender bezeichnet werden. In den Kreisen der Fabrikanten horten wir dagegen mehrfache Klagen über die Unverhaltnissmassigkeit der Auslagen, welche die Beschickung der Ausstellung erforderte, gegenüber dem sehr fraglichen Nutzen, den dieselbe geschaftlich zur Folge haben dürfte. Es hat sogar ein Bogen cursirt und zahlreiche Unterschriften gefunden, welcher sich gegen jede Beschickung etwaiger in kunftigen Jahren in Leipzig zur Abhaltung kommender Ausstellungen ausspricht.

NOTIZEN.

DER ERSTE AMERIKANER, welcher je auf einem Bicycle fuhr, Dr. H. T. Appleby, starb kürzlich zu Buffalo im Staate New-York.

20 000 EINSENDER haben sich an der von der Firma Linley and Biggs veranstalteten Preisbewerbung behufs Taufe eines von genannter Firma neu construirten Sicherheits-Zweirades betheiligt. Als Preis wird jener Concurrent, welcher den besten Namen für den Taufling in Anregung gebracht hat, ein Safety erhalten. Das Resultat wird um die Mitte dieses Monates veröffentlicht werden.

BIS ENDE DES JAHRES 1888 hat die „Road Records Association" folgende Leistungen als beste englische Strassenrecords anerkannt:

	100 Meilen	12 Stunden
Hohes Zweirad . . 2 : 57 : 47	6 : 48 : 14	278 Meilen
Sicherheitszweirad . 2 : 47 : 36	6 : 20 : 26	297 „
Dreirad . . . . . 2 : 53 : 25	6 : 58 : 54	264 „

Obige Tabelle bietet einen interessanten Massstab für die respective Leistungsfahigkeit der genannten Maschinen-Kategorien auf guten Landstrassen.

DER OESTERREICHISCH-UNGARISCHE RADfahrer-Bund hat bekanntlich, wie wir seinerzeit berichtet, anlasslich des Ablebens Sr. k. und k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf im Namen der osterreichisch-ungarischen Radfahrer einen prachtvollen Kranz an dem Sarge des Verblichenen niederlegen lassen. An das Praesidium des genannten Bundes ist nun folgendes Schreiben gelangt: „Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin-Witwe, Erzherzogin Stephanie haben mich zu beauftragen geruht, dem löblichen Praesidium des osterreichischen Radfahrer-Bund fur die erwiesene Theilnahme anlasslich des schweren Schicksalsschlages, der Höchstsie getroffen, sowie für den weiland Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzoge Rudolf gewidmeten Kranz warmsten Dank auszusprechen. Bellegarde, Obersthofmeister."

DER GRAZER BIC-CL. hat folgende Herren in den Vorstand für das laufende VII. Vereinsjahr gewahlt: Obmann: Dr. Arthur R. v. Heider (Graz, II. Mayffedygasse Nr. 6), Handelsgesandter a. D.; Obmannstellvertreter: Dr. Josef Baitl jun.; Fahrwart: Dr. Ernst Smereker; Schriftwart: Max Kleinoscheg; Sackelwart: C. Dittler; Zeugwart: Dr. Oscar Zoth. Club- (Kneip-) Local vollkommen neuhergerichtet, gastlich abgeschlossenes Zimmer im Restaurant „Wilder Mann", Jakominigasse 3, allabendlich Mitglieder zu treffen, Freitag Jourfix, Gaste stets willkommen. Club-Café: I, Mehlplatz 1. Sommerfahrplatz: Eigene Rendbahn im Parke der Industrie-Ausstellung (Jakoministrasse 67), deutsches Clubhaus, wo wahrend der Fahrzeiten für Mitglieder aller Art Erfrischungen zur Verfügung stehen. (Douchebad, 9 Fremdenbetter, Maschinenremise etc.)

DAS QUADRICYCLE der Firma Rudge, früher „Rudge Triplett" genannt, welches bekanntlich in England bei seinem ersten Debut einige Road-Records aller anderen Arten von Fahrradern schlagen konnte, ist nun auch in Frankreich eingeführt worden und hat sich nach übereinstimmenden Berichten aus Paris vortrefflich bewahrt. Neben seiner ausserordentlichen Schnelligkeit wird hauptsachlich die Bequemlichkeit der Sitzvorrichtung auch bei schlechtem Terrain rühmend hervorgehoben, sowie die leichte Ueberwindung etwaiger Weghindernisse; diese grosse Stabilitat ist der Einrichtung zu verdanken, dass die vier Rader von einander ganzlich unabhangig sind. Auch der Umstand, dass der weibliche Sitz für eine Dame geeignet ist und endlich die ingeniöse Raumverwerthung in der Construction, welche die Maschine für drei Fahrer betrachtlich kurzer sein lasst, als die bisherigen Tandems für zwei Personen, wird dazu beitragen, den praktischen Erfolg der neuen Einführung zu sichern.

BILLARD.

GEO. F. SLOSSON richtet eine Herausforderung an alle Billardspieler der Welt, gegen ihn zwei Partien um einen Einsatz von je 1000 Dollars zu spielen, und zwar die erste Partie mit 14 Zoll balk-line auf 600 Points, die zweite, ohne balk-line, auf 500 Points. Die Herausforderung, obwohl adressirt „an die Welt", richtet ihre Spitze gegen Jacob Schaefer und dieser dürfte sich bereit finden, dieselbe anzunehmen.

400 PFUND betrug der Einsatz bei einer Partie Carambol (spot-barred), welche in der Vorwoche im Londoner Aquarium zwischen J. North und F. White entschieden wurde. Ersterer erhielt aus der 10 000 Points der Partie 2000 vor, unterlag aber seinem Gegner, welcher sich zuletzt einen Vorsprung von 895 Carambols zu sichern wusste. Beide Meister spielten in vortrefflicher Form und machten wiederholt distinguirte Serien, so dass die Partie zu den bestbestrittenen der ganzen Saison gezahlt werden kann.

EINE SERIE von 400 Carambols brachte J. Roberts in einer in der Vorwoche zu London gegen H. McNeil gespielten spot-barred-Partie auf 12 000 Points zu Stande. Der englische Meisterspieler brachte die Vorgabe von 4500 Points, welche er McNeil verstattet hatte, glanzend ein und siegte mit einem Vorsprunge von 738 Carambols. Ausser der genannten Serie machte Roberts solche von 304, 268, 251, 236 u. s. w. Genau die letztgenannte Ziffer vermochte auch der junge Schotte einmal zu erreichen, ein Beweis, dass er kein gering zu schatzender Gegner ist.

Handbuch der Athletik

Trainings für alle Sportzweige

von

Victor Silberer.

Mit 8 Illustrationen. — 275 Seiten.

Original-Sport-Bibliothek. Band I.

ATHLETIK.

ANLEITUNG ZUM BOXEN.

(Fortsetzung.)

19. Das „Clinching".

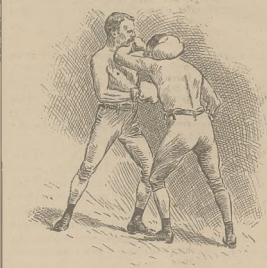
Wir haben bereits gelegentlich bemerkt, dass beim kunstgerechten Boxen das Umfassen, Festhalten und Ansichdrücken des Gegners, Stossen mit dem Fusse oder sonstige Methoden des „Raufens" oder auch des Ringkampfes ganz und gar ausgeschlossen sein sollten. Wenn man sich aber mit den Lehren des schulmässigen Faustkampfes genau vertraut gemacht hat, so wird es immerhin von Interesse, vorkommenden Falles vielleicht auch von Vortheil sein, Einiges über Kampfarten zu hören, die zwar verpönt sein sollten, nichtsdestoweniger aber zum Mindesten bei den englischen Berufs-Boxern nicht selten beobachtet werden können.

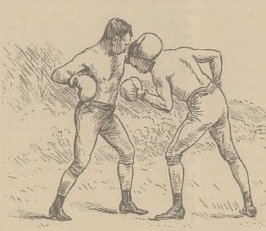
Der „clinch", deutsch etwa Umfassung, liegt dann vor, wenn ein Faustkämpfer den anderen unter Aufgabe der Auslage mit beiden Armen nach Art der Ringkämpfer um den Leib fasst, worauf dann ein kurzer regelrechter Ringkampf zu folgen pflegt, welcher mit einem Wiederfortbrechen der Gegner von einander endet. Gewöhnlich nimmt Derjenige zum „clinch" seine Zuflucht, welcher beim „in-fighting" oder sonst im Verlaufe des Kampfes hart mitgenommen worden ist; ein Solcher sucht seinen Gegner zu umfassen und ihn nach kurzem Handgemenge wieder von sich zu stossen, wodurch er sich auf einige Zeit dem Bereiche der gegnerischen Fäuste entziehen kann. Manchmal begegnen sich auch beide Kämpfer in dem Wunsche, nach einem heftig geführten Austausch von Stössen und Gegenstössen ihrem Athem einen Augenblick der Erholung zu verstatten und für eine gewisse Zeit auf den Gebrauch der Fäuste zu verzichten. Wenn anderseits der Eine einen Ausfall nach dem Kopfe des Gegners gemacht, denselben aber verfehlt hat und so in Gefahr steht, einen sehr fühlbaren Gegenstoss zu empfangen, so wird er sich durch „clinching" der letzteren Eventualität zu entziehen trachten.

Will man den „clinch" ausführen, so trete man ganz nahe an den Gegner heran, ja werfe sich mit dem ganzen Körper auf dessen Brust, ergreife mit der Hand den gegnerischen linken Elbogen und drücke den letzteren fest gegen den eigenen Leib oder gegen den des Gegners. Man umfasse so eng man es nur vermag mit dem rechten Arm den Nacken oder den Körper des Gegners und gebe demselben ja nicht die Möglichkeit, mit einer seiner Hände einen Stoss zu führen. Um dann von dieser Umfassung wieder loszukommen, stemme man den Unterarm gegen den Hals des Gegners und drücke so dessen Kopf nach rückwarts; zu gleicher Zeit suche man den anderen Arm von der gegnerischen Festhaltung zu befreien, und nachdem dies geglückt, bearbeite man den Gegner mit wuchtigen Körperstössen. Ist man dann vom Gegner auf Armeslänge losgekommen, so gebe man ihm nicht die Zeit, sich zu erholen, sondern setze ihm tüchtig zu und raube ihm jede Möglichkeit, einen abermaligen „clinch" herbeizuführen.

20. „In Chancery", „Back-Heeling", „Cross-Buttock".

Unter „in chancery" versteht man die sehr missliche Lage jenes Kämpfers, dessen Kopf vom Gegner mit dem linken Arm hinabgedrückt worden ist und dessen Gesicht nun mit der Rechten von unten hinauf mit Fauststössen tractirt wird. Wann man den Gegner in diese Lage bringen kann, das lasst sich schwer sagen, aber bei dem „in-fighting" und auch sonst bieten sich manchmal Gelegenheiten, welche der Erfahrene nicht ungenützt vorbeigehen lassen wird. Befindet man sich selbst „in chancery", so suche man sich nicht zu befreien indem man den Kopf nach rückwärts zieht, denn wenn der Gegner die Umfassung mit dem linken Arm fest aufrecht erhält, so wird hierdurch die Würgung nur um so empfindlicher werden. Vielmehr dränge man den Gegner mit aller Macht durch Vorwartsstossen des Kopfes zurück, und zugleich führe man mit beiden Händen möglichst wuchtige Stösse nach dem Körper des Gegners. Glaubt man die Absicht des Gegners, das „in chancery" herbeizuführen, zu errathen, so führe man einen Schlag nach dessen Unterarm, treffe letzteren etwa unter dem Elbogen und stosse ihn auf diese Art empor; zugleich mache man von dem





„ducking" und dem Retiriren entsprechenden Gebrauch.

Unter „back-heeling" versteht man die Methode, den Gegner zu Falle zu bringen, welche darin besteht, dass man ihm „ein Bein stellt". Es unterscheidet sich nicht viel von dem „cross-buttock", in welch letzterem Falle die eigene Hüfte der Stützpunkt ist, welchen man gebraucht, um über demselben den Gegner zu Boden zu strecken. Hat man sich einmal in einer dieser Fallen fangen lassen, so mache man keine vergeblichen Anstrengungen, einen Fall zu verhüten, sondern trachte besser, denselben ohne böse Folgen zu überstehen. Die drei letztgenannten Manöver, ebenso wie das „clinching" sind nach dem Codex der „London prize ring rules" zulassig, doch ist die Gelegenheit, von denselben Gebrauch zu machen, eine verhaltnissmässig recht seltene. (Schluss folgt.)

NOTIZEN.

IN NEW-YORK wurden am 2. d. M. die athletischen Concurrenzen der National Association of America abgehalten und liegen hierüber bisher folgende Ergebnisse vor: In dem Laufen über eine halbe Meile siegte T. Conneff in 2:03⅘. Das Rennen über zwei Meilen gewann W. Young in 9:42⅕, das Hürdenrennen über 250 Ellen Copeland in 32⅕ Secunden. In dem Rennen über drei Meilen siegte T. Conneff über A. B. George in 16:07⅗.

SCHIESSEN.

AUS MONTE CARLO wird uns geschrieben: „Die Betheiligung an den diesjährigen Taubenschiessen in Monaco ist so zahlreich, dass das Comité beschlossen hat, in der Zeit vom 11. bis zum 21. März eine neue Serie internationaler Concurrenzen zu veranstalten. Die bedeutendste Nummer dieser dritten Serie bildet ein 10 000 Frcs.-Preis, um den am 15. und 16. März geschossen werden wird. Die beiden letzten Concurrenzen von Bedeutung waren der Prix de la Rivière am 2. und der Prix de la Coudamine am 4. März; aus dem ersteren ging Vicomte de Quelen als Sieger gegen Herrn Collinet und Herrn Nickey hervor, und den Prix de la Coudamine gewann Herr Nickey gegen Herrn Sands und den Grafen de Larochefoucault."

JAGD.

DIE JAGD AUF ELCHE IN NORWEGEN.

Kein zweites Land der Erde vermag sich an Reichthum der verschiedensten Wildarten mit unserem schönen Heimatland, der österreichisch-ungarischen Monarchie, zu messen. Wo finden sich so reich besetzte Wildbahnen wie in Böhmen und Mähren, wo gibt es stärkere, capitalere Hirsche als in Ungarn, in welchem Gebirgslande ist das flüchtige Gemswild zahlreicher vertreten als in unseren Alpenländern, Bosnien und Hercegovina mit inbegriffen, ja, ich frage selbst, wo sind Bär und Luchs, diese gewaltigen Raubthiere, haufiger, als in den undurchdringlichen urwaldähnlichen Wäldern Ungarns und namentlich in jenen Transsylvaniens?

Für den Waidmann ist Oesterreich Ungarn dem Allen zufolge ein Eldorado; er findet reiche Abwechslung in allen Zeiten des Jahres, vom Beginne der Hahnenbalz bis zu dem Zeitpunkte, wo die frische Neue sein Herz freudig klopfen lasst, wenn sie ihm die Achtung gebietende Spur des Hauptbaren oder einer Rotte starker Sauen zeigt. Was kann ihn noch reizen, ferne Lander aufzusuchen, da sich ausser den grossen Raubthieren und Dickhautern der Tropen, Alles seiner Büchse bietet, wonach sein Herz verlangt!

So dachte ich, als mich ein Besuch zu einem Verwandten in das uns befreundete grosse Nachbarreich, nach Deutschland, führte. Ich wusste zwar, dass er ein passionirter Jager ist und im vorigen Herbst mit grossem Erfolge eine mehrwöchentliche Jagdreise nach Norwegen unternommen hatte, war aber trotzdem überrascht, als ich in sein mit zahllosen Trophaen geschmücktes Jagdzimmer trat. Unter den capitalen Hirschgeweihen, welche die Wand schmückten, erregten drei colossale Elchköpfe mit gewaltigen Schaufeln die Aufmerksamkeit jedes Eintretenden. Wie verschwanden gegen diese Riesen ihre doch auch so stattlichen Verwandten aus dem Geschlechte der Rothhirsche. Diese machtigen, nahezu schwarzen Köpfe mit den kleinen Lichtern, der weit überhangenden Oberlippe und den weit auseinander stehenden breiten und endenreichen Schaufeln gewahrten einen mehr als eigenthümlichen Anblick. Zwei grosse gut präparirte Decken zeigten, dass das Riesenmass der Leiber weit über jenes unserer capitalsten Hirsche hinausgeht. Ich wunderte mich nicht mehr, als ich erfuhr, dass der starkste dieser Schaufler ohne Aufbruch das respectable Gewicht von 517 Kilogramm erreicht hatte. Seine vier Laufe, welche die Füsse eines Sessels bilden, erinnern uns lebhaft an die Laufe eines starken Bisons, denn sie sind von gleicher Starke und ahnlicher Gestaltung, nur um ein Bedeutendes langer.

Mein Erstaunen wuchs, als ich im Laufe der Unterhaltung, die sich natürlich um die norwegische Jagdreise drehte, erfuhr, dass die nordischen Gebiete einen grossen Reichthum an dieser uns leider ganz fehlenden Wildart aufweisen, und dass es ein Leichtes ist, sich dort die Erlaubniss und Berechtigung zur Jagd zu erwirken. Auch die Kosten, nicht allein jene des Jagdpachtes, sondern auch des Unterhalts und der Reise erschienen mir so geringe, dass ich um die genauen diesbezüglichen Angaben bat, in der festen Ueberzeugung so manchen Waidmann hierdurch Veranlassung zu einer Reise in jenes so herrliche Land zu geben. Es wurde mich mit aufrichtiger Freude erfüllen, wenn ich erfahren sollte, dass meine Anregung auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Herr H. Juell, Hafencapitan in Namsos, einer kleinen Stadt an der Westküste Norwegens etwa unter dem 65. Grade nordlicher Breite, an dem Einfluss des Namsen in den Namsenfjord gelegen, hat in der ganzen Umgegend die besten und vorzüglichsten Elchreviere gepachtet und überlasst hiervon an Liebhaber wieder Complexe von jeder beliebigen Grösse für die Dauer eines Jahres. Die Gegend von Namsos wird von Touristen nicht besucht und ist die beste Elchgegend in ganz Norwegen, was schon unwiderleglich aus dem Umstande hervorgeht, dass daselbst im vorigen Jahre innerhalb der nur vier Wochen dauernden gesetzlichen Schusszeit über 50 Elche erlegt wurden, darunter Exemplare mit Schaufeln von 25 und 26 Enden. Die Schusszeit für Elche beginnt mit dem 15. September und endet mit dem 15. October. In dieser Zeit darf Alles geschossen werden, auch, wenn man will Thiere und Kälber. Um nun eine zu starke Verminderung des Bestandes zu verhüten, ist von der Regierung bestimmt, dass jeder Waldbesitzer auf seinem Grund und Boden nur einen Elch erlegen darf, ganz gleichgiltig, ob sein Besitz nach Quadratmeilen oder nach Jochen zählt. Da es selbstredend auch viele kleine an die grösseren Waldbesitzer angrenzende Eigenthümer gibt, so hat Herr Juell von einigen 40 derselben die Berechtigung zur Elchjagd auf ihren Revieren erworben, und dürfen somit auch auf diesem Terrain einige 40 Elche erlegt werden. Herr Juell hat den ganzen Complex in Reviere eingetheilt und verpachtet dieselben in jeder beliebigen Grösse für den Preis von 100 Kronen für je ein Revier pro Jahr. Von dieser Summe muss die Hälfte am 1. Juni bezahlt werden und die andere Hälfte erst dann, wenn der Pachter den ersten Elch erlegt oder gefehlt hat. Tritt keiner dieser zwei Fälle ein, so ist die andere Hälfte der Pachtsumme nicht mehr zu bezahlen. Man braucht die Reviere nur auf ein Jahr zu pachten. Um mit einiger Aussicht auf ausreichenden Erfolg Elche jagen zu können, hat man circa 4—5 Reviere nöthig, jedes Revier ist etwa 1500—2000 Joch gross.

Die Jagd wird im nördlichen Norwegen nur in der Weise ausgeübt, dass der Jager mit einem Hunde, deren es dort ganz vortreffliche gibt, der aufgesuchten Fährte des Elches so lange folgt, bis er zu Schuss kommt. Letzteres tritt sehr oft schon nach kurzer Zeit ein, da das Wild von Mitte September bis October nur wenig umherzieht und sehr häufig im „Bette“ angetroffen wird.

Da der Wald durchaus nicht dicht ist und fast überall einen weiten Ausblick gewährt, der Jäger auch sich durch die zahllosen Schluchten und Erhöhungen gut decken kann, so kann er immer bis auf Schussweite herankommen. Die Folge mit dem Hunde ist die spannendste und interessanteste Jagdart, die man sich nur denken kann. Einen verlässlichen Jäger mit fast immer vorzüglichen Hunden engagirt man für die Dauer seines Aufenthalts mit 5 Kronen per Tag. Unterkunft findet man überall in den zahlreichen Sennhütten, die zerstreut im Gebirge liegen, und für einen anspruchslosen Waidmann genug an Bequemlichkeiten bieten. Die Verpflegung ist, wenn man nicht Conserven mitnehmen will, die in Trondhjem leicht zu beschaffen sind, eine wenig abwechslungsreiche, da man ausser frischen Forellen, Elchwildpret und Kartoffeln nicht viel vorfinden wird, jedoch kann man auch ohne grosse Mühe hinreichend für den Bedarf an Schnee- oder Haselhühner sorgen. Von der ersteren Wildart sind unzahlbare Flüge vorhanden.

Forellen sind in den dort ebenfalls zahlreichen Seen und Gebirgswässern in ausserordentlich grosser Menge und findet man auch fast an jedem See in den dort befindlichen kleinen Hütten Netze, die man nur aufzustellen braucht, um am nächsten Morgen mit den herrlichsten Fischen im Ueberfluss versehen zu sein.

Wie ich von meinen Verwandten erfuhr, hat Herr Juell ihm Alles besorgt; den Jäger mit Hunden, Unterkunft und Verpflegung, und konnte er nicht genug die Zuvorkommenheit anerkennen, die ihm von allen Seiten zu Theil geworden ist und zugleich die unbedingte Zuverlässigkeit und Reellität hervorheben, die er in jeder Beziehung gefunden hat.

Mit der deutschen Sprache kommt man völlig aus, da Herr Juell dieselbe fertig spricht und für den Verkehr mit dem Jäger genügt ein kleines Wörterbuch, mit dem sich wenigstens mein Verwandter, trotz gänzlicher Unkenntniss der norwegischen Sprache, ausreichend verständigen konnte.

An Wildarten findet man in dortiger Gegend ausser Elchen, ziemlich haufig Luchse und Bären, so, auch Fuchse, seltener den Vielfrass. An Flugwild ist alles vertreten, was auch unsere Walder aufweisen. Auer- und Birk-, sowie Haselwild belebt in Mengen die Wälder, und Schneehühner sind so haufig, dass man hunderte schiessen kann, wenn man sich dafür interessirt, ebenso Adler, namentlich Seeadler, welche sehr haufig vorkommen. Hat man nach beendeter Elchjagd noch Zeit und Lust für Wasserjagd, so findet man in unmittelbarer Nähe von Namsos die mannigfachsten Arten nordischer Seevögel. Eiderganse, Alke, Taucher und bei uns unbekannter Arten von Enten; auch Seehunde sind bei einiger Geduld unschwer zu Schuss zu bekommen. Es bietet sich somit dem passionirten Jäger ein ebenso grosses als abwechslungsreiches Feld und wird er sicher in jeder Beziehung befriedigt von seiner Jagdreise zurückkehren.

Die Reise an und für sich ist von Berlin aus am bequemsten und billigsten mit einem combinirbaren Rundreisebillet zu unternehmen und kann man die Tour über Hamburg—Frederikshaven—Göteborg—Christiania—Trondhjem und zurück von Trondhjem—Gjedser—Warnemunde—Berlin, in der 2. Classe der Bahn, 1. Classe Schiff, für 114 Gulden öst. W. incl. 25 Kilo Freigepäck machen. Von Trondhjem bis Namsos erhält man ein zwei Monat giltiges Retourbillet für den Dampfer, welches 13 Gulden kostet. Das ersterwähnte Rundreisebillet von Berlin bis Trondhjem und zurück hat ebenfalls zwei Monate Giltigkeit. Die Reiseeinrichtungen auf den nordischen Bahnen sind musterhaft und ist für Reisende und ihre Bequemlichkeit in jeder Beziehung ausgezeichnet gesorgt.

Durch den wiederholten Wechsel von Dampfschiff und Eisenbahn wird die Fahrt auch ihres monotonen Charakters entkleidet, und die $3^1/_2$ Tage, die man bis Namsos braucht, vergehen ausserordentlich schnell und angenehm.

Von Trondhjem bis Namsos wird der Verkehr, während des ganzen Jahres regelmässig durch jede Woche zweimal verkehrende, grosse, vorzüglich eingerichtete Postdampfer vermittelt.

Mein Verwandter, dessen Adresse bei der Redaction dieses Blattes hinterlegt ist, hat sich auf meinen Wunsch gerne bereit erklart, alle etwaigen Anfragen ausführlichst zu beantworten. *Gf. Modl.*

VERSPÄTETE WANDERER.

Der allen Lesern von Jagdzeitungen bekannte Waidmann und Jagdschriftsteller v. Czyak bringt einen Artikel, betitelt: „Verspätete Wanderer“, welchen er, aus Fogarasch in Siebenbürgen datirt, dem „Waidmannsheil“ eingesendet hat. In diesem Artikel wird u. A. gesagt: „Am 20. October hatte es in der weiten Umgebung von Fogarasch den ganzen Tag geschneit, ein kalter Wind fegte über die Felder. Die Langschnabler waren in Folge des grossen Schnees im Gebirge in grosserer Menge in der Ebene an den mit Erlen und Weiden bestandenen Bachen erschienen; in Folge dessen die Suche mit dem Hunde sehr lohnend.

Am 22. October bemerkte ich aber einen Flug von 100 bis 150 Feldlerchen, Alauda arvensis, lant lockend südwestwarts streichend, wahrend Waldlaubvögel und Gartenspötter, Phyllopneuste sibilatrix et Hypotais salicaria, Rothkelchen, Dandalus rubecula, und Heckenbraunellen, Accentor modularis, noch im Gebusche ihr Wesen trieben. Nun folgten bald trübe Tage mit Schnee, bald heiterer mit starkem Frost; trotzdem waren noch am 3. November Waldschnepfen in ziemlicher Anzahl, ebenso so nicht gefrorenen, ockergelben Brüchen Becassinen, Scolopax gallinago, im Schilf das punktirte Sumpfhuhn, Gallinula porzana, weisse Bachstelzen, Motacilla alba, der Wachtelkönig, Crex pratensis, Hohltauben, Columba ônas, und Rothkelchen, Dandalus rubecula, zu finden.

Am 7. November nach abermaligem Schneefalle fand ich noch eine Wachtel, Coturnix dactylisonans, in den Stoppeln und einen Wachtelkönig im Schilf. Hunderte von Saatgansen, Anser segetum, zogen in bekannter Keilform gegen Westen, wahrend auf der Aluta ein Polarseetaucher, Colymbus arcticus, fischte, und Eisenten, Harelda glacialis, pfeifenden Fluges stromaufwarts strichen.

Am 8. und 9. November schneite es ununterbrochen und ein scheidend kalter Nordost machte Alles erstarren. Trotzdem fand ich am 10. November das Schneien aufgehort, noch zwei Waldschnepfen an dem mit Erlen bestandenen Bethleuer Bache. Der sonst in einzelnen Exemplaren bis im November hier bleibende Thurmfalke, Cerchneis tinnuncolus, war diesmal bereits verschwunden. Noch einmal trat am 11. und 12. November folgte strenge, trockene Kalte. Die Temperatur war auf 10 bis 12 Grad Reaumur unter den Gefrierpunkt gesunken, trotzdem fand ich noch eine weisse Bachstelze, Motacilla alba, auf den Bachen der Galatzer Brücke, derselben die Eisrinde durchhackend. Mehrere verschiedene nordische Enten bevölkerten und auf den mit Schilfen und Hundsrosen bewachsenen Kalboner und Galatzer Bergen standig einige Fluge Krametsvögel, Turdus pilaris, zu finden waren.

Am 20. November hatte ich noch vereinzelt in den nicht gefrorenen Brüchen von Mandra Becassinen, Scolopax gallinago, und einen Kibitz, Vanellus cristatus. Nun folgte Thauwetter, Frost, Regen und Schnee bis zum 11. December, an welchem es ununterbrochen schneite. Grosse Schaaren Sumpfohreulen, Strix brachyotus, waren in den Mundrer Sümpfen und auf der Hurezer Haide erschienen. Am hellichten Tage jagten einzelne nach Mausen, wahrend das Gros im hohen, trockenen Gras und Ried, sowie auf Erdhügeln in beschaulicher Ruhe den Ereignissen der Nacht abwarteten. Zu wiederholtenmalen sah ich, ganz gegen ihr sonstiges Wesen, einzelne aufgescheuchte Sumpfohreulen auf niederem Erlengebüsch aufbaumen. Auch die sonst hier alljährlichen Buchfinkenwelchen, Fringilla coelebs, fand ich in grosser Menge und in Gesellschaft von Bergfinken, Fringilla montifringilla, welche ebenfalls merkwürdigerweise durchgangig Weibchen waren. Die Bergfinken, Manochen und Weibchen, waren bereits am 10. October mit Waldschnepfen, Sing- und Schwarzdrosseln, Turdus musicus et Merula, vom Gebirge in die Ebene herabgekommen und seit der Zeit standig auf den Ackerfeldern Wachsjenen Feldern und auf den hohen Erlen laags der Bache zu finden. Nach all den Witterungsunbilden und dem bereits seit über einen Monat hausenden Winter überraschte mich indessen umsomehr das ausnahmige und eigenthümliche Auftreten einer Wachtel am 20. December, welche sogar an laufende Hühner und wechselte die Patronen, als plötzlich leichten, raschen Fluges mit dem bekannten „Prirrr“ eine Wachtel aufstand und weiterstrich. Ich war so überrascht, dass ich nicht schoss, auch war ein so dichter Nebel, dass ich die Anstrichrichtung nicht nehmen konnte, weiter verfolgen konnte und daher den Hund in den Stoppeln weiter arbeiten liess. Nach langerem Suchen stand der Hund wieder, und nun strich eine Kette Hühner, grosstentheils Hahne, ab, von welchen ich einen Hahn und einen jungen Hund erlegte, worauf uns werden namlich bis 1. Janner Hühner gesetzlich geschossen. Noch einige Schritte weiter suchte der Hund, stand dann wieder und mit dem aus weiteren drei Hühnern bestehenden Rest der Kette stand auch die Wachtel auf, welche sich, um weiterer Beobachtung des corpus delicti zu haben, nun herabsechots.

Es war ein nicht zu starkes Weibchen, ohne jede Spur von einer früheren Verletzung, gut befiedert und gut im Wildpret. Die Wachtel musste sehr spat ausgefallen oder stark im Wachsthum zurückgeblieben sein, so dass sie zur bestimmter Zeit den Rückzug nicht mitmachen konnte und nun, um doch mit Artgenossen vereinigt zu sein, sich der Rebhühnerkette angeschlossen hatte. Ao Nahrungsmangel hatte sie in Folge des Ueberflusses an Unkrautsamen nicht zu leiden und mag sie nur Kalte und Schnee, die sie nicht gewöhnt sind, an die diese gewöhnt, belastigt haben In der Nacht mag sie wohl auch zwischen die dicht nebeneinander übernachtenden grosseren Verwandten geschlupft sein und sich so vor der grimmigen Kalte und vor den schneidigen Winden geschützt haben. Als ich auch in Kronstadt, in dessen Umgebung eine vorzügliche Wachteljagd ist, stationirt war, fand ich oft Wachteln bis spat im October, einigemale sogar bei leichtem Schneefall bis in die erste Woche des November, doch waren alle mit dem Charakter des Spates, d. h. mit Frost und Schnee, verschwunden. Ein ahnlicher Fall, wie der vorhin geschilderte, ist mir noch nicht vorgekommen. Ich bin überzeugt, dass die Wachtel in Gesellschaft der gastfreundlichen Rebhühnkette ganz gut den Winter überdauert hatte, umsomehr, als schlechtere Zeiten für diese nicht mehr kommen konnten. Auch die kleine Sumpfschnepfe, Gallinago gallinula, fand ich an verschiedenen offenen Stellen, wo sie im Spatherbste nicht vorkam, noch am 31. December.“

NOTIZEN.

AUF CEYLON wurde von Mr. Ed. Kensington am 11. Februar eine Schnepfe geschossen, in deren Magen sich eine Stahlfeder vorfand.

EIN RHINOCEROS hat im Zoologischen Garten zu Calcutta ein Junges geworfen. Der erste Fall einer Vermehrung dieses Dickhäuters in der Gefangenschaft.

EIN MORNELL, welchen eine an einem Riff festsitzende Auster mit ihren Schalen an einem Stander festhielt, wurde auf einer der Sandwich-Inseln lebend gefangen.

S. E. GRAF HANS WILCZEK beehrte während eines kurzen Aufenthaltes in Cassel die Vorstandssitzung des Comité der für Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestimmten Abtheilung der im Juni, Juli und August 1889 zu Cassel stattfindenden Allgemeinen Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport mit seinem Besuche. Er folgte den Verhandlungen über den erfreulichen Fortschritt des Unternehmens mit lebhaftem Interesse und sprach die Hoffnung aus, dass auch Oesterreich-Ungarn auf der Ausstellung zahlreich und glanzend vertreten sein werde. Die Versicherung, dass S. E. Graf Wilczek auf Erreichung dieses Zieles eifrig hinwirken und auch werthvolle Gegenstände aus seinem eigenen Besitze, unter Anderem die auf seinen Jagdzügen mit dem König Victor Emanuel erbeuteten Muflonen-Gehörne ausstellen werde, wurde mit lebhaftem Danke entgegengenommen.

KRÄHEN gefangen bekanntlich zu den grössten Feinden der Niederjagd; dass sie selten von dem einmal zum allgemeinen Nistorte gewählten Wald oder Park zu vertreiben sind, ist eine ebenso bekannte Sache. Neuester Zeit hat ein wenig bescidenswerther Besitzer einer solchen Colonie ein Mittel in Anwendung gebracht, welches wegen seiner Mitwirkung allseitig zur Nachahmung empfohlen ist. Zur Zeit als die Kraben ihre Gelege bereits zu bebrüten beginnen, lasse man an dem betreffenden Orte oder an den wie bekannt immer hochstammigen Baumen mehrere Fuhren Abfallholz, Strauchwerk oder Aehnliches ablegen. Dann müssen sich bei dem Nistorte die Schuke einfinden und fortgesetzt, jeden Kraben-Nistort verodet. Auf diese Weise hat man in England eine der grossten zugenannten Rookcries vernichtet, und seitdem siedelt sich daselbst kein einziges Krähenpaar mehr an.

DIE ALLGEMEINE DEUTSCHE ORNITHOLOGische Gesellschaft trat am Montag den 4. März zu dem Vorsitze ihres General-Secretars, des Professor Dr. J. Cabanis, in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Professor Cabanis wies zunachst auf eine sehr interessante Arbeit über die in der Schweiz beobachteten Raubvogel hin, welche Professor Studer in Bern herausgegeben hat. In dieser Schrift findet sich eine bemerkenswerthe Abhandlung über den Lammergeier, der in den Alpen nachgerade so selten geworden ist, dass seine Existenz anfangt, dem Gebiete der Sage anzugehoren. In unserem Jahrhundert sind mit Sicherheit 50 Exemplare in der Schweiz beobachtet worden. In Canton Graubünden horstete noch 1884 ein Paar, 1887 wurde der letzte im Roseg und im Bernhardingebiet gesehen. Der Vorsitzende theilte mit, dass die Jahresversammlung der Gesellschaft in diesem Jahre in Münster, Westfalen, vom 10. bis 13. Juni stattfinden wird. Eine Anzahl von Vortragen ist bereits angemeldet. Ein Ausflug in den berühmten Wildpark zu Lewerum mit seinen Muflons, Prairie-Puten, Axis- und Virginia-Hirschen, in welchem eine Jagd auf weisse Wildkaninchen abgehalten werden soll, ist geplant, wenn es wird, verspricht reiche Abwechslung. Dr. Reichenow sprach über die Einrichtung der Sammlung deutscher Vogel im Berliner koniglichen Museum für Naturkunde. Diese Ausstellung vaterlandischer Vögel wird ein Sechstel der ganzen Schausammlung füllen. Jede Art wird in den verschiedensten, die einzelnen Altersstufen repräsentirenden Exemplaren vertreten sein und mit Nest, Eiern und einer Andeutung der Lebensweise zeigenden Staffage zu einem Gesammtbilde dem Publicum vorgeführt werden. Alle Individuen werden in bedeutenden Gruppen lebenswahr frisch aufgestellt. Natürlich wird die langere Zeit vergehen, ehe der Saal in der vorgesehenen Weise gefüllt werden kann, da die Herbeischaffung des betreffenden Materiales an frisch geschossenen Vogeln oft ungemein schwierig ist. Alle Naturfreunde mögen durch Einsendung von Vogeln gefälligst helfen. Durch Tausch etc. die baldige Fertigstellung der interessanten Sammlung unterstützen. Dr. Reichenow ist augenblicklich beschäftigt, ein revidirtes Verzeichniss der deutschen Vogel für diese Schausammlung zu bearbeiten, und gab verschiedene Mittheilungen über die Benennung einiger Arten. Auf den Namensschildern der ausgestellten Vögel werden kurze Bemerkungen über die Lebensweise, den Zug und die Brutverhaltnisse ihren Platz finden. Herr Hartwig sprach über verschiedene Vogel von Madeira und den Canarischen Inseln. Die Stücke enthalt sich breit, die geeigneten Scarlite zur moglichsten Verbreitung der Matschie'schen Bestimmungstabelle für Raubvögel vorzubereiten. Es wurde beschlossen, zunachst mit den Jagdschutzvereinen in Verbindung zu treten, sowie die Unterstützung des Reichs-Justiz- und des Königlichen Ministeriums und der Herren Oberprasidenten nachzusuchen. Es sollen den Forstschutzbeamte in den an Raubvögeln reichen Gegenden Deutschlands mit der Matschie'schen Tabelle ausgerüstet werden, damit die Kenntniss über die Verbreitung dieser Vögel nach Möglichkeit gefördert werde. Dr. Schalf legte eine hahnenfedrige Birkhenne vor und besprach dieselbe. Herr Hocke zeigte einen grossen Buntspecht vor, welcher bei Oranienburg erlegt wurde. Das Exemplar ist an allen den Stellen, wo der normal gefarbte Vogel schwarze Federn hat, rostbraun, in's Rothliche spielend, gefarbt. Eine derartig abweichende Zeichnung ist an deutschen Vögeln noch niemals beobachtet worden, während zwei syrische Exemplare einer verwandten Art eine ahnliche Erscheinung zeigen, welche sich in der zoologischen Sammlung des Berliner koniglichen Museums für Naturkunde befinden. Herr Thiele legte ein interessantes Spalei vor, in welchem sich ein zweites kleines Ei, jedoch nur zur Halfte ausgebildet, befindet. Eine ahnliche Ausartung beobachtete der genannte Herr im vergangenen Jahre.

Hunde-Sport!

Race-Hunde-Zucht
und
Versandt-Anstalt
von
„Thüringia“
von
Arthur Seyfarth
Köstritz, Thüringen
prämiirt mit höchsten Auszeichnungen, ersten Preisen und Ehrenpreisen, Lieferant vieler europäischer Höfe, kynologischer Vereine, zoologischer Gärten der hohen Aristokratie, empfiehlt

werthen Interessenten vorzügliche Specialitäten moderner

Renommir-, Luxus-, Salon-, Jagd- und Sports-Hunde:

Riesen-Bernhardiner, Neufoundländer, Wolfs- und Schäferhunde, Mastiffs, deutsche Doggen, Bulldoggen, Bull-Terriers, Fox-Terriers, Pudel, Spaniels, Barriers, Schweiss-, Stöber-, Bracken-Vorstehhunde, Setter, Irländer, Dachse und Windhunde, Spanier (Pudel), Neufoundländer-pudel, Spitzer, Bologneser, Malteser Wachtelhunde, Terriere, Affenpinscher, Rattler, Hühner, Hof- und Wachthunde, garantirt nur

Prima-Qualität und Pedigrees

Empfehlen durch **Prima-Referenzen** und Gutachten namhafter Kynologen, Autoritäten der jagdlichen und sportlichen Presse, ausgezeichnet durch **ca. 10.000 Dankschreiben** aller Welttheile.

Illustrirte Preisliste gratis und franco.

Der Hund, seine Erziehung, Pflege und Dressur, Mark 5.—

Album mit 50 künstlerischen Abbildungen „ —.50

Saison-Preisliste franco und gratis.

Export nach allen Welttheilen.

Das Fussball-Spiel.

Seine Geschichte, Ausübung und Spiel-Regeln. (50 kr. = 1 Mark.)

Verlag: **„Allgemeine Sport-Zeitung“:** Wien.

Hanfwollwaaren-Fabrik-Niederlage

Gegründet seit 60 Jahren.

Vincenz Oblack

9 Murgasse] **GRAZ** [Murgasse 9.

Grosses Lager

billiger bis zur hochfeinsten Modewaare

passend für **Herren- und Knaben-Anzüge** etc.

Ferners:

Specialitäten

echt steirischen Jagd- und Touristen-Loden für jede Saison

und den in Oesterreich-Ungarn u. Deutschland gesetzlich geschützten

Anzugstoff für Radfahrer.

Anzugstoff für Radfahrer

Specialitäten

echt steirischer Jagd- und Touristen-Loden

Kronprinz Rudolf Jagd-Loden

sind Ausstellungs-Gegenstände in der Abtheilung „Touristik“ der Jubiläums-Ausstellung Wien 1888.

Wie sehr das hieru verwendete Material

„reine steirische Schafwolle“

bisherhielt Zähigkeit und Dauerhaftigkeit den Vorzug vor allen übrigen Wollstoffen verliehen, bestätigt die praktische Erprobung meiner für den „Radfahr-Sport“ geschaffenen **„Anzugstoffen für Radfahrer“** (D. ges. gesch.), welcher in Oesterreich-Ungarn und Deutschland von bekannten Radfahrer-Clubs mit Anerkennungsschreiben ausgezeichnet wurde.

Ferners Boden-Stoffe aller Art, auch derselben Materiale für den

„Jagd- und Touristen-Sport“

zweckmässige Erzeugnisse für die äussere Bekleidung anschaffen, die den höchsten Anforderungen an **Dauerhaftigkeit** und in den verschiedensten Farben den Anforderungen des **Geschmack** und praktischen Sinn hierfür entsprechen sollen.

Der Charakteristik dieser aus reiner steirischer Schafwolle hergestellten Erzeugnisse besteht hauptsächlich in **extremer Zähigkeit** und **Dauerhaftigkeit** der Qualität, in welcher ungetrübter Ausführung, Haltbarkeit der Farben durch Verwendung echtfarbiger Garne **garantirt** wird.

Ich empfehle mich zu gefälligen Aufträgen und bitte um gefällige Zusendung von Proben, welche ich gegen **Retour** durch die der steirischen Schafwolle eigenen Vorzüge gerne vergleichsweise zu übersenden bereit bin.

Hochachtungsvoll

Vincenz Oblack

9 Murgasse] **GRAZ** [Murgasse 9.

DER ZWINGER.

DIE VERSCHIEDENHEITEN DER HUNDERACEN.

Die in London letzt abgehaltene Kennel-Club-Ausstellung brachte unter den hunderten von Hunden auch den derzeit grossten und ebenso den kleinsten Hund zur Ausstellung. Ersterer, ein Bernhardiner, Mr. T. Shellock's „Lord Bute“, letzterer Mr. A. Wilkinson's Toy Terrier, „Prince A. 1, der Zweite“, gelten als die der Grösse nach extremsten Repräsentanten der grossen Familie „Canis domesticus“. Welch immer andere Thierarten, deren Entstehungsgeschichte den Forscher beschaftigt, bieten diesem kein so weites Feld, als unsere verschiedene Hunderacen und schliesslich unsere Hausthiere überhaupt. Es scheint, als hatte die Natur, allerdings durch Zuthun der Züchter, sich in Bezug auf die verschiedenen Arten dieser Thiere in der Mannigfaltigkeit von Grösse, Form, Bau und Farbe der betreffenden Racen dieser oder jener Art fast erschöpfen wollen, und fast konnte man sagen, der Mensch habe durch sein Zuthun die Natur in der Schaffung von tausenden von Varietaten, die schliesslich zu Racen wurden, beinahe übertroffen; obwohl wieder schliesslich doch zugegeben werden muss, dass der Züchter sich nur innerhalb der von der Natur gezogenen Gesetze und Grenzen bewegen kann. Mit anderen Worten, der Mensch hat in der Zucht von Thieren und Pflanzen bereits unendlich Vieles geleistet, aber immer nur auf Grund der Fähigkeiten, Eigenheiten und Triebe, welche dieser oder jener Classe des Thier- und Pflanzenreiches innewohnen. Möge dies übrigens was immer für Grenzen haben, die Thatsache steht fest, dass besonders die Producte der Wahlzucht rücksichtlich der Hunde das Ausserordentlichste sind, was im Zuchtwesen geleistet wurde.

Hievon sind die zwei erwähnten Hunde nicht nur Beweis überhaupt, sondern auch Beweis, bis zu welchem Grade der Extreme sich bei einem Thiere der gesammte Knochenbau, die Muskeln, Sehnen und das Gehirn entwickeln kann. Weitere extreme Verschiedenheiten ergeben sich aus den Vergleichen zwischen einem Retriever und Mops, dem Spaniel und einem Teckel, dem Mastiff und Turnspit, dem Wolfshund und Seidenhündchen, sowie aus dem Vergleiche einer Dogge mit einem Zwergpintsch etc.

Es ist nicht nur sehr schwer, sondern sogar ebenso unmöglich, die derzeit bestehenden Hunderacen auf ihren eigentlichen Ursprung zurückzuführen, als wie die thatsachlichen Grenzen zu ziehen, von denen aus sich die so vielen Variationen unserer anderen Hausthiere zu entwickeln begonnen haben.

Was unsere Hundearten betrifft, so ist es wohl entschieden nicht anzunehmen, dass sie alle von einem und demselben wilden Urahn abstammen, und wenn also angenommen werden muss, dass die Hauptverschiedenheit von Grösse und Form auf eine Verschiedenheit des Ursprunges hinweist, wird der Wahrheit naher stehen, wenn wir annehmen, dass unsere derzeit bestehenden Racen eben verschiedenen Ursprunges sind.

Die derzeitigen wilden Hundearten bereiten uns bezüglich ihres Ursprunges dieselben Schwierigkeiten, wie unsere Jagd- und Luxushunde. Denn wahrend einige Arten der ersteren einen ausgeprägteren Typus aufweisen und nur bestimmte Theile der Erdoberfläche bewohnen, ist bei anderen diese Thatsache nicht zu constatiren. Wenn wir aber von der ersteren Annahme der Abstammung unserer Hunde abgehen, so ergibt sich nur noch jene, welche sich auf die hundeartigen Raubthiere bezieht, das sind jene Arten der grossen Familie Canis, welche in gewissen Beziehungen unseren Hunden im Allgemeinen ahneln. Unter diese gehört vor Allem der Wolf, ob er nun diese oder jene Unterart desselben sei; er besitzt in Allem und Jedem die grossten Aehnlichkeiten mit dem Hunde, sowie andererseits dieser wieder alle Instincte des genannten Raubthieres be-

sitzt, die jedoch durch seine lange Domestication niedergehalten werden. Aber, wie schon erwähnt, die Zeit zu bestimmen, auf welche sich die Grundabstammung zurückführen lässt, ist entschieden unmöglich.

Einige der grossen lang- oder rauhhaarigen Hundearten weisen noch jetzt den Typus des Wolfes in so hohem Masse auf, dass sie von diesem kaum zu unterscheiden sind; sie sind ausserdem ihrem ganzen Wesen nach mehr Wolf als Hund. Das zeigt sich bei den Hunden des höheren Nordens z. B. ebenso, wie bei jenen des Südostens, namentlich aber bei Hunden in den Donauländern, in Bosnien, in der Herzegowina und in der Türkei.

Glatt und kürzer behaarte Hunde mögen die durch klimatische Verhältnisse dem Aeussern nach veränderten Producte einst gleicher Abstammung sein. So sehen wir in dem Bernhardiner einen Hund, der vermöge seines Kleides der Kälte und dem Frost gut zu widerstehen vermag, während bei anderen Hunden durch klimatische Einflüsse sich in Bezug auf Nase, Gesicht etc. sehr bedeutende Abnormitäten ergeben.

Die Zwerg-Terrier und ähnliche Zwerghunde können nur Producte sein, welche auf besonderen Zuchtprincipien basiren, die sich nach Mode und Geschmack richten, in so manchem Wurf aber Rückschlage auf ihre ursprünglich normalen Eltern aufweisen.

Der Ursprung der Hunderacen hat zu einer bereits sehr umfassenden Fach-Literatur Veranlassung gegeben und vor allen Anderen hat Dr. Fitzinger mit seinem diesbezüglichen Werke in der deutschen und englischen Gelehrtenwelt grosses Aufsehen erregt. Wir sehen ihn nahezu in jedem grösseren, die Abstammung dieser oder jener Hunderace betreffenden Artikel citirt und bis heute hat sich noch Niemand daran gemacht, etwas Vollkommeneres herauszugeben. Gerade bei uns aber wurde dem genannten Werke die relativ mindeste Beachtung geschenkt, obwohl Dr. Fitzinger ein Oesterreicher war und speciell in Wien, wo er auch starb, seinen Sitz hatte.

***

NOTIZEN.

MR. DENT hat mit seinen Greyhounds in fünf Jahren dreimal den Waterloo Cup eingeheimst. Mr. Mac Greath aber ebenfalls dreimal in vier Jahren, wobei zu bemerken ist, dass stets der „runners" Mr. Dent's der Preis zweimal getheilt wurde.

COLONEL NORTH hat die Gewinner des Waterloo Cup bekanntlich erst kurze Zeit vor dem Renntermine erstanden, und zwar um den Preis von 1320 Guineas, 850 Gulden für *Fullerton* ist der höchste Preis, der bisher auf einer Auction für einen Hund bezahlt wurde. Uebrigens hat man seinerzeit für *Princess Dagmar* 1100 Pfund geboten, aber vergeblich.

DAS RENNEN um den Waterloo Cup hat heuer im grössten Masse den Beweis dafür erbracht, dass der Coursing-Sport selbst für die grosse Menge an Interesse nichts verloren hat. Durch die drei Tage, welche das genannte Rennen währte, stand eine unzählbare und unabsehbare Menge, wie Hariage in einer Tonne, gepresst aneinander, und dort, wo sich eine gute Debeuscle des Coursing Ground bot, war Niemand um einen Haaresbreite vom Fleck gewichen.

DER GOSFORTH GOLD CUP kam heuer nicht zur definitiven Austragung. Wind und Wetter, namentlich der hohe Schnee zwang, dass das Rennen nach vier Touren abgebrochen werden musste. Die Stakes wurden den drei bis dahin unbesiegten Hunden zugesprochen, und zwar Colonel North's *Kate Cuthbert*, Mr. T. Edward's *Glenkirk* und Mr. W. Paterson's *Plymouth Rock*. Behufs des zurückbehaltenen Gold Cup wird am 15. und 16. März ein eigenes Meeting abgehalten werden.

UBER BERNHARDINER veröffentlicht im „Centralblatt für Jagd- und Hundeliebhaber" Herr M. S. Nachstehendes. „Die für diesen Sommer projectirte internationale Hunde-Ausstellung in Bern ruft schon jetzt das Interesse unserer Züchter und Liebhaber wach. Speciell die Bernhardinerfreunde sehen der Schau mit grossen Erwartungen entgegen, denn es verlautet, dass der Canton Bern allein etwa 200 bis 300 St. Bernhardshunde bringen wird. Dies erscheint uns sehr glaubwürdig, da es ganz überraschend ist, wie heute überall in den Schweizerstadten und auch auf der Landschaft solche getroffen werden, und zwar zuweilen in recht befriedigenden Exemplaren. Der Fortschritt, den diese Race in der Schweiz in den letzten fünf Jahren gemacht hat, ist wohl einzig dastehend; immerhin ist noch lange nicht Alles, was es sein sollte, und dürfen die Züchter noch lange nicht ruhen. Wir halten dafür, dass gegenwärtig durchschnittlich die kurzhaarige Varietat besser vertreten ist, als die langhaarige, und dass unter dieser wiederum die Hündinnen besser als die Hunde sind. Was den langhaarigen Hunden am meisten Abbruch thut, ist die Verwahrlosung, in der sie in der Regel gehalten werden; es scheint, als ob die Besitzer solcher Hunde niemals Bürste oder Kamm in die Hande nehmen. Es ist zu erwarten, dass die Richter in Bern endlich auch diesem Fuckte ihre Aufmerksamkeit schenken und gut gepflegten Hunden mit schonem Haare den Vorzug vor struppigen, ungepflegten geben, selbst wenn diese in anderen Puckten etwas besser sind. Was wir an den in den letzten Wochen gesehenen Bernhardinern in erster Linie tadeln, sind die schlechten Ruthen verschiedener Zuchten. Manch sonst guter Hund wird wirklich durch den gemeinen „Ringelschwanz", den er trägt, und es handelt sich nicht blos um einfache „Ringelschwanze", sondern sogar um brezelartig aufgerollte Ruthen, die einen Spitz oder Mops Ehre machen würden. Eine sorgfaltigere Auswahl der Deckhunde und Zufuhr von Blut aus Stammen, die bessere Ruhten haben, wäre dem Züchter dringend zu empfehlen. Es ist sehr zu hoffen, dass die Richter in Bern auch in dieser Richtung streng vorgehen. Wir wissen sehr wohl, dass es für den Züchter mit zum Schwierigsten gehört, gute Ruthen herauszuzüchten, und wir wissen auch, dass ein junger kraftiger Hund mit starker Hinterhand gern die Ruthe hochnimmt, zwischen „Hochnehmen" und Aufrollen besteht aber immer noch ein gewaltiger Unterschied. Auch der Behang mancher Stamme lasst noch viel zu wünschen übrig; die Sünden der Vater, die, wie es heisst, einmal einen „grossen Danen" zur Zucht benutzt haben, scheinen heute an den Urenkeln dieser unglücklichen Kreuzung noch in und an die Aufenstehen. Auch Stamme zeigen an den Jagdhundbehang; naturgemass fallt uns dieser bei den jungen Hunden besonders auf, bei ausgewachsenen ist er weniger bedeutlich. Zuletzt sahen wir auch Epagneulbehang mit viel Haaren an den Obklappen. Die Grosse und Mannlichkeit der Hunde, weniger der Hündinnen, ist noch ein Punkt, über den zu klagen ist; er mag die Folge davon sein, dass leider in der Regel die schönsten und starksten jungen Hunde in's Ausland verkauft werden und so gute schwere Deckhunde dem Schweizer verloren gehen. Bei der enormen Zahl Bernhardiner, die Ben Auftrieb bringen wird, und bei den Richten seine grossen Schwierigkeiten bieten; es ist deshalb jedenfalls Pflicht, dass das Comité durch Aufstellung genügender Classen für die St. Bernhardshunde die Sache einigermassen erleichtert. So beantragen wir, dass in genügend beschickter Classe durch Mehrheitsrichter nach Farben auszeichnen, haben wir die Pflicht es mit den Bernhardinern zu thun. Schliesslich bleibt noch sehr zu wünschen, dass das Comité die Aussteller zwingt, ihren Bernhardinern charakteristische oder doch wenigstens sich unterscheidende Namen zu geben, so dass nicht drei Viertel „Barry" und „Belline" heissen." Hierzu bemerkt die Redaction des genannten Blattes: „Wir hegen nach den Erfahrungen der letzten Jahre durchaus nicht die Befürchtung, dass wir in Bern viele Ringelschwanze sehen werden, da unsere Leute langst zur Erkenntnis gelangten, dass solche Producte nicht beachtet werden dürfen. Leider ist es aber richtig, dass wir immer noch Züchter, nicht aber Aussteller finden, die diesem schenslichen Fehler bei den Zuchthunden zu wenig Beachtung schenken."

FISCHEN.

DIE SCHLEIHE.

Dort wo der Fischkost überhaupt ein bedeutenderes Augenmerk zugewendet wird, finden auch die etwas minderwerthigen Fische jene Beachtung, welche zur Zucht dieser oder jener der genannten Fischarten Veranlassung gibt. Unter diese gehört unbedingt die Schleihe, welcher der bekannte Ichthyologe und Verfasser des höchst anerkennenswerthen Werkes: „Die Ernahrung des Karpfen und seiner Teichgenossen" ein eigenes Capitel widmet. In demselben wird gesagt, dass die Schleihe, Tinca vulgaris sowohl ihrer Körperform nach als auch mit der vom Dunkelgrün in's Gelbe schillernden Farbung an den Karpfen mahnt. Ebensowohl das Skelet als auch die Muskulatur sind in ihren einzelnen Theilen, wie auch im Ganzen, fast ebenso entwickelt wie bei dem Karpfen.

Die vornehmste Ausnahme bildet die Körperdecke. Die Schleihe ist mit einer starken, schleimigen Haut bedeckt, in welcher sich winzige, dichte Schuppen bergen. Die weichen, runden Flossen ohne Stacheln stimmen mit der Oberfläche überein. Wenn wir auch die Lebensweise der Schleihe nicht kennen wurden, so ware uns dieser Ueberzug ein beredter Beweis, dass wir es mit einem Fische zu thun haben, welcher den Schlamm nicht scheut, in denselben sich einwühlt und gewiss auch seine Bedürfnisse darin sucht. Wenn die Schleihe jedoch ebenso wie der schlupfrige Aal ohne Verletzung des Körpers den Schlamm und Sumpf durchziehen kann, so entsteht die Frage, wie es mit ihrem Athmungsapparat aussieht, welcher nicht dieselbe Vorkehrung nach aussen besitzt.

Die Kiemendecke weicht zwar von der Form der karpfenartigen Fische nicht ab und lässt beim Oeffnen denselben grossen Raum zurück; es schützt jedoch ein besonders entwickeltes festes und schleimiges Randhautchen die Kiemenöffnung vor dem Eindringen des Schlammes. Ebenso ist im Innern der Kiemen vorgesorgt. Die starken Kiemenblättchen gehen aus einer breiten Grundlage hervor und da sie nicht besonders lang sind, legen sie sich, einem soliden Körper gleich, fest aneinander und sind mit einer starken Schleimschicht bedeckt. Derartige Kiemen können sich, ohne Schaden zu nehmen, selbst aus dem trüben Wasser den Sauerstoff aneignen.

Die Respirationsversuche, welche ich, so sagt der genannte Verfasser, im Jahre 1876 angestellt habe, überzeugten mich von der ungewöhnlichen Lebenszähigkeit der Schleihe während des Aufenthaltes im trüben und sauerstoffarmen Wasser. Zu dem Vergleiche benützte ich verschiedenartige Fische und zuerst reines, öfters erneuertes und mit frischer Luft versorgtes, später aber weniger zusagendes Wasser. Manche Fische standen ab, sobald die Auffrischung des Wassers in längeren Zwischenpausen vorgenommen wurde. Andere ertrugen das durch Ausscheidungen getrübte Wasser und den Mangel an Sauerstoff langere Zeit. Schliesslich standen alle anderen Fischarten ab bis auf die Schleihen. Nun liess ich diese bezüglich des Wasserwechsels und des Luftpumpens im Stiche und überliess sie ihrem Schicksale. Die Versuche begannen im Herbste und es nahte bereits das Frühjahr. Ich wollte mich thatsächlich schon der Arbeit und der weiteren Beobachtungen entledigen. In grösseren Zeitpausen kam ich, nicht um sie zu besorgen und zu pflegen, sondern um mich zu überzeugen, ob sie noch am Leben seien. So oft ich selbe jedoch aus dem schlammigen Wasser hob, waren sie so munter, wie früher; Wochen auf Wochen vergingen und die Schleihen deuteten durch Nichts an, dass sie abstehen wollten. Ihre Ausdauer überwand schliesslich meine Geduld. Die Dienstmadchen erhielten die Aufgabe, sie zu verzehren, und ich sah deutlich, dass die Lösung mit Wohlbehagen erfolgte.

Beweis dessen, dass die Nahrungsaufnahme auf dieselbe Weise vor sich geht, wie bei dem Karpfen, ist schon die Einrichtung der diesbezüglichen Organe, welche sich dem Charakter nach in Nichts von einander unterscheiden. Der Mund, welcher in jedem Winkel mit einem Bartel versehen ist, öffnet, schliesst und dehnt sich auf gleiche Weise. Da ist wieder ein gehörig angeordneter Russel, womit ein bedeutender luft- und wasserleerer Raum erzielt werden kann. Die Kiemenbogen liegen knapp an einander, ihr knöchernes Gefranse fällt regelmässig in einander ein, die Gaumenwulst ist machtig und füllt absolut jedes Spaltchen überall und ganz aus und schliesst die Speiseröhre eben so gut ab, wie die Kiemen. Die Schöpfvorrichtung entbehrt Nichts, um genau arbeiten zu können.

Die Schlundzähne sind keilförmig, ihre Formation mahnt gleichzeitig an einen scharfen Bruch, wie an feineres Zerbröckeln.

Von der wirklichen Nahrung der Schleihe überzeugte ich mich wieder auf directem Wege. Ich öffnete die Schleihen, welche ebensowohl den Teichen wie auch dem Flusse Neubach entnommen wurden. Der Inhalt der Verdauungsröhre zeigte im Ganzen denselben Ursprung wie beim Karpfen. Am haufigsten und in grosser Menge kamen in der Nahrungsmasse Weichthiere vor. Mancher Theil der verzehrten Nahrung machte bei der Auflösung den Eindruck eines aus einander geworfenen Häufchens von Muschel- und Schneckenhäuschen-Scherben. Allerdings waren die zerbröckelten Schalen junger Weichthiere mit Körperchen anderer Wasserfauna durchmengt, bis auf einen Fall, wo die stark ausgehungerte Schleihe nichts Anderes enthielt, als Muschel- und Schnecken-

reste mit einer Erdbeimischung. Ein anderes Mal hatten die Krebsthiere und unter diesen wieder die Hüpferlinge das Uebergewicht. Mückenlarven zeigten sich oft im Gemisch und einmal wurden dieselben selbst in bedeutender Menge vorgefunden. Im Darminhalt einiger Schleihe waren auch die Wassermilben in nicht geringer Menge vertreten.

Dass die Schleihe ihre Nahrung zumeist aus dem Boden holte, dies bezeugte ein bedeutender Ballast von Sand in der verzehrten Masse. Ich öffnete jedoch auch eine Schleihe, wo nichts Derartiges zu finden war, welche also mehr im Wasser fischte. Auch ein Fall kam vor, wo die Pflanzenzugabe keine unbedeutende war. Diese bestand aus nährstoffarmen, also mehr passiven Theilen. Es waren dies Fragmente aus Wurzeln und hartem, nicht grünem Oberwuchs, woraus gewiss nicht viel auszunützen war.

(Fortsetzung folgt.)

NOTIZEN.

IM SOLWEY gerieth ein 55 Pfund schwerer Lachs in die zur Nachtzeit ausgelegten Netze und wurde von einem Gewerbefischer in Sicherheit gebracht.

DER GESAMMTFANG der in der letztabgelaufenen Woche auf den Londoner Markt gebrachten Lachse betrug 55.800 Pfund, wovon der grösste Theil schottischen Gewassern entstammt.

IM GURTEEN, einem Flusse bei Clonasil in England, wurden mit einem Netzzuge zwei Lachse von 34½ und 29½ Pfund, also zusammen 64 Pfund, vor der Fischer im selben Flusse einen Lachs von 45 Pfund.

DIE LIVLANDISCHE Abtheilung der russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang theilt in ihrem Jahresbericht für 1888 mit, dass der Niedergang der Fischerei in den baltischen Provinzen ein sehr bedeutender sei. Die Hauptursachen liegen zum grossen Theil in der Brutfischerei, die mitunter in ganz unverantwortlicher Weise ausgeübt wird. Es werden z. B. unglaublliche Mengen junger Fische, darunter Sandarte und andere werthvolle, zu Tausenden in Säcken, zum Düngen eingesalzen und fuderweise verkauft. Ein weiterer wunder Punkt des Fischereiwesens ist die Raubfischerei, d. h. die uneingeschränkte, masslose Ausbeutung der Gewasser. Auf einzelnen Gütern existiren wohl erfreulicherweise Anordnungen in Bezug auf Zeit der Fischfänge, Schonung der Laichplätze, über Maschenweite und Art der Fangnetze etc. Doch sind das nur Ausnahmen. In weitaus den meisten Fällen wird mit allen denkbaren Mitteln ein wahrer Vernichtungskampf gegen die Fische geführt. Hier können unmöglich nur die Mitglieder unseres Vereines helfend einschreiten, indem sie bei Vergebung der Fischerei strenge Bestimmungen treffen, bezüglich der erwähnten Verhältnisse und genaue Controlle üben lassen über die Befolgung derselben. Sieht man anderwärts bereits ein, dass die Fischereiergiebigkeiten in der Nähe der Küsten, eine solche ungeregelte Fischerei nicht aushalt, ohne allmälig zu verarmen, wie viel rascher muss das gehen in kleineren, abgeschlossenen Gewassern, die ohne Rücksicht auf Laichzeit und Laichplätze gänzlich durchfischt werden. Ich komme hier vorzugsweise auf Gewasser durch Flachseichen ist ein weiterer Schaden. Es ist nicht zu taxiren, welche Zahl von Fischen durch diese Einrichtung vertrieben oder getödtet werden. Freilich ist diese Frage eine der schwierigsten, da die Interessen der Fischerei mit jenen der Ufern mit starken wirthschaftlichen Interessen. Aber es muss auch hier Abhilfe geschaffen werden. Das unterliegt keinem Zweifel, dass in keinem Fischwasser Flachseichen geduldet werden können, soll dasselbe fur die Dauer eine Quelle des Erwerbes und der Freuden bleiben, und ein Volksnahrungsmittel von der Bedeutung der Fische langer produciren. Die übrigen Schadigungen des Fischbestandes durch Wehren, durch Flössrerei, Schifffahrt, sowie durch Fischfeinde, z. B. Fischotter, sollen hier nicht weiter behandelt werden, da Einige davon überhaupt nicht abzustellen sind, Andere erst in zweiter Linie stehen. Manche Uebelstande könnte wohl theilweise durch künstliche Bevölkerung der Gewasser mit werthvoller Fischbrut entgegen gearbeitet werden, und auch das liegt ja in der Absicht des Vereines. Aber so lange die drei Hauptfeinde nicht aus dem Felde geschlagen sind, ist alle künstliche Hilfe vollkommen nutzlos und könnte nur als verlorenes Geld und nutzlose Mühe angesehen werden. Es bleibt daher vorerst die künstliche Besetzung fischbarer Gewasser der Initiative derjenigen Vereinsmitglieder überlassen, welche im ausschliesslichen Besitze eines Fischwassers sind, oder sich mit solchen Theilbabern in Verbindung setzen können, die von gleichem Interesse beseelt sind.

Gegründet 1828. — Fondée 1828.

Ludw. Hartmann & Eidam

Nachfolger Caspar Schefcik

DRECHSLERWAAREN-FABRIK

Wien, VI. Bezirk, Magdalenenstrasse 6

neben dem Theater an der Wien.

Specialität: Echte Meerschaum- und Bernsteinwaren, Spazier- u. ***Reitstocke,*** Fächer, Elfenbein- und Schildpattwaaren, Domino- und Schachspiele.

LUFTSCHIFFFAHRT.

AUS PARIS wird uns geschrieben: „Die erste diesjahrige Ballonwettfahrt fand am 3. d. M. bei schönem und klarem, aber kaltem Wetter statt. Die Auffahrt wurde am Quai de Billy bewerkstelligt, als Ziel war der Ort Chevreuse, etwa 25 Kilometer von Paris, im Südwesten festgesetzt. Sieger blieb wieder Louis Godard, der dem Ziel auf 5500 Meter nahe kam, Zweiter war Corot, 7500 Meter vom Ziele. Alle Concurrenten bewerkstelligten ihre Landung in einem Umkreise von 10 Kilometern und in dem Zeitraum von 5 Stunden 20 Minuten bis 5 Stunden 32 Minuten. In der Höhe von 1000 Metern constatirten die Aeronauten eine Temperatur von 13 Grad Celsius unter Null, während auf der Erdoberfläche das Thermometer kaum auf 0 Grad stand. Die zweite Wettfahrt soll am 10. d. M. stattfinden."

BALLE.

DIE REDOUTE, welche am Faschingdienstag in den Salen des Etablissement Roncher stattgefunden hat, bildete einen glossartigen Abschluss der daselbst überhaupt arrangirten Faschingsvergnügungen. Die zu einem Ganzen vereinigten Sale, der reiche Blumenschmuck, die prachtvolle Beleuchtung und vor Allem das distinguirte, in nicht zu grosser Zahl erschienene Publicum der Gesellschaft sowie des Parquets, das Alles bot ein ausserordentliches Bild, das glanzvoller sich hier in Wien nicht einmal in der Oper darbietet. Was hatten heuer all die Operaball-Habitués gethan, wenn sich ihnen bei der Thatsache, dass heuer weder die grosse, noch auch die Operaredoute stattfinden konnte, bei Roncher nicht die Garten Armida's geöffnet hatten?

THEATER ETC.

IM HOFBURGTHEATER wird am 18. d. M. die erste Aufführung des anonym eingereichten Lustspieles „Die Wilddiebe" stattfinden. Octave Feuillet's Einacter „Scylla und Charybdis" wird gleichfalls zur Aufführung gelangen.

IM HOFOPERNTHEATER wird heute den 10. d. die Oper „Der Cid" gegeben.

IM THEATER AN DER WIEN hat die Sullivan'sche Operette „Die Piraten" oder „Der Sclave seiner Pflicht" eine sehr beifallige Aufnahme gefunden. Der speciell für englische Verhältnisse geschriebene Text wurde durch die Bearbeitung seitens der Herren Zell und Genée unserem Verstandnisse möglichst nahegerückt, kann aber trotzdem hier nicht jene Wurdigung finden wie in England und seitens eines englisches Publicums. Die Musik ist sammthig und lieblich, wie in „Mikado" und in „Capitan Wilson" und übt einen unwiderstehlichen Zauber auf den Zuhörer aus. Um die vortrefflliche Darstellung machten sich die Herren Joseffy, Stelzer, Pokorny und Natzler, dann die Damen Collin und Stein sehr verdient. Ausstattung und Inscenirung sind musterhaft.

IM CARLTHEATER findet Dienstag den 12. d. M. die premiere der Operetten-Novitst „Colombine" statt.

IM CIRCUS RENZ finden namentlich die neuen Pantomimen einen überaus grossen Beifall, der sowohl der glanzenden Ausstattung, sowie den eigenartigen und Ballet-Productionen gilt, die in jeder Pantomime vorkommen. Das Gesammtprogramm jeder Vorstellung ist nun überhaupt ein ebenso reiches, als abwechselndes, was selbstverstandlich auf den Besuch des Circus von grossem Einflusse ist. Gewiss wird Director Commercienrath Renz Veranlassung finden, die Saison nicht allzurasch abzubrechen.

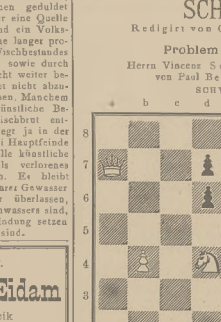
SCHACH.

Redigirt von Gold (Wien, III.)

Problem Nr. 633.

Herrn Vincenz Schiffer gewidmet von Paul Bernfeld (Wien).

SCHWARZ.



WEISS. (7 + 8 = 15)

Weiss setzt in 2 Zügen mat.

Dieses verdienstliche Opus eines jugendlichen Componisten verdient die Beachtung der Problemfreunde.

Schach-Notizen.

DER WETTKAMPF MACKENZIE—GOLMAYO, der in Havana Chess Club ausgefochten wurde, endigte zu Gunsten des Ersteren mit 7 gewonnenen, 4 verlorenen und 1 Remis-Partie.

DIE „BUKOWINAER RUNDSCHAU" in Czernowitz hat eine Schachspalte eröffnet und ersucht alle Schachfreunde um gef. Einsendung von Problemen, Partien und interessanten Endspielen.

DIE PETERSBURGER SCHACHGESELLschaft hat Herrn Tschigorin mit Acclamation an ihrem Präsidenten gewählt und hat ihm dies per Kabel-Telegramm nach Havana sofort kundgegeben.

E. S. SCHIFFERS, einer der altesten russischen Schachspieler, der Schachlehrer von Tschigorin, eröffnete soeben im Petersburger Schachclub einen systematischen Cursus über die Theorie des Schachspieles.

DER SCHWERINER SCHACHCLUB hat eine Correspondenzpartie gegen den Berliner Club „Springer" und — da die andere Partie für Schwerin auf Gewinn steht — das Match somit gewonnen.

IN OLMÜTZ hat sich im „Café Hirsch", namentlich seit der Installirung des elektirschen Lichtes, ein regeres Schachtreiben bemerkbar gemacht. Gegen 6 Uhr Nachmittag sind taglich 3—4 Partien gleichzeitig im Gange.

E. SCHALLOPP spielte am 19. Februar d. J. mit der Berliner Schachgesellschaft („Bellevuerestaur. 10) 27 Partien gleichzeitig an einem Brette; er verlor 2, machte 6 remis und gewann 19. Unter seinen Gegnern befanden sich viele starkere Spieler dieses Vereines.

IN BRÜNN herrscht ein sehr reges Schachleben u. zw. im Kaufmannischen Verein, sowie in den Cafés Bilter und Neubauer. Ein Wettkampf zwischen Alt-Brünn gegen Dr. Bock und ein zweiter gegen Dr. Chitel ist vor Kurzem zu Gunsten des Ersteren entschieden worden.

DEM JAHRESBERICHT DER BERLINER Schachgesellschaft entnehmen wir nachfolgende Daten: Die Mitgliederzahl betrage 75, das Vereinsvermögen 490 Mark; das Inventar 400 Mark und 70 Stück aus die Bibliothek durch eine Reihe neuer Werke und Journale vermehrt.

REVANCHE für das von Golmajo gegen Mackenzie verlorene Match hat des Ersteren achtjahriger Schachgenosse Vasquez in Havana sich ausgelegentlich eines Simultanspieles gegen 13 Gegner die Dame vor und der Junge gewann als einziger von allen Dreizehn seine Partie.

M. JOINAUX, Marine-Capitain in Ruhestand, ist am 18. Januer zu Brest im Alter von 76 Jahren gestorben. Seit dem Jahre 1865 hatte derselbe die Bibliotheken sammtlicher europäischen Hauptstadte durchforscht, um seine Manuscript gebliebene Encyklopadie, betitelt „Musée des Echecs", festzustellen.

DIE INDISCHE SCHACHGESELLSCHAFT hat sich reconstruirt. Das Vereinslocale befindet sich im Restaurant Helmich am Kohlthor; der Spielabend wurde auf Freitag festgesetzt. Dieselbe hat d. Z. 14 Mitglieder und besteht der Vorstand aus den Herren: Pieper, Jaeglich, Gerlach und Brucker.

BEIM PROBLEMTURNIER DES „BRÜNNER Beobachter" haben die Preisrichter: Dobrusky und Pospisil nur 17 Bewerbungen als correct befunden und die Preise zuerkannt: 1. Conrad Erlin (Wien); 2. Max Feigl (Wien); 3. Kesl und Musil (Prag). Die prämiirten Probleme werden wir in der nachsten Nummer publiciren.

„ČESKY SPOLEK ŠACHOVNÍ" hat in seiner diesjahrigen Generalversammlung in den Vorstand gewahlt die Herren: Dr. A. Kwičala, F. Pacit, Fr. Mouček, Pospišil, Dr. Gerzabek, Dr. Lindley, Dr. Freund, Freytag. Der Verein zahlt 5 Ehren- und 20 wirkliche Mitglieder. Spielabende Montag, Donnerstag und Samstag von 6 Uhr ab im Café Roužka.

ÜBER DAS II. „GLOBE"-PROBLEMTURNIER beabsichtigt ein Schachfreund, Herr C. D. Locock in St. John N. B. ein Buch herauszugeben, das nebst den eingelaufenen Bewerbungen den Bericht der Preisrichter, sowie Shinkman's kritische Beleuchtung sammtlicher Probleme enthalten wird. Preis 50 Cents. Bestellungen sind an das Herausgeber-Comité zu richten.

DEM JAHRESBERICHT DES THÜRINGER Schachbundes für 1888 entnehmen wir die nachstehenden Daten: Der III. Congress dieses Schachbundes war zu Sondershausen in den Tagen von 6.—8. Juli 1888 glanzend verlaufen. Theil nahmen die bundesangehörigen Vereine zu Sondershausen, Nordhausen, Erfurt, Jena, Rudolstadt, Eisenach, Apolda, Langensalza, sowie die Herren: Dr. Reif, Pastor Koch, Dr. med. Decker, Pastor Sachse, Gronwald und Dr. Hensinger. Das Praesidium bestand aus den Herren Med. Dr. Reif, Dr. Barwinkel und Heydenreich. Als Vorort für 1889 wurde Nordhausen gewahlt.

„N. RIVISTA D. SCACCHI" hat ihren XV. Jahrgang mit dem Doppelhefte Januer—Februar 1889 in vielversprechender Weise eröffnet. Dieses enthalt einen Artikel von Seghieri: „Scacchi e Scacchisti" — Ueber eine Variante des Giuoco Piano, von Crispi; die Bildergallerie des „Chess Monthly", von Merosini; 15 glossirte Partien; 6 diagrammatisirte Partieschlusse; das türkische Damspiel und das Go-Spiel; der Tuiner Schachcirkel und die Italienische Schach-Literatur; verschiedene Notizen; Problemausschreibungen; Lösungen; 12 Piecen aus dem 3. Problemturnier (mit Bedingungen) der „N. Rivista d. sc." und weitere 21 Problemdiagramme.

Correspondenz des Schachredacteurs.

Dr. M. EHRENSTEIN, Budapest. — Herzlichsten Dank für den prachtvollen Vierzuger, sowie das rasch erledigte Prüfungsamt.

SCHACHREDACTION DER „BUKOWINAER RUNDSCHAU", Czernowitz. — Austausch-Slips nebst Beiträgen sind an Sie abgegangen. Glück auf!

M. J. BROWN, Leeds. — Seit dem Novemberheft haben wir „Brit. Chess Magazine" nicht erhalten. Austausch-Slips wurden am 5. März expedirt, wir harren der Gegensendung entgegen.

Dr. O. J. HELLWIG, Neuss-Orleans. — Das gewünschte Schach-Tableau wurde an Sie als recommandirte Sendung expedirt. Austausch mit den Slips des „Times Democrat" ist uns willkommen.

VERMISCHTES.

SPORT-KRYPTOGRAMM,

Von *F. v. L.*

Auflösung der Buchstaben-Triangel in Nr. 8:

Die Buchstaben in den weissen Feldern geben den Namen **Canada**, die in den strafften Feldern **Pampus**.

Auflösung des Sport-Pyramiden-Räthsels in Nr. 8:

1.	B	l	u	e	B	l	a	c	k
2.	R	e	l	u	i	s	a	n	t
3.	S	e	a	b	r	e	e	z	e
4.	B	r	i	s	o	l	i	e	r
5.	C	a	m	b	u	s	c	a	n
6.	F	r	a	n	g	e	p	a	n
7.	M	a	s	c	o	l	i	n	o
8.	F	r	o	n	d	e	u	s	e
9.	C	a	t	a	m	a	r	a	n
10.	E	t	c	a	e	t	e	r	a
11.	C	s	i	n	t	a	l	a	n
12.	M	i	r	s	a	n	m	i	r
13.	A	r	v	a	l	e	á	n	y
14.	C	s	i	l	l	a	g	o	m
15.	R	a	w	l	i	n	s	o	n
16.	P	a	d	i	s	c	h	a	h
17.	P	h	a	n	t	a	s	i	e

„Biro — Ugod — Metallist"
(10.000 Frcs.-Staatspreis in Budapest 1888.)

Richtige Lösungen haben eingesandt: A. F. in Wien, Ludwig Rabl in Wien, Franz Oberkogler in Wien, Emilie Kreiner in Wien, Eduard Schwarzenbrunner in Wien, Baron G. in Budapest, Richard Szendey in Budapest, Oberl. W. H. in Wiener-Neustadt, Major K. in Wien, Graf Walter Mandelsloh in Berlin, E. Ritter v. R. in Prag, A. v. Stockhausen in Meran, Carl Forster in Wien, Alexander Marscha in Wien, M. Gonczy in Budapest, S. T. O. in Pressburg, Robert Kern in Budweis, „Trops" in Graz.

F. Barth, em. k. k. Bez.-Thierarzt, Wien, I. Elisabethstrasse 3, heilt Dampfhusten, Ueberbein, Hautkrankheiten und consultirt bei **Pferdekauf.**

Elegante Pferde,
seiten schöne figurante Geher (Stepper), 5½ Jahre alt, 15' hoch, sehr vertraut und makellos, sowie ein eleganter Kutschier-Phaeton privat zu verkaufen. Adresse in der Expedition dieses Blattes.

BRIEFKASTEN.

MAIER S. in St. V. — Ja.

„TRAINING" in St. Petersburg. — Besten Dank!

PH. GRAF ST. in P. — [illegible] ist lichtbraun.

L. M. in W. — *Cravate*, das französische Hurdenpferd, stammt von Tibthorpe—Sash.

K. F. in S. — *Valuptuary* war sechs Jahre alt, als er die „Grosse Liverpooler" 1884 gewann.

Dr. W. A. in P. — Im vorigen Jahre fand eine Regatta in Leimeritz überhaupt nicht statt.

MAX B. in B. — *Monargue* steht im Gestüte zu Villebon bei Palaiseau. Seine Decktaxe betragt 1000 Frcs.

S. M. in W. — Fur den Grand Prix de Paris dieses Jahres wurden am 12. Juli 1887 853 Pferde engagirt.

BARON S. in W. — Wettaufträge für englische Rennen werden von der Administration unseres Blattes vermittelt.

K. F. in M. — Die Farben des Mr. T. Jennings jun., des Besitzers von *Mamio*, sind: lichtblau, strohgelbe Aermel, schwarze Kappe.

I. A. in W., F. P. in B. u. A. — Einsendungen zu unserer Preisausschreibung, die nicht auf das Formular geschrieben wurden, sind ungiltig.

MAX R. in W. — *Victoria Regia*, die Mutter von *Victor*, wurde 1881 aus England importirt. — *Miss Fortune* stammt v. See Saw—Blackfort-Stute.

J. M. in Wien. — Das erste öffentliche Auftreten des amerikanischen Meister-Faustkämpfers John L. Sullivan in London erfolgte am 9. November 1887 in der St. James Hall.

„TIRO" in Graz. — Unser „Knöchelwirkung" beim Radfahren versteht man jene Kraft, welche durch die correcte und systematische Bewegung der Fussgelenke während des Auf- und Niedergangs der Pedale erzielt wird.

M. S. in K. — Auch die gefrässigsten Fische folgen nicht blindlings ihrer Gefrässigkeit, ja unter Umständen müssen ihre Sinne, Geruch und Geschmack besonders gereizt werden, um sie zur Annahme eines Köders zu verlocken.

A. D. in S. — Für die heurigen Echpse Stakes sind von bekannten Grossen derzeit noch concurrenzberechtigt: *Friar's Balsam, El Dorado, Seabreeze, Gulliver, Harlehatch, Donovan, Ayrshire, Gold, Crowberry* und der exportirte *Galore*.

„STEPHAN" in Wien. — Die Ersetzung der englischen Bootbenennungen durch entsprechende deutsche Worte erfolgte für das Gebiet des Deutschen Ruder-Verbandes officiell erst im Jahre 1887. Früher wurden damals der Ausdruck „Skiff" beibehalten, während im Uebrigen alle von uns schon lange früher gebrauchten Benennungen acceptirt wurden.

K. E. in Hernals. — *Anonyma* wurde 1869 vom Fürsten Johann Liechtenstein von Thunderbolt—Lay Sister, v. Orlando—Nun Appleton, v. Bay Middleton gezogen. Sie brachte 1875 ihr erstes Product, *Kenne dich*, v. Carnival, dann 1876 *Vichta*, 1877 *Bebé*, 1878 *Anomie*, 1879 *Unerkannt*, 1880 *Incognito*, 1881 *Isabel*, 1882 *Patria*, sammtlich von *Buccaneer*, und 1883 *Agata*, v. Cambuscan oder Buccaneer. 1884 blieb *Anonyma* gust, 1885 brachte sie *Alic*, das letzte Product, welches bisher die Bahn betreten hat. Ein rechter Bruder von *Alic* ist der jetzt dreijährige *Neuteln* in Baron Springer's Stall.

W. R. in Z. — Mit Ausschluss der Hunde Neufoundlands theilen sich die Hunde der amerikanischen Indianer nur in zwei, in Gestalt, Grösse und Behaarung ganz verschiedene Arten: in die Eskimo- und in die echten Indianerhunde. An den Berührungspunkten der zwei so verschiedenen Menschenracen haben sich auch die Racen der Hunde vermengt. Die Descendenten des grossen Wolfes haben mit jenen des Prairiewolfes oder Coyote Uebergangsformen erzeugt, welche sich da oder dort als Prairiehunde wieder mit Coyotes paarten und gleich den Prairiehunden des Orients nicht das Geringste mit irgend einer europäischen Hunderace gemein haben.

Pferdeverkauf.

Ein Orloff russischer Vollblut-Hart-Traber-Hengst,

Glanz-Rappe, 168 *cm* (16½ Faust), 6jährig, ohne Fehler, auffallend schöne Figur, feinen raumgreifenden schnellen Trab, sehr breit und stark von Brust und Fuss, sehr muskulös, mit schöner Mähne, langem dichten Schweif; sehr sicherer Einspanner, auch geritten, war auch zum Training als Schnellfahrer gezogen. — Dann ein Thalerschimmel - Wallach, arabisch-englische Kreuzung, 6jähr., 159 *cm* (15¾ Faust), ohne Fehler, sehr ausdauerndes, figurantes, gutes Wagenpferd, auch geritten, ganz coulirt, Fasanen-Schweif.

Preiswürdig bei Herrn **Anton Hanl**, Stallmeister der Bespannung der Feuerwehr in **Graz, Lendplatz 16.**

Verkäuflich:
Eine vollkommen gesunde, 4jährige Vollblutstute, besonders für Armeesport geeignet, Preis 1500 fl.
Naheres in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(Neue Lose.) Die Oesterreichische Bodencredit-Anstalt hat von dem Finanzminister die Genehmigung des Verlosungsplanes für eine zweite Serie dreiperzentiger Pramien-Schuldverschreibungen im Betrage von 40 Millionen Gulden erhalten. Die neue Serie umfasst 400.000 Pramien-Schuldverschreibungen zu 100 Gulden, eingetheilt in 8000 Serien mit je 50 Nummern. Die erste Serie umfasste gleichfalls einen Betrag von 40 Millionen Gulden, doch waren die 400.000 Pramien-Schuldverschreibungen in 4000 Serien mit je 100 Nummern eingetheilt. Die geanderte Eintheilung steht im Zusammenhange mit dem Umstande, dass die Capitals-Rückzahlung bei der neuen Emission binnen 65 Jahren erfolgt, wahrend die frühere Emission binnen langstens 50 Jahren rückzahlbar ist. Die Rückzahlung erfolgt nach Massgabe des den Titres beigedruckten Verlosungsplanes entweder in Folge der Tilgungsziehung mit dem Betrage von 100 fl. oder in Folge der Gewinnstziehung mit dem entfallenden Gewinne, dem Betreffen der Schuldverschreibungen, welche in der Tilgungsverlosung zurückgezahlt werden, erhalten Gewinnscheine zur Theilnahme an den Gewinnsziehungen. Jene Gewinnstscheine, auf welche in sammtlichen Gewinnsziehungen kein Treffer entfiel, werden mit je 10 fl. eingelöst. Die Bodencredit-Anstalt behalt sich das Recht vor, Tilgungsziehungen auch vor den planmässigen Terminen vorzunehmen. Im Jahre 1889 finden vier, in den Jahren 1890 bis 1896 jahrlich sechs Ziehungen mit einem Haupttreffer von 50.000 fl. statt; spater vermindert sich die Zahl der Ziehungen. Die erste Verlosung findet am 5. Mai 1889 statt. Die Hälfte der neuen Emission von Pramien-Schuldverschreibungen, somit ein Betrag von 20 Millionen Gulden, wird von der Bodencredit-Anstalt zur öffentlichen Subscription aufgelegt. Die Subscription findet am 14. und 15. März statt. Der Subscriptionspreis betragt bei Vollzahlung der gezeichneten Stücke 104 fl. 25 kr., bei Einzahlung in Raten (bis 25. October 1890 laufend) 105 fl. Die alten Lose wurden in den letzten Tagen mit 105 notirt. Die Bodencredit-Anstalt behalt sich das Recht vor, eine Reduction der einzelnen Zeichnungen nach Ermessen vorzunehmen.

Kleine Anzeigen.

Jagdpferd, Stute, Halbblut von Exact, perfect einder Expedition dieses Blattes gesprungen zu verkaufen. Adresse in

Das Stahlrad, illustrirte Fachzeitschrift für Radfahrer Probenummern gratis. Preis pro Quartal M. 2·50. Redacteur Theophil Weber, Leipzig.

Erster Wiener Tattersall, Wien, II. [illegible] Praterstrasse 50 beste Quelle zum Ankauf von Pferden aller Racen! Solide Waare, billige Preise.

Albert Boguth, Bootbauer, [illegible] Nr 6, bei Wien, liefert alle Gattungen Renn- und Klinkerboote in bester Ausführung.

Radfahrer. Illustrirtes Fachblatt für Radfahrsport. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Jahrliches Abonnement Mark 4. Herausgeber, T. H. S. Walker, 87 Zimmerstrasse, Berlin.

„Radfahr-Humor" einzig [illegible] stirtes Sportblatt, [illegible] scheint jeden 1. und 15. d. M. Abonnement M. 6— (fl. 3·60) pro Jahr. Ausland 60 Pfg. mehr. Administration und Redaction München.

Bernhardiner. Wegen Nachzucht gebe ab: Zwei St. Bernhardshunde, weiss mit rothbraunen Platten, dunkler Maske, typisch rein, stark im Knochenbau, sehr fromm, von Bayard of Braunfels aus Hilda. Schwerster Zucht, Eltern prämiirt, nachweisbar. Bernhardiner Zwinger Austria, Mödling 55 bei Wien.

William James, [illegible] Trainer für Ruder-Sport, Hauptstrasse 32, Nussdorf bei Wien, Werkbaus beim R.-Cl. „Donauhort", liefert auf Bestellung alle Arten englischer Boote. Neue und gebrauchte Ruderboote stets vorrathig zum Verkauf und zum Anleihen. — Auch wird Unterricht im Rudern ertheilt nach englischer Methode.

Empfehlenswerthe Hôtels, Cafés und Restaurants.

Berlin:

Hotel Continental, N. W., Am Bahnhofe Friedrichstrasse
Restaurant Dressel, Unter den Linden.
Restaurant Pirkenbach, C. 18 Weinmeisterstrasse.
Restaurant Uhl, Unter den Linden.
Café Bauer, Unter den Linden.
Café Kaiserhof, W.
Café Philadelphia, N. O., Greifswalderstrasse 35.
Café National, W., Friedrichstrasse.
Café und Conditorei Hellriegel, N., Invalidengasse 1.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — In Abwesenheit des Herausgebers für die Redaction verantwortlich: JOSEF VORWAHLNER.
Druck von Ch. Reisser & M. Werthner.